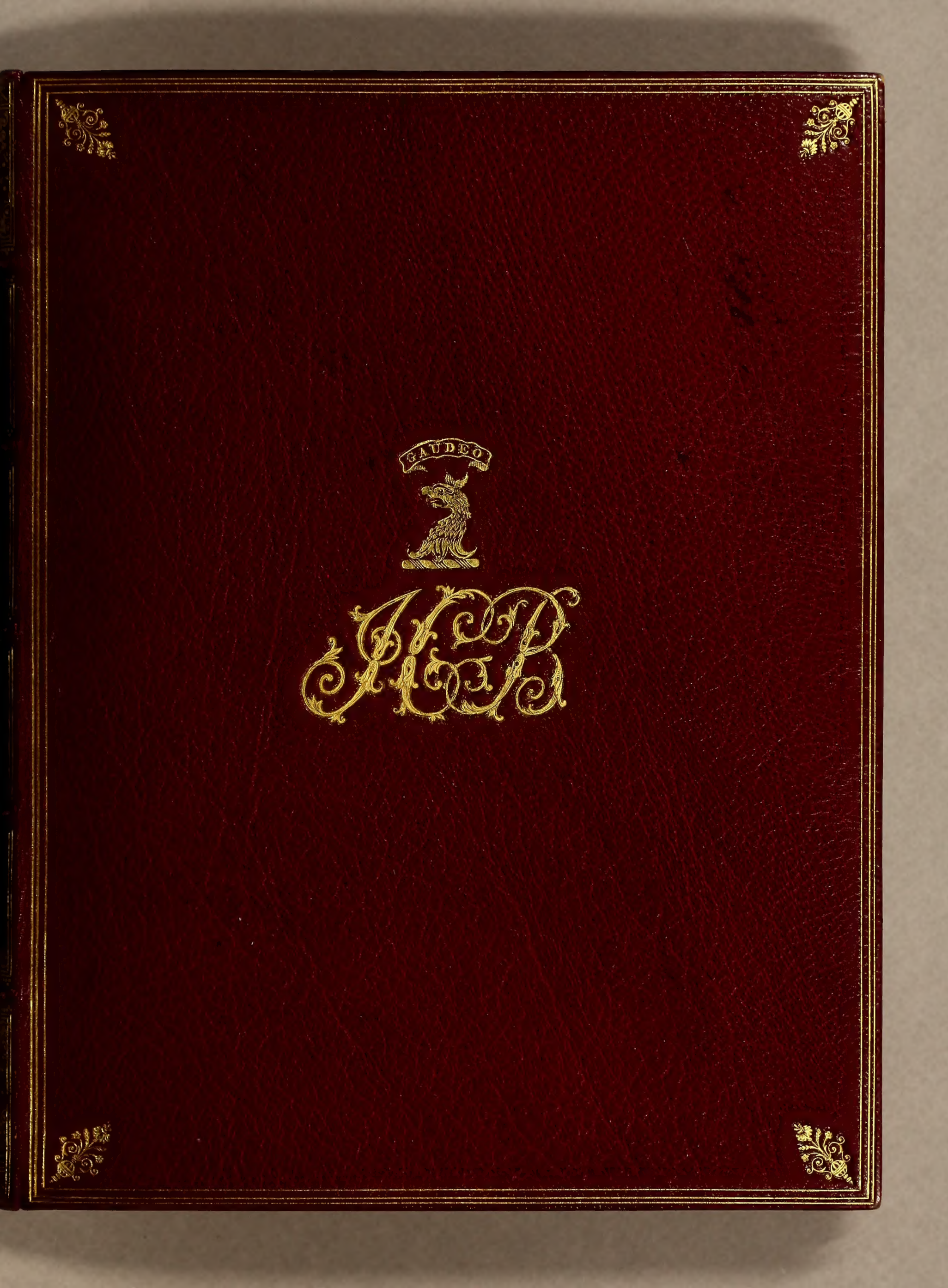
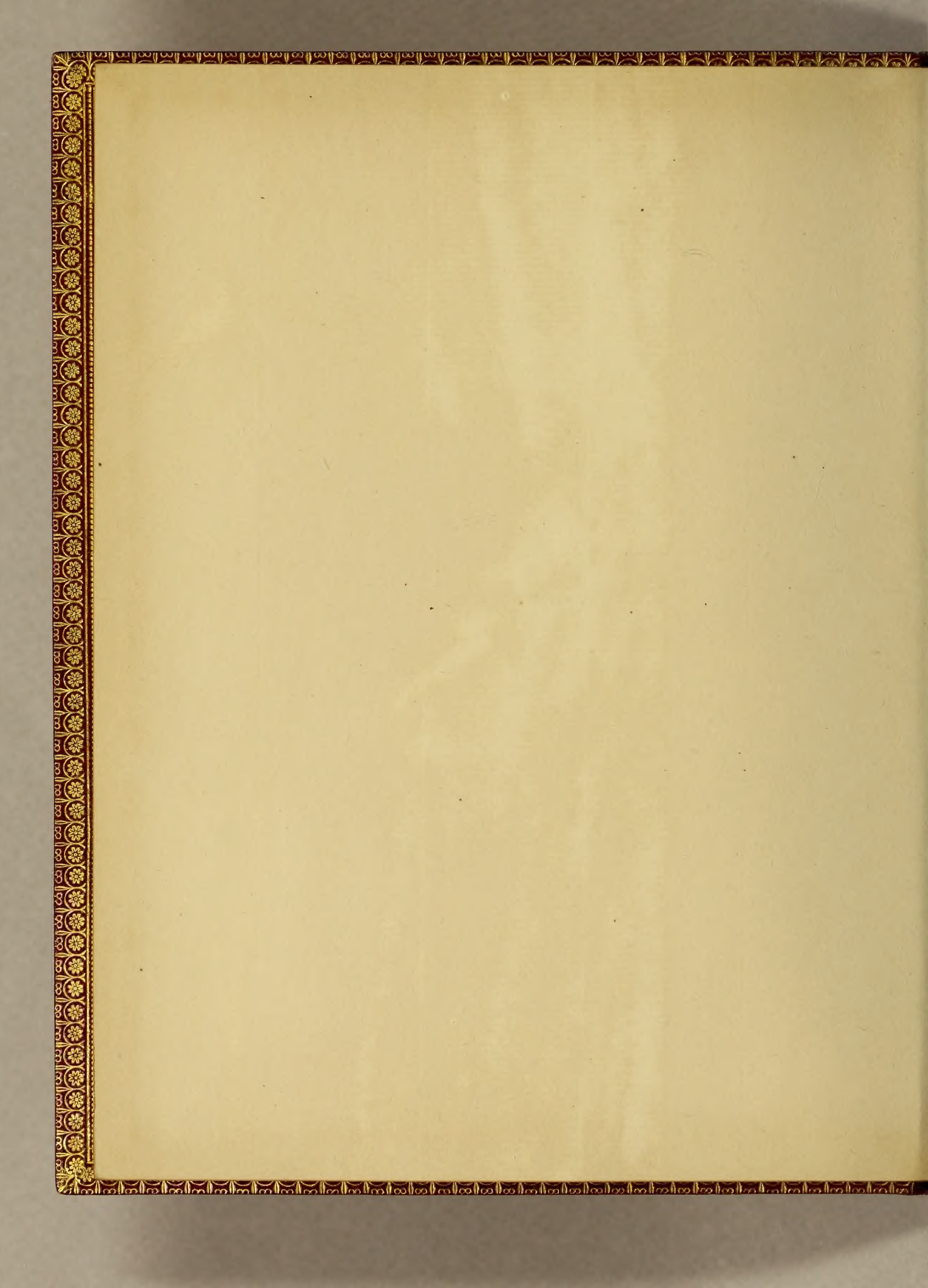
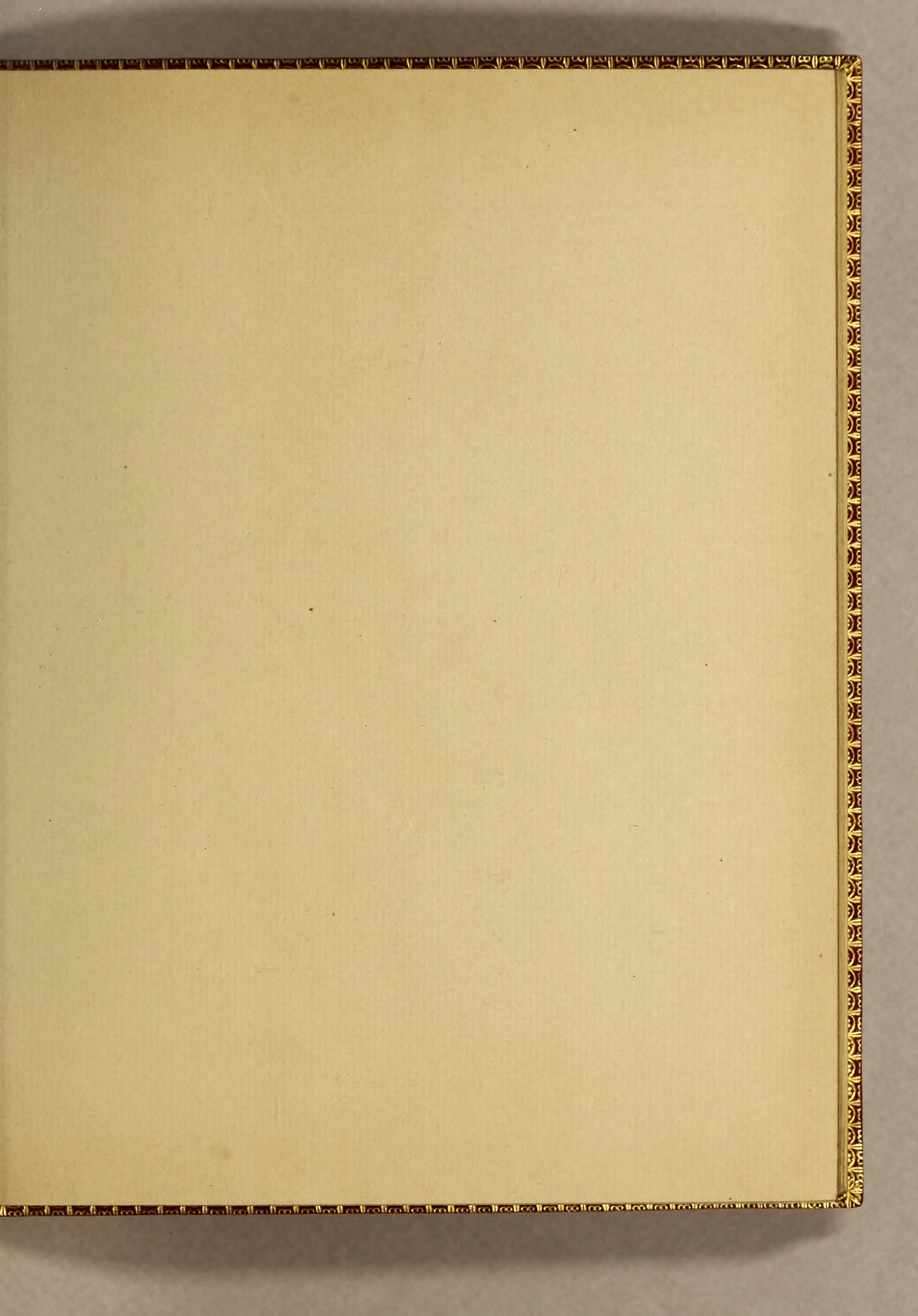

GAUDEO


T7d
V3b
GAUDEO
John Carter Brown.
BOUND BY W. PRATT FOR H. STEVENS 1859







6 Plates in this Vol!

6 plates — complete

Die Neuntzehende Schiffarth/

Inhaltendt/

Fünff Schiffarthen Samuel Brauns Burgers vnd WundArtzt

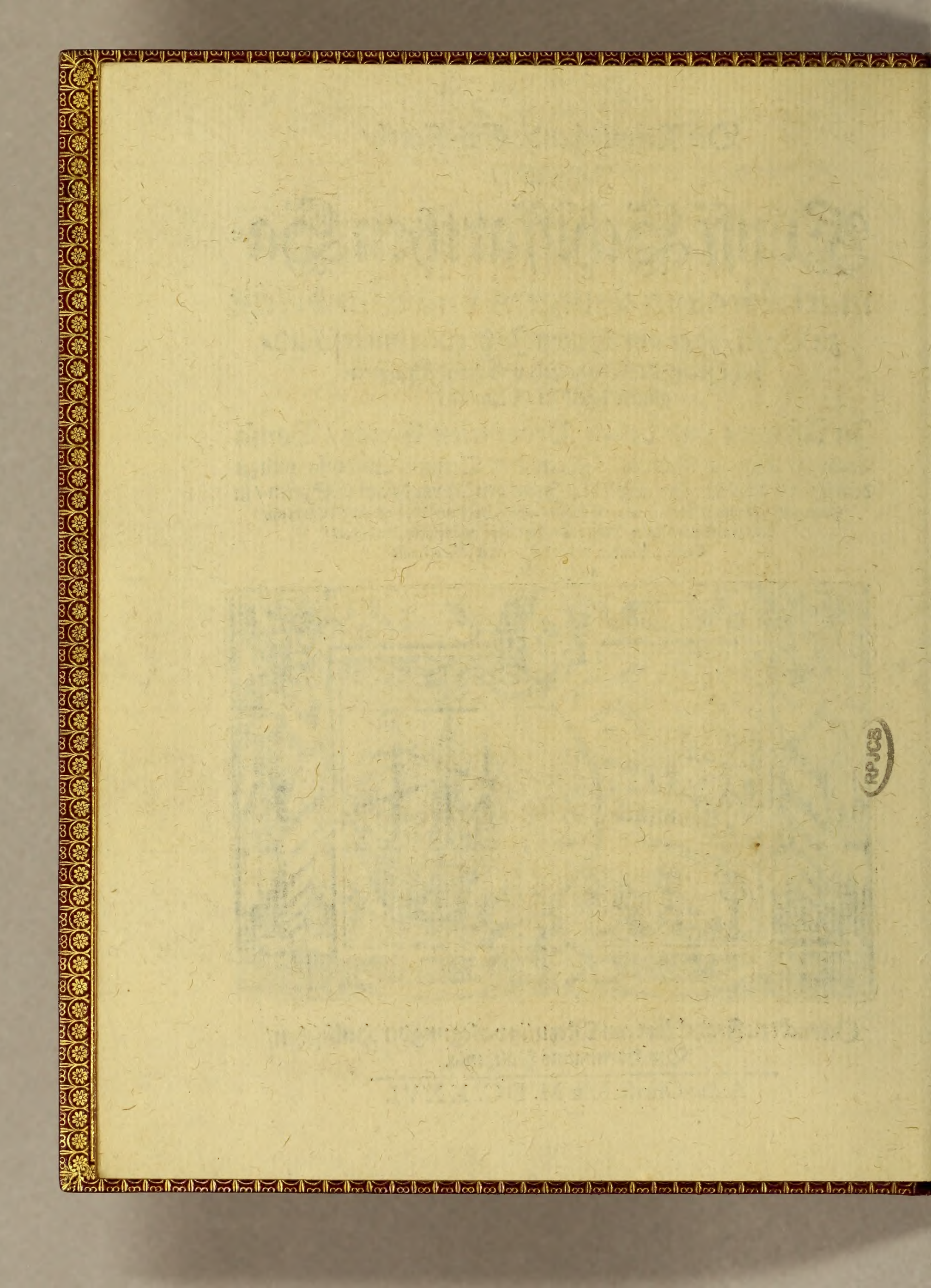
zu Basel/ so er vor kurtzen Jahren in vnterschiedliche frembde Königreich vnd Landschafften glücklich gethan/ Nemlich/

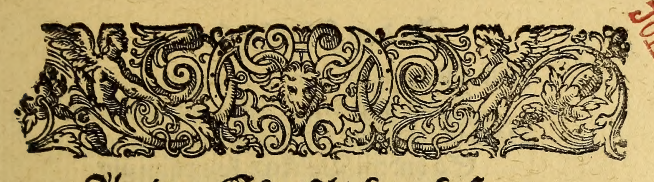
In Africam vnd dessen Provincien Congo/ Bansa Loanga/ Angola/ Guinea/ Morenland/ Bennin/ Amboisa/ vnd zu dem festen Castell Nassaw in More. Item gen Alexandriam in Syrien/ in Portugall/ Hispanien/ Italien/ wie auch vnterschiedliche Insulen/ Als da seynd die Canarien/ Medera/ Cales Males/ Malta/ Candia/ Cypern/ Sicilien/ Sardegna/ Corfu/ vnd andere mehr/ biß zu seiner Widerkunfft in Hollandt.



Getruckt zu Franckfurt am Meyn/ in verlegung der Hulsischen/
Bey Hartmanno Palthenio.

Anno Christi Iesu M. DC. XXVI.





An den Christlichen Leser.

JN diesem Büchlein / Leser frumm /
Du finden kanst in einer summ:
Wie wunderbar / starck / gütig / grecht /
Sey Gott der HErr beym Menschen-
gschlecht.
Daß er der Erden grösten Theil
Ins Wasser gsetzt / zu vnsrem heil:
In dem das Wasser vns nichts schadt /
Weil es in seinen schrancken staht.
Vnnd nicht laufft auß ohn Gottes will /
Sondern muß bleiben also still:
Damit die Menschen allzumal
Erhalten wurdn vor vberschwall.
Doch kompt von dem gerechten GOTT
Ein vberschwall nach seim gebott.
Beweist hiemit sein grosse Macht /
Dadurch er manchs zu nicht gemacht.
Ist das nicht auch des HErren güt /
Daß auff dem Meer der Mensch wird bhüt:
Da sonst der Todt ist nur so weit
Von jhm / als eines Messers breit.
Dabey der Mensch lernt förchten GOTT /
Dieweil er stäts in sorgen stoht.
Wer kann sich auch verwundern gnug /
Daß der Mensch kan zu seinem fug
Jetz schiffen bald in solche Land /
Die vns zuvor gar vnbekandt?

A ij Vnnd

Vnd anderst nicht seynd zu erfahren/
Dann auff dem Wasser dahin gfahren.
Da man zwar find viel Goldt vnd Gut/
So andern Völckern kompt zu gut.
Jedoch hierbey zu mercken ist/
Wie GOttes Gricht zu jeder frist
Sich han erzeigt an denen all/
So da gerathen in Abfall/
Vnd GOttes Wort verachtet hand/
Welchs predigt ward im selben Land/
Durch der Aposteln grossen Fleiß/
Daß jederman zu GOttes Preiß/
Solt glauben an HErrn JEsum Christ/
Der vns zum Heyl verordnet ist.
Jetzt find man nichts dann Aberglauben/
Dem Sathan thut auch GOtt erlauben/
Dieselben Leuth ernstlich zu plagen/
Vnd thun doch nach GOtt gar nichts fragen.
Hand zwar Verstandt etwas zu handlen:
Jedoch vngeschickt vor GOtt zu wandlen.
Vnd was deßgleichen mehr mag seyn/
Darvon diß Büchlin berichtet feyn.
Dasselbig auch vns Anlaß macht/
Daß jeder sein Schiffarth betracht/
Die er muß thun/ allweil er lebt/
Biß daß er gar hat außgestrebt.
Das Schiff/ darinn er fahren sol/
Ist GOttes Kirch erbawen wol.
Dann ob schon sie ist auff dem Meer/
In mancher Angst/ Sorg vnd Gefähr/
Vnd bald vmbtrieben werden muß/
Wer dreyn einmal gesetzt ein Fuß/

Ja

Ja auch kein gewissen Platz nicht find /
Sondern dahin thut fahren gschwind:
Jedoch sie GOtt bewahren wird /
Der sie allzeit gar weißlich führt /
Vnd sie nicht gar zu viel beschwert /
Damit sie recht erhalten werd.
So wird ein leer Schiff bewegt zur stund /
Muß endlich gehen gar zu Grund:
Also / wann wir kein Trübsal hand /
Ist Sicherheit in allem Stand /
Vnd ist am grösten die Gefahr /
Wann man sie nicht wil nemen wahr.
Wie auch ein Schiff vnbleiblich ist /
Vnd jhme doch kein Orth gebrist:
Also die Kirch bald hie / bald dort /
Vnd findet doch allzeit jhr Orth /
Biß sie ein bessers gefunden hat /
In der himmlischen Bürgerstatt.
Nun fahrt die Kirch hin auff dem Meer
Der bösen Welt / nicht ohngefähr:
Dann wie das Meer vnrühig ist
Mit seinen Wälln zu jeder frist:
Also die Welt viel Vnruh macht /
Schlägt an die Kirch mit gantzer Macht:
Drumb muß sie haben ein Patron /
Der sie recht führ ohn vnterlahn:
Derselbig ist der HErre Christ /
Der auch allein der Wege ist /
Vnd stillt zugleich des Meers wüten /
Darvor er vns kan behüten.
Jedoch braucht er die Ruderknecht /
Die Prediger / so trew vnd schlecht

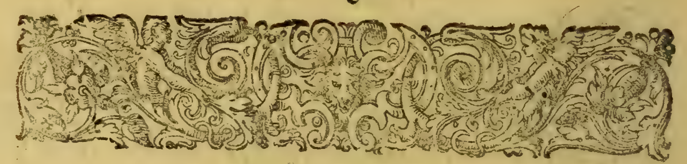
Bewaren sollen vor anstöß
Die Kirchen / vnd verhüten s' böß.
Damit kein Schiffbruch bschehe nicht
Am Glauben/wie S.Paulus spricht.
Dann der Glaub ist / sag ich fürwar /
In diesem Schiff die beste Wahr /
Die wird durchs Wort erhalten recht /
Wann Gottes Geist drein wähet schlecht.
Wie ein Sägel mit gutem Wind
Das Schiff erhält vnd treibet gschwind/
Wann schon kompt her ein Wider-wind.
Derselbig doch kein schaden bringt.
Dann Gottes Geist viel stärcker ist /
Der wähet frey zu jeder frist.
Vnnd ob er schon nicht allezeit
Gespürt wird : ist er doch nicht weit.
Die Sägel auch beym Wetter gut
Man ordentlich ablassen thut:
Dargegen auffgezogen werden /
Wann sich erzeigen grosse gefärden:
Also vns Gott sein Wort verleycht /
Wann die Verfolgung von vns weicht.
Soll aber diß Schiff seinen Paß
Recht nemen : ist noht ein Compaß /
Damit mann seh zur Cynosuren / *
Wie wir vns richten nach der vhren:
Die ist Gotts Wort / ein zeiger feyn/
Vnnd zeiget vns die Wege sein.
Weil auch das Schiff auff d' felsen stößt /
Wann es der Ancker nicht erlößt /
In dem er außgeworffen wird /
Daß also das Schiff nicht verdirbt:

So muß

So muß der Ancker vnsrer Seelen
Vns lernen Christo recht befehlen.
Der vns allein erhalten kann/
Vnnd solt es vmb vns gefährlich stahn.
Dann wie der Felß das Schiff erhalt/
Wann er den Ancker gewaltig halt.
Also d'Hoffnung vns wird erhalten/
Wann sie Christum wird recht behalten.
Besonders wann das Schiff wird glangen
An seinen Port nicht ohn verlangen:
Derselbig Port ists Vatterland/
Die Grechten da jhr wohnung hand.
Drumb schaffen wir: vnnd schiffen wol/
Daß vnser Schiff sey Goldes voll/
So Christus gibt auß frembdem Land/
Der alles hat in seiner Hand.
Vnnd daß vns Gott sein Gnade send/
Damit wir kommen bald zum end.
Vnnd das vmb so viel eh vnnd gschwind/
Wann wir nicht lang geschiffet sind.
Dann die gefahr nur länger währt/
Wann einer lang ist auff der Erd:
Wie bschwärlicher die Schiffart ist/
Wann sie muß währen lange frist.
Nun ist mein wunsch von gantzem hertz/
Daß vnser Schiff nicht hinderwerts
Getrieben werd: sondern fahr fort/
Biß daß es kompt ans Himmels Port:
Vnnd wann es leyd hie wällen viel/
Daß es Gott führ zum rechten ziel. Amen.

Johannes Groß. Pharr. bey S.
Leonhardt/in Basel.

Die



Die Erste Reyse/

Nach den Insuln/ vnd Landschafften Canaria / Madera/ Palma/ Maso/ Bracho / S. Mattheo/ Bansa Loanga/Congo/rc.

Anlaß dieser Schiffarthen.

ALs ich Anno 1611. im Früling mit GOttes Hülff auff meinem Handtwerck den Reinstrom hinab gezogen / vnd zu Ambster=dam angelanget / allda auch einen Meister/ mit Namen Hercules Frantzen / gefunden: Hab ich mit grosser Verwunderung allerley grosse Schiff aller Orten der Welt/ als Ost=Indien/ Guinea/ Angola / Leuante/ Portugall/ Hispania/ Italia / rc. auß= vnd einfahren gesehen. Welches dann mich lustig gemacht / solche newe vnd seltzame Länder vnd Königreich zu erkündigen / daß es mir vnd anderen zu guter Erinnerung dienen möchte. Hab also nach einer Ge=legenheit getrachtet: wie ich dann dieselbige endlich gefunden: Daß ich solte in einem Schiff nach Ost=Indien fahren. Wie es aber gemeynlich beschicht / daß / wann einer vermeynt diesen Weg zu nemen/ er einen andern Weg ziehen muß / dadurch offt sein Vnglück gewendet wird: Also ist es mir auch ergangen. Dann als wir gemustert worden / hat mich ein guter Freunde gewahrnet / ich solte mich dahin in solches kleine gefährliche

Schiffe

Schiff nicht begeben/sondern auff eine bessere Gelegenheit warten : Dann bald ein Schiff/ so mit mehr Mannen/ Volck vnd Geschütz besser versehen / nach Angola / einem Königreich in Congo dem gewaltigen Königreich gelegen / fahren werde / darauff ich gewartet / vnnd in GOttes namen mich in dasselbige Schiff / dessen Patron Johan Peter-sohn von Horn gewesen/ begeben. Welche Schiffahrt oder Reyß bey 22. Monat gewähret / dann wir nicht weiters / als in das Königreich Congo begert / welches Königreichs Eynwohner Christen seynd / aber auff Spanische vnnd Portugallische weiß. Sonst seynd in gantz Africa vnnd angrentzenden Ländern keine Christen mehr / dann die jenigen / welche mit den Schwartzen handlen / darvon in folgendem mehr soll gesagt werden.

Schiffahrt nach Angola

Will also vorerzehlte Länder/ so ich selber/ mit GOtes wunderbarer Hülff / besucht vnnd erkündiget / kürtzlich vnnd einfältig beschreiben.

Anfänglich nun / als wir zur Außfahrt in Amsterdam gemustert worden/ sind wir den 1. Decembr. Anno 1611. abgefahren nach Tessel/einer kleinen Insul in Holland gegen Frießland/da die Schiff auff guten wind warten/wie auch wir haben thun müssen/biß auff den 28. Decembris. Damalen dann bey 72. grosse Schiff / ein jedes in ein ander Land / außgefahren / nemlich 13. in Ost-Indien. Wir aber fuhren in Guinea vnnd Angola/ vnser Schiff hat geheissen der Meermann / die andern zwey haben mit vns ein Admiralschafft gemacht. Dann es der brauch ist / wann etliche Schiff in Hispanien vnnd Barbarey oder anderstwohin passieren/ vnnd wegen der Piraten vnd Türckischen Meerräubern in grosse Gefahr kommen : Daß alsdann etliche Schiff zusammen halten/vnnd ein Admiralschafft anrichten / daß sie sich miteinander verbünden / im fall der noth einander beyzustehen / vnnd zu helffen. Im fall aber der Feind ein Schiff von der Admiralschafft vberweltiget/ ist alsdann der

Tessel.

Admiralschafft auff dem Meer.

Admiral vnnd Vice-Admiral / wie auch die vbrigen / schuldig / solchen empfangenen schaden helffen zu tragen / biß das schiff bezahlt ist. So hat man auch deß nachts kennzeichen / ob der Feind in die Flotte komme / oder ob sie zu nahe am Land seyen / ꝛc.

Als wir nun den 28. Decembr. anno 1611. sind auß Tessel mit einer sehr grossen Flotte Schiff gesägelt: hat vns den ersten Januar. Anno 1612. solcher Sturmwind vberfallen / daß den 2. Jan. nicht mehr als ein einig Schiff bey vns verblieben / nemlich das Schiff / der Blawe Löw genannt. Da ich auß vnerfahrenheit vermeint / die gantze Armada sey zu grund gerichtet. Aber wir sind hernach in erfahrung kommen / daß alle dieselbigen Schiff / so mit vns außgefahren waren / in Engelland gehaffnet / vnnd eins vnder denselben durch die finstere Nacht an grund gestossen / welches in Levante hat fahren sollen. Also sind wir in zweyen Schiffen in 9. Tagen so weit gesägelt / daß wir Hispanien gesehen / vnnd erstlich angetroffen ein kleine Jnsul der Perles genannt / allda die Schiffleuth vnnd Botsgesellen einander auff jhre weiß tauffen / daß / wann ein Schiff bey selbiger Jnsul anlanget / alsdann ein jeder / so daselbsten nicht gewesen / sich an dem Reheholtz oder grösten Sägelholtz dreymal in alle höhe muß auffziehen / vnnd wiederumb dreymal in das Meer stürtzen lassen. Welches vnnötigen vnnd gefährlichen Tauffes mich gar nicht gelustet / sondern viellieber ein Thonnen Bier / mich dessen zu erlassen / versprochen. Nach diesem haben wir etwas besser Wetter vnnd Wind bekommen / vnnd hat auch angefangen alle Tag wärmer zu werden / als es in Holland war / von dannen wir außgefahren. Sind also fortgesägelt / biß wir die Canarischen Jnsulen gesehen / vnnd fürnemlich den Canarischen Byck / welches ein sehr hoher Berg / so bey klarem Wetter auff die 40. Meilen weit gesehen wird. Neben derselbigen Jnsul haben wir auch mit schönem Wetter gesehen Madera vnnd Palma / welches sehr lustige vnnd fruchtbare Jnsulen sind.

Grosser sturmwind

Hispanien Perles.

Meer-tauff

Canarischen Jnsul.

Madera / Palma.

Dann

Dann in diesen dreyen Insulen wachset so viel Weins / als in halb Hispania / wird auch für den besten Wein gehalten / den man weit vnnd breyt finden kan. Es wachset auch daselbsten der beste Zucker / viel Baumwollen / vnnd Seidenwürm in grosser menge. Wird fast für die beste Insul gehalten / wie die Holländer / Engelländer / Frantzosen / Hamburger / vnnd Dantziger / so diese Insulen besuchen / wol wissen. Ich were zwar gern außgestigen / diese Insulen besser zu besichtigen : Der Patron aber hat kein Comission gehabt / dieweil wir in solche Länder haben fahren sollen / in welchen wir dem König von Hispanien einen Abbruch thun mögen. Die Eynwohner aber derselbigen Insul reden die Portugallische vnnd Spanische spraach / dann sie nicht mehr als 150. meil von Hispanien ligt / der mehre theil in dieser Insul sind Spanier. Weil wir dann nicht viel zeit hatten / vns zu saumen : haben wir vnsern Curß oder Lauff genommen nach den Insuln Sal / Mayo / vnnd Bracho / welche ohngefährlich 950. meiln von Holland gelegen. Sind zwar nahe beyeinander / aber es wohnet kein Volck darinnen / außgenommen etliche Hispanische Banditen / welche den schiffleuten viel schadens zufügen. Dann es ist ein ort / da gemeiniglich vnsere schiff frisch wasser holen. In denselbigen Insulen hat es viel wilde Böck / welche viel gröser sind / dann die in vnseren Landen / glathärig / werden von vnserem Volck geschossen. Allda wachsen auch Pomerantzen. Wann aber die spanische Banditen sehen ein schiff ankommen / so verbergen sie sich : vnnd wann vnser Volck vermeint / es seyen keine spanier vorhanden / so laufft alsdann von vnserm Volck einer hie der ander dorthinauß / auff daß sie etwas bekommen für die Krancken in den schiffen. Wann dann die spanische Banditen sie ohne Gewehr sehen lauffen / schiesen sie herauß / daß sie offtermals viel Volcks vmbbringen. Können aber / ob schon vnser Volck jhnen nacheylet / nicht bald gefunden vnnd ergriffen werden.

Insul Sal Mayo vnnd Bracho.

Arglistigkeit der spanischen Banditen.

Wie die spanischen Sclaven ledig werden.

Die vrsach aber / darumb sie vnser Volck vnd andere Nationen erschiessen / ist diese : daß der König in Spanien weiß durch sein Volck / daß alle die Schiff / so in Ost-Indien / Guine / Angola / Baya / Fernambuck fahren / gemeinlich daselbsten gut Wasser / Holtz vnnd Saltz gnugsam finden. So sind alsbald die Banditen verhanden / daß / wann einer auß jhnen 9. oder 10. oder mehr Köpff von vnserem armen Schiffvolck bekommen mag / sie widerumb frey sind / vnd in Spanien oder anderen Ländern dieberey anfangen vnnd verüben / biß sie der leidige Satan (dem sie auch dienen) gar nimpt / oder (wo es jhnen so gut wird) an die Galeen geschlagen werden.

S. Mattheo.

Bansa Loanga / fol. 9.

Da wir vns nun mit gutem Wasser vnnd anderer Notturfft versehen : Haben wir den Ancker widerumb auffgewunden / vnnd die Sägel auffgezogen : Also vnsern Curß nach der Insul S. Mattheo genommen. Aber da wir sie vonwegen deß Näbels nicht haben ins Gesicht bringen können / seynd wir fort passieret auff Bansa Loanga. Vnnd wann ich da solte alle die Fortun / wetters halben / erzehlen / hette ich ein eygen Buch zu schreiben. Eins aber kann ich nicht vnvermeldet lassen: nemlich / als wir auff 8. grad bey Norden / der Aequinoctial linien / kommen : sind viel fliegende Fisch / so groß vnnd grösser als ein Häring / mit solcher menge ins Schiff geflogen / daß es schier vngläublich ist / wann mann es nit gesehen vnnd erfahren. Darauff es vber 3. tag so still worden / daß wir bey 4. wochen keinen Wind spüren können. Darnach ist etlichmal der wind mit solchem Gewalt ankommen / daß wir vns deß Vndergangs besorget / wo wir nicht bey zeiten alle Sägel eyngenommen vnnd nidergelassen hetten. Auff solchen harten Wind ist es in einem augenblick so still worden / daß wir vns darüber verwundert. Es hat auch offt in einem tag drey oder viermal mit grossem Gewalt angefangen zu regnen / vnnd bald darauff widerumb mit grosser vngestümmigkeit zu winden / oder wähen. Welche

Fliegende Fisch.

Wind vnnd Regen Travada genennt werden / so jhre gewisse zeit haben im Jahr/nemlich im Mertzen/Aprillen vnnd Meyen. Die vbrige zeit aber gibt es keinen Regen / dargegen grosse Hitz.

Travada.

Nach dieser außgestandenen gefährlichen vngestümmigkeit haben wir einen guten Wind bekommen / welcher vns gedienet hat biß auff die Grentzen von Angola in das Königreich Mayomba/daselbsten wir ein spanische Barcka oder Schiff angetroffen haben/so mit den Schwartzen handlete vmb rot Holtz/ bey jhnen Daculo genandt / ist dem roten Sandel gleich. Dafür bekommen sie rot/ blaw/ vnnd gelb schlecht Tuch : belaufft sich ein Ele in Holland etwan 9. Batzen / darfür sie offt 2. Centner Daculo geben. Sonsten haben sie nichts zuhandelen.

Mayomba.

Daculo.

Mayomba ist das wildeste vnnd vnfruchtbarste ort in gantz Angola : ein thallechtig Land voller Wälden / vnnd Gestrüp. Die Inwohner Mann vnnd Weib/ jung vnnd alt lauffen gantz nackend daher/allein sind sie ein wenig bedeckt/ sie sähen gantz nichts/vnnd haben doch wol zu essen. Bey jhnen wachsen Wurtzeln so groß / als eines Manns bein am dicksten / welche wurtzeln sie Casavy nennen/stampffen dieselbige/vnnd dörren sie an der Sonnen / werden so weiß als das beste Meel. Wann mann den Safft von dieser noch grünen Wurtzel (welchen sie wunderlich außpressen) trincket: so ist er so tödlich / daß jhm kein Gifft mag verglichen werden. Aber gedörret ist es jhr Brodt/ vnnd ist gantz süß. So haben sie auch grossen Wildfang / viel wilde Püffel / welche sie mit Hasagay (sind lange Werffpfeil) schiessen. Das Fleisch dörren sie/die haut zerschneiden sie zu riemen einer spannen breit. Solchen riemen binden sie vmb die Lende/wann sie außziehen in streit oder auff die Jagt : dann sie sonst keinen andern Harnist haben / als diese sehr dicke haut. Sie haben sehr gut vnnd süß Obs / allein es ist alles wild Gewächs. Jhre Häuser sind von reyßwerck zusammen geflochten/so leicht

Brodt auß der wurtzeln Casavy.

Harnist in Maoymba.

vnnd schlecht/daß man sie trägt/wohin man will. Jhre Nachtläger haben sie auff der Erden/welche gar sandecht ist. Vnnd ist sich höchlich zuverwundern/daß diese Leuth noch darzu so starck sind. Was jhr Glauben vnnd Religion belanget/will ich davon meldung thun drunden bey dẽ Insuln Bansa Loanga/Guinea/Malemba/Gagongo/Goh/welche alle einerley Glaubẽ haben.

Von Mayomba sind wir auffgesägelt nach Bansa Loanga. Aber weil es gar schwärlich war auffzukommen/wegen deß Winds/ welcher gemeinlich das gantze jahr von Sudost kompt/vnnd der fluß auß Congo vns bey 6. wochen auffgehalten: musten wir auff 300. meil säglen. Da dann viel von vnserm Volck wegen vngetemperierten Luffts kranck worden. Endlich aber nach grosser arbeit vnd Gefahr sind wir in Porto vor Bansa Loanga ankommen/da etliche schwartze Fischer zu vns in das Schiff kommen. Dann sie vnsern Patron gar wol gekandt/als welcher vor diesem mehrmalen daselbst gewesen. Dieselbigen haben vns auff jhre weiß mit wunderlichen Gebärden auff den knien/mit zusamenschlagen der händen heissen wilkommen seyn/ vnnd gesagt/ Sacarella / Sacarella : das ist/ Es frewet vns/ Es frewet vns/ daß jhr kommen seyd. Da ist vnser Patron allein an das Land gefahren mit den Fischern/ die jn biß in deß Königs Hoff begleitet/ welcher ohngefehr 2. stund vom Meer ligt. Dann es mag niemand an das Land kommen/ es komme dann ein Schwartz oder Eynwohner mit. Alsdann fragen sie erst den Magchüssy/ (das ist den Teuffel/ davon drunden mehr gesagt wird) ob sie sollen trawen : ob wir ankommene jhren schaden begeren/ oder nit? Welches jhnen auch der Magchüssy offenbaret/ nach dem er/ als jhr Herr/ welchem sie mit Leib vnnd Seel zugethan sind vnnd dienen / mit dem ankommenen Volck zu handlen erlaubt hat. Darauff so gibt auch der König deß Landes vns vnnd anderen/freyheit an das Land zu kommen/daß wir mit seinem Volck nach jhrem brauch handlen mögen. Doch

Wie die wilden in Bansa Loanga die ankommendẽ empfahen.

Magchüssy rahtet/ wer in das Land zulassen.

muß

muß der Comes auß dem Schiff / dem König ein verehrung thun/wie wir dann auch jhm 2. Pfawen/2. weisse Hündlein/vnd ein Holländische Trommel verehrt haben. Welches man in deß Königs Hoff für ein solch statlich Present gehalten / als wann einem grossen Herrn viel tausend Ducaten verehrt weren wordē. Dann sie nie keine Pfawē/noch weisse Hund oder Holländische Trom̃el gesehen. Sind also wol vnnd freundlich von den Eynwohnern empfangen vñ gehalten worden. Der König in Loanga ist vber 6. König Oberster. Dañ dieselben König sind seine vnd seiner schwester Kinder/ welchen man keinen andern namen gibt/ wann sie zur Regierung kom̃en/als Manna. Zum exempel/den König in Bansa heissen sie Manna Loanga / auch heissen seine Söhn also/ biß sie anfangen zu regieren. Aber die in kein Regierung kommen/nennet man anderst: doch heissen sie alle Manna: das ist in spania so viel als Don / bey vns Herr. Der König in Bansa Loanga hat 360. Weiber/aber eine vnder denselben ist die fürnehmste. Vnd wann er von jhr Söhn bekompt/so ist der erste König nach seinem tod / vber sein gantz Königreich Die andern Söhn/werden auff die beyligendē Länder zu Königen gemacht. Was aber die Söhn betrifft / so er von den andern Weibern bekompt/braucht er sie zu Kriegsleuten/Hauptleuten/die man alle nennet Manna/ als/ wie auch droben gemeld/ Manna Gangala/ Manna Belle / ꝛc. Vnnd werden also genennt von jhren Waaffen/die sie im streit führen. Dann Gangala heist ein langes Pfeyl/ Belle/ ein Messer/ꝛc. Vnnd ist sich zu verwundern/ daß sie in solchen Gewehren also geübet / daß sie ohne fählen dieselbigen in jhre Feind werffen/ vnnd sonderlich mit den Messern (welche den breiten Schumacher messern zu vergleichen) dem Feind seinen Kopff mit werffen voneinander spalten.

Wunderlich Præsent.

König in Loanga.

König in Bansa.

Weiber vnnd Kinder des Königs.

Geschwindigkeit in Wehren.

Wann aber der König keinen Sohn bekompt von seiner fürnembsten Frawen / vnd der König einen schwester Sohn hat/ so wird derselbige Künig nach des Künigs tod. Wann aber

auch

auch kein Schwester Sohn vorhanden: so wird alsdann ein grosser Krieg / dann die andern wöllen König seyn. Vnnd so der Hauptleuthen einer reich ist / daß er jhm kann den jenigen / so auch die Cron begert / zum Freundt machen / so sind die sachen bald richtig. Sie haben zwar weder Gold noch Silber: sind doch gantz hoffertig. Loanga ist ein hoch eben Land / sehr fruchtbar. In Bansa Loanga ist das Land rings vmbher wie ein Paradyß. Sehr köstlicher wein wachset allda / den die Eynwohner nennen malafa / wir aber / Wein de Palma. Derselbige köstliche tranck wird gesamlet von bäumen / welche so hoch sind als zimliche Tannen / werden von den Schwartzen mit solcher wunderlichen behendigkeit bestigen / als wann ein Katz auff vnnd ab lieffe. Da muß ich ein wenig die wundersame vnnd vberauß köstliche art dieser Weinbäumen beschreiben / darbey du lieber Leser die grosse weißheit vnnd güte Gottes erlernen kanst. Diese bäum werden gepflantzet wie die Räben. Da dann alle jahr die vndersten äst abgehawen werden / doch der gestalten / daß mann auff den vermaserten knorren hinauff steigen / vnd den safft oben herab auß denen in die Bäum eyngesteckten rörlin oder känelein samlen kann: welcher safft in angehängte häfelein (wie die distillirten wasser) alle jahr 9. Monat lang fleust. Vnnd ist dieser safft so lieblich / daß jhme auch wol der köstliche Wein nit mag verglichen werden. Muß aber frisch getruncken werden / dann vber 2. tag er zu essig wird: wann er aber widerumb gesotten wird / bekompt er sein süssigkeit widerumb so gut / als zuvor: macht frölich / starck vnnd bringt kein wehthumb im Haupt / wie andere Wein / wie ichs dann selbs erfahren vnnd darvon zeugen darff / dann ich deselbigen Weins vielnmaln genug getruncken. Sonst neben diesem vberauß köstlichen safft bringen diese bäum im dritten jahr eine Trauben eines Arms lang / vnnd so groß / daß ein starcker Mann daran genug zu tragen hat. Die Beere seynd goldgelb / einer Nuß groß: Die Hülscheten stampffet mann /

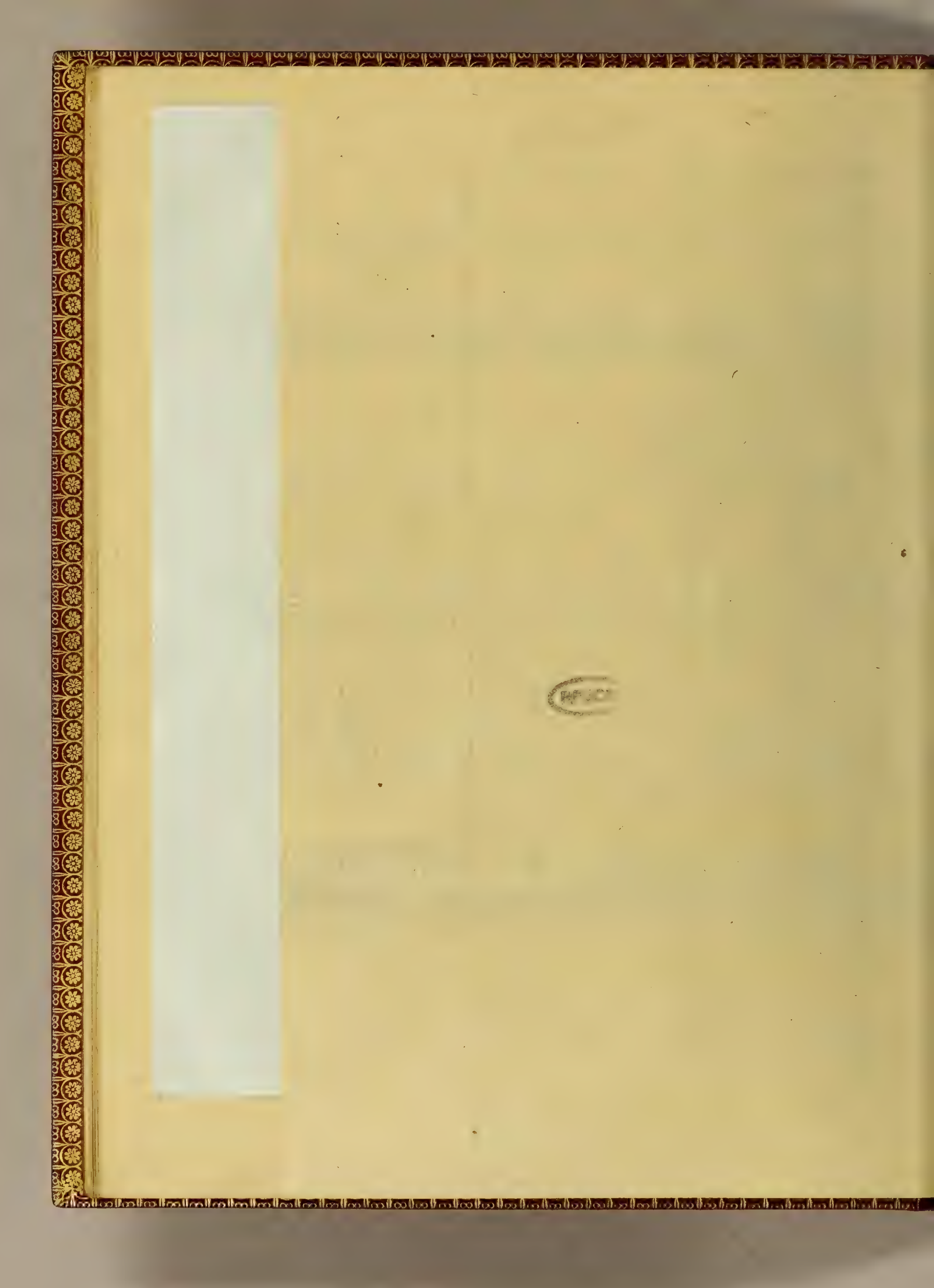
Wunderliche hoffarth.

Weinbaum in Loanga.

Wie der Wein gesamlet werde.

Wunderliche grosse Trauben.


* fol 17



man / vnnd wirdt ein Oel darauß / welches wir Oel de Palma nennen / sie aber nennen es Masa. Die Kernen von diesen Beeren seynd den Parillenkernen oder Haselnussen zu vergleichen / werden zerrieben zu einem Meel / darauß sie Brodt machen.

Wunderlicher nutz der Baumblättern.

Den blättern dieses Baums / so eins arms lang sind / ziehen sie die haut ab / flechten dieselbigen so artlich vnter einander / als wann es ein köstlich gewirckt oder gestickt Tapetz oder Gewandt were / vnnd zieren damit die Wände jhrer Wohnung: welche Wände sie mit den abgehawenen ästen / so von Natur also glat vnnd gerad / als weren sie in sonderheit mit kunst darzu bereitet worden / pflegen zu verleisten / vnnd zu zieren. Weiters machen sie auß den Blättern jhre Kleider der gestalten: daß sie die Haut / welche fast eben wie der Flax / vom stängel abgezogen wird. Welche abgestreiffte haut sie artlich vnnd wunderlich wissen zu zurüsten. Dann sie machen zweyerley darauß: Nemlich auß dem reinisten die Kleidung / vnnd allerley sehr kunstreich von schönen Figuren vnnd Bildwerck gestrickte oder geflochtene Häublin / so nur für die Mannen / vnnd Kinder deß Königs gemacht werden / deren eines ich mit mir heim gebracht / vnnd bey handen hab. Es gehet auch der Mannen Kleidung von der Wäiche biß auff die Füß / der Frawen aber biß an die Knie. Solche Kleidung ist so schön vnnd gläntzend / daß man es für den köstlichsten Sammet ansihet / vnnd ist doch nur auß den Baumblättern gemacht. Die Frawen tragen keine Hauben oder dergleichen / sondern binden das Haar oben zusammen / daß es sich sehr artlich außspitzet.

Ackerbaw in Angola.

Jetzt will ich auch etwas vermelden von jhrem Ackerbaw oder Feldwerck / vnnd dieweil ich schon zuvor gesagt / daß das Mannsvolck in Angola stärcker sey als in anderen Landen / vnd die Weiber jhnen in stärck nicht viel nachgeben: So ist zu wissen / daß die Weiber in gantz Angola das Feld bawen müssen. Dann weil sie keine Reichthumb haben an Gold oder Gelt / so

dienen jhnen die Weiber / der gestalt Haab vnnd Gut zuerlangen / daß etliche acht oder zwölff / etliche zwantzig oder mehr Weiber nemmen / welche mit einander das Feld bawen müssen / darinn sie eine solche gute ordnung halten / daß sich darüber zu verwundern.

Angola ist das beste Land von Gewächs / sonderlich in Loanga / vnnd rings herumb. Ligt 8. grad bey Suden der Aequinoctial linien. Es trägt sonder schön Obs / gibt viel Honig / den man in den Wälden findet. Dann die Binen oder Immen vonwegen vieler süsser Gewächsen vnd Kräutern / machen trefflich Honig vnnd Wax. Da findet man Pomerantzen / Lemonen / Citronen so viel / wie bey vns in Teutschland Holtzäpffel oder Holtzpyren / auch Bannanas / Podarah / Backovah / vnnd Annanasah / also wird das allersüssesre Obs / deßgleichen kaum in der Welt zu finden / vnnd andere Gattungen mehr / so bey vns gantz vnbekandt / genennet.

In Loanga hat man weder Ochsen noch Roß zum Feldbaw / sonder / wie droben angedeutet / die Weiber müssen denselbigen verrichten. Wann sie dann in das Feld gehen / so binden sie jhre Kinder auff den rucken / welche dann / alldieweil die Mütter arbeyten / so wol vnd sanfft auff dem Rucken der Mutter schlaffen / als bey vns die Kinder in den Waglen / dann sie haben keine Waglen : vnnd wann sie müd sind / so legen sie die Kinder auff die Erden auff ein blat von einem Baum / welche blätter sie auch zu einem schirm wider den Regen brauchen / vnnd auff den kopff legen. Hierzwischen arbeiten sie jmmer fort / vnnd bawen die Felder auff solche weiß : Sie machen Furchen eines knies tieff / vnnd wann sie sähen / so stupffen sie den Saamen mit dem Finger in die Erden / sie haben kein ander Feldgeschirr / als kleine Bäckhäwlin / damit sie die Erden auffwerffen. Haben in vier monat zwo Ernde / vnnd alle tag Herbst 9. monat lang / aber 3. monat keinen guten / sonder schlechten Wein / welchen sie Ma-

rumba

rumba nennen / so von andern Bäumen fleust / ist sonsten sehr gesundes Tranck.

Die Männer aber/damit sie nit müssig gehen/bawen vnd pflantzen die Weinbäum/wohnen am Meer/sind gemeinlich alle Fischer. Welche aber im Land wohnen/jagen allerley Gewild/ als Püffel/ Hirtzen / Böck / deren sie sehr viel fangen/ vnnd mit jhren Pfeilern schiessen.

Nachdem ich nun von des Landes Gewächsen geschrieben/will ich jetzund auch anzeigen/was für Handel in demselben Land getrieben wird. Sie gehen vmb mit Helffenbein / Elephantenzähne/ vnnd sehr gutem Kupffer.

Die Elephanten belangend / ist zu wissen / daß die Handelsleut von denselben das Gebein vnnd jhre Zähne wunderlich bekommen. Dann die Elephanten wechslen die Zähne/vnd lassen dieselben in jhrem alter fallen/da etwan ein Zahn ein Centner vnd etlich pfund wigt/ wie ichs selber gesehen. Mit denselbigen Zähnen nun handlen sie starck. Dann darauß werden köstliche Messerhefft/ vnnd Tischtaffeln zierlich zubereitet. Wann sie aber die Elephanten fangen/ so thun sie jhm also : Weil sie der Elephanten weg/ den sie zum Wasser nemmen/gar wol wissen/ auch ein jeder Elephant seinen gang also nimpt / daß er den andern auff seinem weg nicht hindert/oder weichen macht : so machen die Schwartzen oder Eynwohner ein groß Loch etwan zween Mann tieff / darnach verdecken sie das Loch mit alten Bäumen. Wann dann die Elephanten zum wasser gehen / so fallen sie in das Loch / vnnd so es die jenigen ersehen/ welche von weitem darauff lauren/vnnd solche Lotterfallen gemacht / lauffen sie behend herzu/ vnd schiessen sie zu tod mit den langen Pfeilen/welche sie Hasagaya nennen/hiemit bekommen sie das Helffen: oder Elephanten bein. Dises Thiers schwantz wird weit vñ breit in andere Länder verkaufft/ darauß Halßbänder/ Fliegenwädel gemacht werden. Die Haar amselbigen sind so dick / als

gemeyner Eysendroth/auß welchem Haar die Angoler die schö-
neste Körblin machen/dergleichen kaum in der Welt zu finden.

Kupffer.

Das Kupffer kompt weit auß dem Landt/welches sie fin-
den ohne Müh: Allein verschmeltzen sie es/vnnd machen Ring
darauß/etwan von 1.2.3. oder 4. pfunden schwer/handlen dafür
Eysen vnnd Wollentuch/ blaw/ rot/ gelb/ grün/ auch Maul-
trommel/ gläsen Corallen/welche sie gar wol bezahlen. Dann
solche sachen der Frawen gröste zierde ist/ wann sie Corallen an
Armen vnnd Beinen so viel vnnd so schwer tragen/ welches mir
in die länge zu tragen nicht möglich were.

Magüsschy.

Diese Völcker aber/ oder sechs Königreich/ weil sie alle
vnter einen Obersten gehören/ welcher Manna Loanga heist/
haben auch einen Glauben/ wann es auch ein Glaub zu nennen
ist. Dann sie Glauben (welches erschrecklich ist zu sagen/vnnd
zu hören) an den leidigen Satan/ welchen sie Magüsschy nen-
nen/deme sie auch gehorsamen in allem dem/ was er an sie begert
durch jhre Priester oder Pfaffen/ welche dieser armen Leuthen
vnnd deß Teuffels gemeyne Diener vnnd Mittler sind/ vnnd
geben jhm einen Namen wie einem König oder Obersten/ nem-
lich Manna Magüsschy. Gleichwol hat man sich höchlich zu
verwundern/ daß sie ein so strenges Recht halten wider die Zau-
berer/ die nicht Manna genennet werden/ daß sie dieselbigen

Viel Weiber nemen.

Zauberer alle tödten. Aber der Manna Magüsschy ist vom
König gefreyet. Sie nemen Weiber/ wo vnnd wie sie wöllen/
halten aber dieselbigen anderst nicht/ dann wie in spanien vnnd

Weinbäum.

anderstwo die Sclaven gehalten werden. Dann die Weiber
müssen das Feld bawen/ vnnd andere schwere arbeit verrichten.

Arbeiten.

Die Männer aber pflantzen nur die Weinbäum/ vnnd samlen
deß morgens vnnd abendts den Wein von den Bäumen. Die
vbrige zeit spielen sie vnnd trincken. Andere machen das Gelt vñ
kleider/ welches jhre Handwercksleut seynd. Was aber die be-
tagten/so nit mehr gehen vnnd sehen können/betrifft/ müssen die-
selbigen

selbigen den Schmieden den Blaßbalg ziehen / vnnd also jhre Nahrung verdienen. Sie haben keine Bättler / dann alle so bey jhnen gesund seynd / haben keinen mangel. Eins aber ist nicht zu vergessen / daß es in Bansa Loanga viel Edelleuth gibt / vonwegen daß der König so viel Weiber hat. Seynd vber die massen hoffertig vnnd prächtig in der Kleydung auff jhre weiß: sonderlich in deß Königs Hoff / da sie alle tag zusammen kommen / vnd mit sonderbarer gravitet daher tretten. Einem jeden vnter jhnen pflegen gemeinlich drey oder vier Pagen oder Jungen / die sie Malechy nennen / vorzugehen mit einem grossen Tuch / wie ein Tapetz gemacht: Vnnd neben jhm zu beyden Seiten tragen jhrer zween Wäher / darmit sie jhrem Herren wähen oder Lufft machen. Die Sclaven folgen jhm auff dem Fuß / tragen etwan drey oder vier Calla-bassa mit Wein / (also werden jhre Trinckkanten oder Geschirr genennet / welche also wachsen / außwendig schön gelb als Gold / jnnwendig schön weiß wie Silber.) Wann sie dann zu deß Künigs Hoff kommen / spreiten sie das Tuch vor dem Hoff auff die Erden / vnnd sitzet der fürnehmste vnter jhnen in die mitte / die Sclaven aber vnnd Knecht rings herumb. Also kommen offt 200. oder mehr vom Adel / etwan mit Sclaven vnnd Knechten dreytausend Mann zusammen. Ist alles wacker tapffer Volck / welches sich sehr wunderlich in possen weiß zu schicken. Wann sie aber miteinander essen / sitzen sie auff keinen Stülen / sondern auff der Erden wie die Wannenmacher mit den Beinen vbereinander. Vnnd in dem sie miteinander reden / so geben die Jungen oder Diener jhren Herren einem jeden jnnsonderheit einen Trunck Calla bassa. Der König aber kompt im Jahr nur drey oder viermal auß dem Hoff / alsdann gibt er einem jeden Audientz / vnnd sitzet wie die andern allein mit seinem Manna Magůschy / welcher / so bald er dem König eynschenckt / zum Volck růfft / vnnd sagt: Daß alle / die den König sehen trincken / sterben můssen. Alsbald

Mangel an Bättlern.

Edelleuth prächtig.

Wunderliche weise zuessen.

sie das hören / fallen sie auff das Angesicht nider / biß er getruncken hat: Alsdann richten sie sich widerumb auff / vnd schlagen die Händ zusammen / sprechende auff jhr spraach: Sackarella Sackarella Manna Loanga: Das ist: Es frewet vns der König in Loanga. Solches wahret biß nacht / alsdann kommen deß Königs Kriegsleuth mit Trommel vnnd Hörnern / welches ein groß Getöß vnd Tumult gibt. Wann aber einer ohnversehens den König sehe trincken / so muß er alsbald sterben. Mit welches Blut der König gesalbet wird / als wurde hiemit dem König sein Ehr errettet / welche jhm were von den Zusehern genommen worden. Wie ich dann selber gesehen / daß deß Königs eygen Kind von 9. Jahren / als es von der Erden auffgestanden / vnd seinem Vatter dem König / vielleicht auß Liebe an den Arm gefallen / vnnd jhn sehen trincken: Alsbald Manna Maguschy gesagt: Diß Kind muß sterben. Wie auch geschehen / daß jhme in Gegenwertigkeit deß Vatters das Hirne mit einem Schlagmesser eyngeschlagen worden / vnnd hat der Manna Maguschy mit deß erschlagenen Kindsblut deß Königs Arm gesalbet.

Teuffel ein mörder.

Grosse forcht.

Weiters ist zu wissen / wann etwan ein fürnehmer von deß Königs Adel oder der König selbst stirbt / so ist ein solche Forcht vnnd angst vnter den nechsten Verwandten / welche auch offt Zauberer seynd / daß so bald einer todt ist / schreyen seine besten Freundt / ich wil mit sterben. Wo aber einer solches nicht gern thäte / so halten sie jhn für ein Teuffelsjäger / dahero dann die Forcht grösser wird. Vnnd so sie einen dessen bezüchtigen / haben sie kein andere Zeugnuß vnd Fundament / dann daß sie zum Satan gehen / der jhnen ein Tranck / Gomba genandt / angibt / welches dem Bezüchtigten soll eyngegeben werden. Wann dann derselbe den Tranck nimpt / vnnd sich also befind wie er bezüchtiget wird / so fallet er alsbald nider gleichsam in ein Ohnmacht. Wann er aber vnschuldig ist / so muß er sein Wasser machen / oder

oder harnen / vnnd schadet jhm nicht. Aber der schuldige wird gleich zu todt gehawen / ja jhm werden alle seine Glieder gantz schröcklich zerhack vnnd abgehawen.

Auß was vrsachen aber sie mit den grossen Herren sterben / ist zu wissen: Daß der Teuffel jhnen durch die Pfaffen als seine Diener anzeigen läst / welches dann das Volck gar leichtlich glaubt: Daß nemlich / wann sie sterben / so kommen sie alsbald in ein ander Land / da sie widerumb Herren werden wie zuvor / oder noch grössere / vnnd müssen jhnen jhre fürnehmbsten / so jhnen gedienet / auch widerumb dienen / wo sie hinkommen. Aber so bald ein solcher Herr todt ist / so machen die jenigen / so auch sterben müssen / ein Bancketh auff jhre weiß: Daß sie alle fürnehmsten zusammen beruffen / vnnd jhnen anzeygen / auß was vrsachen sie das gethan haben. Wann sie dann solches hören / loben sie dieselbigen als getrewe Freund vnnd gute Diener / vnnd essen also miteinander die letze. Vnnd wann es zeit ist / so kompt Manna Magůschy mit einem Tranck / gibt jhn etwan jhrer viern oder fünffen / mit zehen oder zwölff Sclaven: vnd zu letzt jren Pfaffen vñ Weibern. Sterben also zugleich von dẽ tranck / welches ein safft von wurtzeln ist / vnd sind auff der stätte todt.

Gern sterben.

Anderer seltzamen Ceremonien vnd Gewonheiten will ich geschweigen / würde sich auch zu weit hinauß strecken. Allein muß ich ein wenig anzeigen / daß ich diese Leuth beschneiden lassen / wie die Juden vnnd Türcken. Sie haben allerley Teuffelswerck in jhren Häusern / dadurch sie jhn anbeten / thun jhm opffer mit Wein / welchen sie auff die Erden schůtten vor den Bildwercken. Sie haben auch hin vnd wider kleine Häußlein stehen / Maggasethi genandt / das ist / Teuffelshäußlein / dahin der Satan kompt / so offt sie es begehren. Dieselbigen Häußlein sind gemacht wie jhre Wohnungen / allein sind sie vnderscheiden mit einer Wand vnd kleinem Thürlin. Sie opfferen auch Menschen / der gestalt: Wann einer kranck wird / so verspricht er

Beschneidung / Opffer / etc.

dem

dem Teuffel einen seiner Sclaven zu verehren / welches sie auch halten. Dann sie dieselbigen erstlich jämmerlich vmbbringen / als dann legen sie dieselben in das Maggasethi / biß sie der Satan hinweg nimpt. Vnnd was sie sonst dem Satan versprechen/das halten sie jhme gantz getrewlich. Bißher vom Königreich Bansa Loanga.

Vom Königreich Congo.

Jetzt kommen wir zum Königreich Congo / vnnd der Graffschafft Songen. Dieses Königreich erstreckt sich von dem Fluß Congo/biß an den Capo bona Sperance vnnd Loando/ allda die spanier vnd Portugaleser eine Festung vnnd Statt haben/welches Loanda heist. Vnnd ist zu wissen/ daß die Völcker in disem gantzen Königreich Christen sind auff die spanische weiß. Dann die spanier daselbst den Christenglauben gepflantzet haben. Dieses königreich ligt neundhalben grad bey Suden / von Holland 2500. meilen. Also sind wir nun in denselbigen Fluß vnd revier Congo kommen / welcher auß dem Land kompt/ bey 6. meiln breit/ vnnd scheidet das Land von einander. Dann das eine theil dem König Bansa Loanga gehöret: das ander dem König von Congo vnd Songen. Wir haben vns ab desselbigen strengen lauff höchlich verwundert / deßwegen auch mit grosser müh hindurch setzen müssen. Sind also endlich mit vnsern Presenten an das Land kommen/welche das Landvolck für jhren König den Manna Songen von vns erfordert / nemlich 2. Hallesparten/2. Trommel/vnnd 2. Pfawen.

Die Songer sehr freundlich.

Die Songer sind mittelmässige Leuth/ vnnd nit so starck als die Loanger: aber freundlich mit vns Christen/vnd noch viel freundlicher/wann die spanier nicht weren. Dann die Spanier machen vns etwan verhaßt bey den Eynwohnern / weil wir nicht die Römische Religion führen : vnnd geben für : die Holländer vnd andere Nationen/so von wegen Trafic oder handels in Congo fahren / seyen lauter Menschenräuber vnnd Schiffräuber. Welches sie auch desto leichter glauben / weil etliche Frantzösische

zösische Schiff keinen anderen Handel haben/als rauben. Dieweil wir aber bey 7. Monat allda gelegen mit vnserm Schiff sampt einem Jagtschiff/vnd sie vnser Gemüth genugsam erfahren vnnd erkandt / haben sie vns alles guts erzeigt / ja vns so gut gemeint / daß / wann die Spanier etwas wider vns fürgenommen/sie vns gewarnet/vnd auch vns defension zuthun sich anerbotten. Dann weil die Spanische Festung sampt der Statt Loando nit mehr als 30. Meilen höher ligt / also können sie gar bald bey vns seyn/wie es auch beschehen Anno 1612. im September. Dann damahlen wolten vns die Spanier vberfallen: aber die Songer vnd Conger wahrneten vns / daß wir solten für vns sehen. Vnd were gewißlich bald vmb vns geschehen gewesen/weil wir beedes im schiff/so dann im jagt/sehr viel Krancken/vnd nur 25. gesunder Männer gehabt. Vnd deßwegen die Spanier keinen starcken widerstandt zu finden vermeint. Aber Gott hat die Inwohner deß Lands zu vns geneigt: daß da die Spanier vns mit 4. Schiffen / (welche sie da Carawellen heissen) vnd 300. Mann(deren meiste theil Sclaven/vnd deß Geschützes vnerfahren) angefallen haben: sind vns die Songer so trewlich vnnd tapffer beygestanden/daß wir sie wider nach jhrem Porto Loando mit viel Todten vnd verwundten jhres Volcks sich zu reteriren gezwungen haben. Vnd als auff eine zeit eines der Spanischen schiffen ohnversehener weiß zu vns kommen/ haben wir jhnen das Pulver / spanische Wein / auch Marmalada / so für kräncke vnd gesunde gut ist / abgenommen: ja wann sie sich gewäigert/es sie nur desto mehr gekostet hat.

Sonst ist zu wissen / daß auff 1000. meil solcher grosser Fluß als Congo nicht zufinden: ist sehr fischreich/ vnnd werden neben allerley Fischen/ die man täglich fangt/ viel Meerpferd etwan 20. oder 25. gesehen/ wie ichs dann offtermahl selbs gesehen. Auß diesem Fluß gehen auff das Landt Meerküh / auch grosse Gayman / (sind Crocodylen /) Schwertfisch vnnd sehr grosse

In Congo ein wunderlicher Fluß.

D Wallfisch.

Meerpferd. Wallfisch. Die Meerpferd/ (Monathi in jhrer Spraach genand/sind nicht beschaffen/wie man hie zu Landt vermeint / wie ich sie dann selber gesehen. Sie haben 4. Füß/aber die 2. hindersten sind gar kurtz vnd breit/mit welchen sie schwimmen/ die haut ist mehrtheils glat / haben auff dem Halß vnnd Rucken einen schwartzen strich von haar/ am Halß einen Kamm. Der Kopff ist so groß als sonst 3. Roßköpff: sie haben Zähne im Maul / da einer etwan 10. oder 12. pfund wigt / vnd sind weisser als Helffenbein / auß welchen schöne Messerhefft e gemacht werden. Die Meerküh. Meerküh sind gar gut zu essen: werden von den Einwohnern offt gefangen/ dann sie alle abend auff das Land kommen zu waiden/ wie ander Viehe: aber so bald sie etwas hören oder sehen / so gehen sie widerumb in das Wasser/ mit den Jungen / daß es ein wunder ist zu sehen.

Es ist auch dieses Land Congo sehr köstlich von allerley guten Gewächsen/wie auch von Silber vnd Gold. Die Einwohner aber wöllen nicht leiden/daß man das Gold suche/ vnd wenden diese vrsach für: Wann der Spanier wiste/daß man es leicht bekommen köndte / welches auch wol zu glauben / so würde der König in Spanien das Land mit gewalt einnemen wöllen. Aber es ist das vngesundeste Land / als man weit vnd breit find / dann Böse Kranckheiten von Maden vnnd Würmen. neben allerley bösen Kranckheiten/ bekompt man auch eine plag/ welche sie Peysy nennen / sind kleine Würmlin / wie sie im Käß pflegen zu wachsen/mit schwartzen Köpffen. Welche würmlin in deß Menschen Fundament oder Affter/wie auch in die Händ vnd Füß zwischen den Nägeln vnd dem beere kommen / vnd daßselbige auffressen/ daß es in 3. oder 4. tagen ein Loch im affter so groß machet/daß man ein Faust darein stossen kondte/davon der Mensch in 9. tagen sterben muß / wo man nicht bey zeiten hilfft. Aber ehe man die sachen lehrnet kennen / kostet es offt viel Volck. Die einige hülff ist / ein Lemonen spalten oder schellen / vnd also gantz in das fundament stecken. Also werden sie durch die scherffe

der Lemonen getödet vnd zerstöret/daß der Mensch widerumb zu seiner Gesundheit kompt. Allein/ wie angedeutet/muß man nit zu lang warten/sonst were es nicht müglich zu helffen.

Die Spanier haben sonst das volck zum Christlichen Glauben gebracht/ wie die Einwohner selber bezeugen. Welches aber auff diesen argen list beschehen: daß sie offtermahlen vermeinent/ das Land zu zwingen. Hat jhnen doch allezeit gefählet: Sie haben auch etliche mal Schantzen vnd Festungen auffgeworffen; aber die Einwohner haben sie widerumb zerschleifft. Dann es gar ein hertzhafft Volck ist. Die Portugaleser haben eine Festung schon vor 50. Jahren darein gemacht/welche von den Einwohnern widerumb zerstöret worden. Daselbsten haben sie hernach ein Capell gemacht/ vnnd deß Königs in Portugall Don Sebastian Waapen auffgerichtet. Der platz wird biß auff heutigen tag der Patron geheissen. Dann dasselbige orth auff dem allerbequemsten platz gestanden an der Revier oder Fluß Congo; sintemal kein schiff ohne jren willen hat einkommen können. Sie haben auch hernach auff einen andern Platz/ als nemblich auff ein Insul/die vnbewohnt ist/ein Festung gemacht. Ist auch zerschleifft worden.

Was die Spanier in Bekehrung der Wilden suchen.

Festung deß Königs in Portugall.

Die Einwohner sind gar getrew in kriegshändlen: sind arbeitsam: können lang hunger leiden/wann sie nur Magkay oder Taback haben/dessen Blätter sie zerreiben vnd anzünden/ daß es ein starckē rauch gibt/welchen sie an sich zihen für dunst vnd hunger.

Taback stillet den hunger.

Der Graff in Songen hat offtermahl mit dem König einen Krieg angefangen/ wann derselbige etwan den Portugalesern zu viel vertrawt hat. Dann der König wohnt wol 50. Meil im Landt/ nemblich in der Statt Congo. Allda hat er einen Episcopum/ welcher ein Portugaleser ist. Sie haben dem König offt gute Wort gegeben/ biß sie endlich etwas haben eingenommen/vnd in jren gewalt bekommen Darzu sie einen schwartzen zum Graffen auffgeworffen/ welcher sich wider den König

brauchen lassen/welchen die Portugaleser Don Ferdinando/die Einwohner aber Mann-Songen genennt haben / das ist / ein Regent oder König in Songen. Derselbige ist alt gewesen 150. Jahr/wie ich von jhnen selber gehöret hab. Ist gantz blind gewesen/sonst starck vnd groß. Auch noch so wol zu fuß/als etwan ein junger. Jhme sind zween Männer vorgegangen / die haben mit dem Daumen gekläpfft: Ist also dem kläpffen nachgegangen. Hat Söhne gehabt/die wackere Männer gewesen/stärcke halben Rysen wol zuvergleichen. Vnd sind in allen Gewerben sehr wol erfahren. Jhre Kleider sind von der waiche biß auff die Füß/vnd tragen Mäntel/wann es regnet oder kalt ist/aber sonst oben bloß. Allein tragen deß Graffen Kinder schöne Häublin/welche gantz zierlich gemacht sind: Doch der Adel trägt jetzund schwartze Hůt. Sie reden die Portugalesische spraach zimblich wol/vnnd besser dann andere Völcker die es nicht annehmen. Dann weil sie auff Latein vnd Portugalesisch jhr Gebett thun/vnd alle tag bey den Portugalesern sind: so lehren sie die spraach desto besser. Sie haben auch/ wie in Hispanien/ Schulmeister / allein auff Spanisch oder Portugalesisch: aber auff jhre spraach haben sie keine. Dann dieselbige gar böß zu schreiben vnnd zu lehrnen ist.

Weiters ist zu wissen / daß kein ander Geldt ist im gantzen Königreich/dann kleine Hörnlin/Simbis genandt/welches gar kleine Schnäcklin sind/vnd bey tausenden gezehlt werden. Dafür kan man kauffen was man will / nemblich seyden vnd sammet/darmit sie die Kirchen zieren. Die schiff/so auß Mayomba kommen/bringen offt viel Holtz Daculo / welches bey jhnen gar thewer ist/dann sie es in die Farb vnd Artzney brauchen. Jhr Handel ist von Helffenbein/dessen sie gar viel haben: vnd Leopardenhäut/welches der Handel ist in gantz Angolen. Doch haben die Spanier oder Portugaleser mehr Vortheil / daß sie können durch das Land reysen in Ost-Indien auff Goa / vnd von dannen

nen

nen auff Malapara/vnd Caramandel/ welche Reyß sie in 4. oder 5. wochen thun. In gantz Angola hat man kein Pferd. Darumb/wann jemand will weit reysen / vnd vbel zu Fuß ist / wie die Spanier sind/so lassen sie sich tragen in Hamacha/welches starcke Garn sind von Baumwollen / vnd an ein lange Stangen angebunden werden/ darinnen sie als einer Senffte von zween Mannen getragen werden.

Krieg.

Ihre Krieg / welche der König vnd Graff in Congo vnnd Songen wider jhre Feind führen/sind gantz wunderbar. Dann wann der König oder Graff ins Feld zeucht/so gehen gemeinlich die Portugaleser etwan 60. oder 100. Soldaten mit / welche sie in Loando halten. Vnd wann es an ein Treffen gehet / daß die Christen siegen/so fangen sie alle die/ so im leben sind/welche meisten theils die Portugaleser für jhre Besoldung nemen/welche sie verkauffen vmb 100. Ducaten werth oder mehr / nach dem sie noch jung sind. Ziehen also mit grossen Frewden heim. Dann dieweil selbige Völcker kein gelt haben/noch andere Reichthumb/ halten sie jhren starcken Leib für Reichthumb. Wann aber die Conger siegen/vnd das Feldt behalten/ so schlagen sie jhre Feindt alle zu todt/vnd fressen sie/dann sie Menschenfresser sind. Vnd vermeinen darinnen / jhr gröste Mannlichkeit im Streit erwiesen zu haben/ wann sie den Feinden die Gemächt außschneiden/ welche sie an ein schnur oder bast binden / vnd henckens an Halß/ da man dann sehen kan/ wie viel einer von Feinden vmbgebracht habe. Welche sachen sie auch gar lang auffbehalten. Dann wann sie etwann ein Fest oder Kirbe halten/ rüsten sie sich artlich vnd zierlich auff jhre weiß/ vnd hencken alßdann solche sachen an Halß wie ein schöne Zierd/ als weren es Corallen.

Menschenfresser.

Aber sie halten nicht viel schlachten / dann sie sich gar vbel vor Büchsen oder Geschütz förchten : sondern brauchen diesen List: Weil sie der grosse Fluß Congo scheidet/so kommen sie offt mit Canoen/ welchs grosse hohle Bäum sind/die sie brauchen für

Geschütz erschröcklich.

jhre schiff/dan n sich wol 50. oder 60. Mann darinnen behelffen mögen. Wann sie dann ohngewarneter sach hinüber kommen/ so bekommen sie offt vber 100. Menschen. Vnd so sie dieselbigen nicht all hinüber führen können / schlagen sie dieselbigen zu todt/ vnd hawen jhnen auß. Welche sie aber hinüber bringen mögen/ fressen sie begierig/wie Wildtprät. In diesem Fluß Congo sind wir 7. Monat verharret mit dem schiff. Die Jagt ist bißweilen hinauff in Songen gefahren.

Die andere Reyß/

So ich/mit Gotteshülff/Anno 1614. mit meinem alten Patron/oder Schiff Capitain im Mertzen für mich genommen/ in nachfolgende Länder/ nemlich: Guina/Bennin/Rödel/Re Redo/Capon olli patta/ Capo Lopo/Capo mont/Serellion/Palma Hua/ Quaqua vnd Assine.

DEn letsten Martij obgemeltes Jahrs sind wir in vnser schiff / der weisse Hund genand / getretten / vnd auß Tessel mit etlich anderen schiffen gesegelt: Deren aber keins vnseren Weg genommen. Als aber 3. Spanische Schiff/welche wir Piraen angesehen/zu vns kommen/sind wir in grosse Gefahr gerathen: Dann vnser schiff also voller Wahren gewesen/das auch daß Geschütz verlegt oder verdeckt worden/vnd deßhalben dasselbig nit brauchen können: Also daß wir in bedacht kommen / etliche Wahren in das Meer zu werffen. Welches dann auch hette geschehen sollen/ wann wir zum Streit kommen weren. Dann es offt beschicht/ daß/wann die schiff so voller Wahren sind/vnd an den Feind stossen / daß da sie sich nit wehren können / sich ergeben müssen. Welchs vns auch begegnet were / wann Gott nicht sonderlich durch guten Wind behütet hette.

Auff

Auff dieser andern Schiffahrt haben wir bey 15 wochen/weder Insul noch ander Land gesehen. In welcher Zeit wir auff die Kuste oder Grentzen vnd Frontier von Guina kommen sind auff die Quaquase Kuste. Die Völcker daselbsten werden von vns Quaqua genennt/von wegen jrer Spraach/in deren sie vns also gepflegt anzureden vnd heissen willkom̃en seyn: Quaqua. Darauff wir dann den Ancker lassen zu grund gehen/vnd allda zween tag verharzet/auff daß wir mit jnen handleten. Dann sie ein gar gut Land haben. Doch darff niemand an das Land kommen/ dann sie gar barbarisch sind/vnd kein frembd volck in jhrem land leyden. Ist nicht ein gar hohes Land / doch sehr lustig anzusehen wegen vieler Wälden / welche oben auß also eben sind / als weren sie mit einer Schär geebnet oder beschnitten worden.

Quaqua.

Diese Quaquaen aber haben in jrem Land nit gar viel Gold: Aber viel Baumwollen/auß welcher sie jre Kleider machen/vnd schön blaw ferben. Vielleicht haben sie vberfluß von Indig/wöllen doch kein Farb an die schiff bringen. Ihre tücher vnd baumwollen/machen sie nur ein spannen breit/vnd etwan 6. oder 7. Elen lang/weisse vnd blawe strichlin dadurch gezogen / oder gewäben. Aber sie nähen 6. zusam̃en/ sind breit genug / schlahens vmb den leib wie ein Mantel. Das Haar auff jrem Kopff ist schwartz/ vnd gehet biß auff jhre Füß. Wann sie es auffbinden vmb den Kopff/ist es gleich einem Türckenhut: Vnd flechten weisse Härlin darein/welches wie schöne Bärlin anzusehen. Ihr Handel ist Gold/ Helffenbein/ vnd Kleidlin von Baumwollen: welche Wahren wir Quaquaen pflegen zunennen. Dagegen sie nichts anders verhandlen lassen/als Isenstab/ messing Armring/glaß/ Corallē. Jedoch trawē sie gar vbel den schiffen/weil sie etlich mal von den Frantzosen sind betrogē wordē. Dañ die Frantzosen habē sie etwan mit guten worten in jre schiff gebracht/denselbigē alles/ was sie gehabt/genom̃en / vñ sie mit gewalt hinweg geführt/vnd verkaufft. Dañ sie gar starck sind/ vnd derhalbē desto mehr geltē.

Wann

Wann sie dann auff das Meer kommen mit Wahren zu handlen/ machen sie einen kleinen Flooß von 3. oder 4. höltzern/ welches jhre schiff sind. Vnd fahren von Landt auff das Meer/ welches so grosse Wällen gibt/ daß sich zu verwundern/ wie diese Leuth hindurch kommen können. Assine ligt bey 80. Meilen von Quaqua. Daselbsten fanget der Goldthandel an. Vnd haben auch die Portugeser nicht weith von dannen eine kleine Festung/ Asim genandt. Dahero wir mit grosser Gefahr daselbsten handlen. Dann die Portugeser etwan mit 3. oder 4. Galleen kommen/ wann sie vnser oder andere Holländische schiff warnemen. Bekommen aber offtermahlen von vns wacker stöß. Wir sind aber forthgefahren biß an den Capo de Aves Pintes, welches Landt 3. spitz hat/ von dannen nach Commendo, biß wir das Castell de Mina gesehen/ welches Portugall ist: sind endlich vor More vnd der Festung Nassaw ankommen/ da wir etliche Holländische schiff angetroffen/ welche vnder derselbigen Festung gelegen. Haben allda/ wie gebräuchlich/ 3. Ehrschüß gethan/ von wegen der Stadischen Festung. Dargegen sie vns geantwortet. Deß andern tags aber sind wir forthgefahren nach Carmandin/ da wir dann ein gantze Floth Schiff angetroffen haben/ vnd 4. von vnserer Companey. Vnd dieweil vnser Schiff wol gesäilet/ vnd nicht so groß gewesen: hat man vns behend forthgeschickt/ biß wir nach Accara gelangt/ welches das letzte Orth ist/ da man Goldt findet. Sind allda bey 6. Wochen verblieben/ etliche Wahren zu handlen. Haben also auß vnd in vnsern Schiffen wol mit dem Volck gehandlet/ dann wir auff dem Land wegen grosser Feindschafft mit jhrer Nachbarschafft nit handlen können. Diese Accaraneer sind nicht groß von Leib/ aber sehr schnell vnd geschwind in allen sachen. Jhr Glauben/ Religion/ vnd Haußhaltung ist auff der gantzen Goldkuste (oder Grentzen) einerley/ wie bey der Festung mehr soll vermeldet werden. Wann sie auff dem Meer fahren/ haben sie Ca-

Assine.

sie Canoa / sind hohle Bäum / welche sie artlich zubereiten / daß bey 20. oder mehr Mannen darinnen sitzen können. Kein andere Kleidung haben sie / als ein klein Quaquahy / darmit jhre Länden vnd die scham bedeckt wird / der vbrige Leib ist gantz nackend. Aber die Accanischen Kauffleut / welche das beste Gold etwan bey 60. oder 70. pfund weit auß Acania dahin bringen / haben noch ein kleid vber die Achseln für den Mantel: vnd kommen sehr statlich auff jhre weiß etwan mit 150. oder mehr Sclaven. Dann die Acanisten haben keine Roß / vnd jhr handel vmb das Gold ist gar schwere Wahr von Eysen / Kupffer / messing Becken / Corallen / Karrenmesser / vnd andere grosse Messer. Welche sachen die Sclaven auff jhrem rucken wie die Esel heim tragen müssen / vnd das in solcher ordnung / daß sie alle nacheinander daher gehen / wie bey vns die Roß in Wägen ziehen. Wann sie an einem orth vber nacht bleiben müssen / blasen sie jhre Horn. Das Gold / so sie dahin bringen / ist in kleine Häutlin gebunden / welches jhr Gewicht ist. Sie können kein andere spraach als Acanisch / darumb brauchen sie die von Accara für jhre Dolmetscher. Sie können auch die frembden artlich betriegen / dann sie brauchen zweyerley gewicht: wann sie einkauffen / brauchen sie das schwäreste Gewicht: vnd verkauffen beym geringeren. Wann sie aber an die Schiff kommen / werden sie gemeinlich kranck. Dann sie nit starcker Natur sind / vnd deß Meers vngewitter nicht gewohnet: müssen derhalben bald wider an das Land fahren / vnd den Accaranern den Handel vertrawen. Welche es dann machen / wie sie wöllen. Wann sie dann die gehandleten Wahren in das Landt bringen / mit denen die Acanisten nicht zufrieden weren; so fahren sie widerumb in die Schiff / vnd holen ein wenig Brandtenwein / welchen sie vber die massen gern trincken / schweigen bald / vnd geben sich zufrieden.

Grosser streit.

Als wir nun bey 3. wochen da verblieben / ist ein newer krieg entstanden zwischen dem König von groß Accara / vnd dem von

Atty/welche harte parthey gehalten haben. Da dann der König von Accara sein meiste macht verlohren. Ist hiemit der handel deß Golds verhindert worden. Der König begerte an die Holländer/ sie wolten jhme so viel Freundschafft beweisen/ vnd jhme etwan 20. oder 25. Bootsgesellen (welche sie Brunny heissen) auff einen Anschlag mitgeben: so wolle er jedem 2. bände Gold geben: sind ohngefährlich 8. Loth/ bringt 32 Ducaten. Da nun das Schiffvolck solches gehöret/ sind jhrer etliche fertig gewesen/ vnd als man jhnen das Gold dargewogen/ sind sie alßbald mit 1000. Accaraern bey nacht hinweg gezogen/ haben mit den Mußketen solchen schrecken in den Feind gejagt/ daß der König wol dz gantze Land hette bezwingen können. Dann er bey 600. Köpff bekommen/ vnd mit grosser frewd widerumb hinweg gezogen. Hat den Holländern freundlich gedanckt/ daß sie sich so mannlich gehalten haben. Aber nicht lang hernach ist der König in eigner Person mit seinem Volck/ sampt 12. Holländern/ außgezogen/ vnd anfangs tapffer gesieget. Weil aber der Feind gewichen/ vnd sich in einen Waldt versteckt: Dargegen vnser Volck müd/ vnd wegen grosser hitz/ sehr durstig/ daß sie deß Weins/ so sie gefunden/ angefangen zutrinckē: sind sie hiemit truncken vnd sorgloß worden/ besonders weil sie keinen Feind gespüret. Welchs als der feind erkündiget hatte: sind sie (wie mir einer auß den entrunnen selber bezeugt) vmb Mitternacht außgefallen/ vnd haben die Accaraner meistentheils/ wie auch die 12. Holländer/ sampt dem König/ erschlagen/ welcher wegen schweren Leibs nit fliehen konte. Sind also in die 900. Mann auff dem platz geblieben. Welchen allen/ sampt dem König/ die Köpff abgehawen worden. Welche aber dauon kommen/ haben gesagt: Wann sie vnd vnser Volck nit so begierig auff den Raub vnd Trunck gewesen weren/ wurde jnen solcher vnfall nit begegnet seyn. Dann die entrunnen bezeugt haben: daß jhr König mehr als 12. pfund Golds bey jhm gehabt/ (belaufft sich bey 1536. Ducaten/) welche er den vnsern hatte verehren

ehren wöllen/wann er widerumb heim kommen were. Dieweil wir dañ wegen der grossen vnruh/die sich auch nach der schlacht nicht stillen wöllen/nicht länger daselbsten verbleiben/noch vnsern Handel treiben können: sind wir auff Caramentin gesegler/allda etliche Tag verharret/darnach in Bennin gefahren/welches ein gar lustig Land ist/da/neben andern köstlichen Früchten/viel Pfeffer vnd Baumwollen wachset/auß welcher die Eynwohner sehr schöne Kleider machen/welche weit vnd breit verführet vnd verhandelt werden. Dieses Königreich ligt bey 180. meilen von More gegen Auffgang der Sonnen. Es zeuget allerley Gewild. Sonsten ein vngesund Land/daß die Eynwohner offt kranck werden. Aber kein Land ist so Abgöttisch/als dieses. Dann die Könige daselbsten opfferen jhrem Abgott Crycry mehr als zwey tausent Menschen. Das junge ledige Volck von Jünglingen vnd Töchtern gehen gantz nackend/so lang biß sie einander nemmen. Da sie dann so viel Weiber nemmen/als sie begehren. Wann sie dann Weiber genommen haben/sind sie bekleidet mit Baumwollen.

Bennin das Königreich.

Sie führen viel Krieg wider jhre Benachbarten/nemblich die Ambosyer/Ancherer/rc. Welche diesen brauch haben/daß/wann die jhrigen im Streit etliche von den Feinden erhaschen/führen sie dieselbigen heim zum König in Bennin: Welcher dañ einen theil derselbigen an einem grossen Festtag dem Teuffel zu ehren vnd gefallen auffopffert. Wird also groß Blut vergossen/daß es ein Schrecken ist: Aber dem Teuffel/als einem Mörder/ein grosse Frewd.

Kriegesweiß in Bennin.

Auff solches sind wir nach dem land von Ambosy vnd Camarona/Rio de Anckare/vnd Rio del Ree gefahren. Welche 2. Länder den namẽ von den spaniern empfangẽ/dieweil allda schöne flüß oder bäche nach deß Meers gewonheit auff vñ ablauffen.

Sonst ligen diese 4. örther vnd Stätt 60. meil von einander gegen Auffgang der Sonnen. Daselbsten haben wir nichts

Accary.

gefunden zu handlen/dann nur Accarey/welches die Einwohner für Edelgestein halten/ wachset im Meer wie die Corallen. Ist anzusehen wie Himmelblaw: wann man aber dadurch sihet/ist es gantz Meergrün. Für diesen Stein begehren sie keine andere Wahren/als Hörnlein/die sie Abuy nennen/sind gleich den weissen Hörnlin oder Schnäcklin/darmit die Roßzäum gezieret werden: vnd halten es für jhr Gelt. Gemelte jhre Stein werden in Guinea geführt/ daselbsten wigt man dafür den Verkäuffern so schwer Gold. Sie haben auch viel Menschen feyl/welche sie von jhren Feinden auff dem Raub von Jungen vnd Alten bekommen/vnd vmb Gelt oder vmb Spanische Wein 3. oder 4. Massen/oder auch vmb 2. oder 3. handvoll Abuy verkauffen. Solche verkauffte Menschen werden etwan 1000. meil hinweg geführt/ vnd widerumb verkaufft. Da etwan einer 100. Ducaten gildet. Es ist ein braunschwartz Volck/aber schön von gestalt. Welches vns bewegt/daß/ob gleichwol die Staden vns verbotten/einigen Menschen zukauffen/wir 4. vberauß schöne Knaben von jhnen genommen/vnd dem Comes oder Kauffman auff dem schiff verehret: Dargegen jhnen ein klein Fäßlin spanischem Wein/etwan von 9. Massen verehret haben. Der Kauffman hat sie kleiden lassen: dann sie gantz nackend gewesen. Diese haben wir hernach in Guinea gebracht/allda sie bald die Holländische spraach gelehrnet haben. Jhr Glauben vnd Religion ist wie der andern in Bennin. Aber sie opffern keine Menschen/dann sie dieselbigen verkauffen/wie gemeldet worden.

Menschen marckt.

Ambosy ist das höchste land / so man weit vnd breit findet. Wird von vns genandt das hohe land Ambosy: von den Spaniern aber La alta-tierra de Ambosy. Es ist zwar auch fruchtbar/wie die andern Länder/aber es wachset kein Wein daselbsten. Doch machen sie ein Tranck von etlichen Wurtzeln / welche sie Gayombo nennen/ welches jhr Wein. Ist lieblich/aber vns gar vngesund.

Jhre

Jhre Behausung ist gar schlecht von Blättern gemacht/ vnd bedeckt wider den Regen. Sie haben keine Beth/ ligen nur auff der Erden gar wild vnd arm. Sie machen deß Nachts ein klein Fewerlin bey jhrem Läger/ damit sie die mucken/ so deß nachtes fliegen/ vnd gar vbel stechen/ vertreiben mit dem Rauch/ den sie gar hefftig schwewen.

Nun folget das Königreich Caponn/ welches sich streckt gegen Mittag. Jst ein lustig Land mit schönem frischen wasser versehen vnd vmbgeben. Ligt von Ambosy 220. meil/ von wegen der Krümme von der Aequinoctiallinien anderthalb grad bey Norden. Dieses Land zeuget viel Elephanten. Darumb handlen sie auch mit Helffenbein. Die Eynwohner haben kein Gelt/ vnnd begehren deßhalben keine andere Wahren/ als schwartze Sclaven. Es hat sonst noch mehr kleine Jnsulen/ aber es wohnet kein Volck darauff. Sie brauchen für jhre Schiff (Alamady oder Malungo genandt) lange außgehölte Bäum/ darin etwan 70. oder 80. Mann fahren können/ mit welchen sie in die schiff fahren/ oder auff Terram firmam, das ist/ auff das feste Land. Darauff sie das Gewild fangen/ als Püffel/ Elephanten/ rc. Hat mit den Loangern ein Religion. Jst gar ein böß tückisch Volck/ welchem nicht zu trawen ist. Dann sie haben vor 3. Jahren/ ehe wir dahin kommen/ ein zimlich groß schiff von 8. Stücken abgeloffen mit verrätherey/ der gestalt: daß sie das volck an das Land geruffen/ demselben viel Wein zutrincken geben. Vnd als sie truncken worden/ haben sie dieselbigen zu todt geschlagen mit jhren mördermessern/ die sie antragen. Seind alßbald auß dem Land auff das Schiff gefahren/ vnnd die andern auch ermördet/ die sich keines argen gegen sie versehen hatten. Haben dasselbige schiff hernach an das Land gezogen/ das Geschütz auff das land gestellet/ abgeschossen/ vnd widerumb geladen. Weil aber sie nicht gewust/ wie viel zu einer Ladung erfordert werde/ haben sie dieselbigen also vberladen/ daß im abschiessen

Türckisch Volck in Caponn.

Vom Königreich Caponn.

sen zwey Stück zersprungen / darvon jhrer bey 30. erschlagen/ vnd verwundet worden. Als aber wir zu jhnen nach derselbigen Zeit kommen/haben sie vns kein leid gethan/ vnd jhr vorige that/ also entschüldiget / daß sie vermeint / es seyen die bösen Spanier gewesen/ sonst wolten sie es nicht gethan haben. Sie haben sich gegen vns erbotten: Wann wir jhnen wolten Büchsenpuluer vnd Kugelen geben/ sampt einem Mann / welcher die stück laden könne: so wolten sie vns 200. Elephantenzähn geben/ welche bey 200. Centener schwer gewesen. Aber wir haben es jhnen rund abgeschlagen: weil es eben so viel were gewesen/ als solten wir einem anderen ein Messer in die Hand geben / damit er vns erstechen soll. Dann es endlich dahin kommen were / daß wir bey weitem nicht hetten an die Port/viel weniger auff das Land/ oder in dasselbige kommen dörffen. Haben also für vns sehen müssen / daß wir vns nicht leichtlich auff das Land begeben. Doch haben sie etwas mit vns gehandlet für Benninsche tücher/ Mahlenschlößlein/kleine Messerlein/ vnd dergleichen. Dargegen haben sie vns geben Elephantenschwäntz vnd Zähn. Damahlen vnser schiff oben voll selbigen Volcks mehr als 40. Mann vnd Weiber gestanden/ daß / wann wir gewöllt hetten / nicht einer von jhnen lebendig an das Land kommen were. Hiemit aber hetten wir vnseren Nachkommenden einen bösen Rauch gemacht. Deßwegen wir sie mit frieden abgefertigt. Sie haben zwar offt von dem Comes begehrt / er solte sie das Schiff besichtigen lassen: dann sie vnsere gute Freund seyen. Wir haben aber jhnen nicht getrawet: dann sie gewißlich Canibalen oder Menschenfresser gewesen/wie bey jhren vorderen Zähnen zu verspühren / welche gefeylet waren wie ein Sägen.

Canibalen.

Ollibatta/rc.

Also sind wir nun nach etlichen Tagen naher Ollibatta/ Capo Lobo/vnd Consalva gefahren. Welches ein grad bey Suden ligt nach Angola. Stossen an einander. Sind gar lustige Länder/nit hoch/vnd mit schönen Wälden gezieret. Daselbsten hatten

hatten wir nicht so grosse Gefahr/als bey den Caponern. Als wir nun für Ollibatta kommen/ liessen wir ein stück Geschütz ab/ auff daß sie vns hören solten. Dann sie bey 2. meilen vom Meer jhre Wohnung hatten.

Also sind sie nun deß andern tags mit Weib vnd Kind abkommen: Haben etliche Hütten auffgerichtet/ weil sie so lang allda verbleiben/als die Schiff beym Land verharren/vnd sie mit vns zu handlen haben. Sie handlen nur mit Helffenbein/ darfür sie keine andere Wahren begehren/als Menschen vnd Eysen. Die Menschen brauchen sie im Krieg. Das Eysen zu den Waaffen. Sie haben die Religion der Angolern. Vnd ist weit vnd breit kein schändlicher Volck als sie.

Gewärb.

Ihr Land ist zwar ein sehr fruchtbares land/ aber sie mißbrauchens gar. Dann sie schier nichts im Feld bawen/ weil sonst allerley Obs darinnen wachset/ welches in vnsern Landen vnbekandt. Haben auch guten Wein/ Mallafa genandt. Alle Jahr kommen viel Schiff dahin/ als nemblich/ Holländische/ Frantzösische/ Engelländische/ Spanische/ vnnd Portugesische. Welche meistentheils in Ost India/ Guinea/ Angola/ S. Thomas/vnd in die Insul del Principe fahren. Dann es daselbsten gut frisch Wasser hat/ vnd Holtz zu brennen: Item gar viel wilde Ochsen vnd Küh. Das land ist vber die massen gut. Hat aber ein sehr wüstes Volck von Gebärden. Ihre Angesichter sind hefftig mit Schnitten eines Fingerslang zerrissen. Ihr gantzer leib ist gebicket oder zerstochen/wie bey vns die köstlichen Kleider zerstochen sind.

Fruchtbarkeit.

Vnmenschliche Gebärden.

Vnsere Mannen werden von jren Mannen außgespächtet/vnd angeredt vmb ein alt Messer oder kleine Tüchlein/ so sie vmb den Kopff binden für eine Zierd: wann sie nur weiß sind/ sie seyen so verschlissen vnd alt/als sie jmmer wöllen.

Vnd wie sie sich selber an jhrem leib/ geschendet oder ritzen mit den Messern: Also sind sie auch sehr vnkeusche vnnd vnerbare

Schand bringet Schaden.

bare Leuth. Andere Völcker fliehen vns: diese lauffen vns nach/ vnuerschampter weiß. Dann sie bringen jhre eigene Töchter in die Schiff / damit sie etwas von vnserem Volck bekommen. Vnd wann dann einer von den vnsern mit jhnen auff das Lande gehet / vnd seinen Muthwillen mit jhnen verbringet / so stirbt er bald. Wie wir dann auff eine zeit 6. Mann also verlohren haben: daran die schwartzen Meidlin vrsach gewesen. Dann jhnen jhr sperma oder Natur also abgangen ist/biß das Blut/vnd endlich der Tod selbs gefolget. Derohalben niemand der vnserigen bald an das Land gehet/biß sie etwan auff die Jagt kommen / oder Holtz vnd Wasser holen. Alßdann laufft einer hie/der ander dort hinauß / welche aber offt widerumb kranck / schwach vnd matt in das Schiff kommen. Auff diesem Land/da die schiff ankommen / ist ein grosser Baum. Vnd wann etwan ein eintzig schiff allda ankommet / welchem etwas daselbsten widerfahren were / hat man es in ein höltzen Brett geschnitten / einen Brieff am hindern theil angenaglet / vnd das Brett an den Baum geschlagen. Wann dann die anderen schiff ankommen sind / haben sie an dem Baum bericht gefunden. Welches die Schwartzen nicht verhinderen dörfften. Jch hab 3. vnderschiedliche Reysen dahin gethan/ aber es hat allezeit Volck gekostet / wie jetzund auch beschehen.

Wunderliche Monumenta.

Als wir aber vns gäntzlich gerüstet hatten an einem Morgen forth zu reysen: musten wir doch warten / biß der gute wind kompt. Dann daselbst der Wind alle Morgen auß dem Land kompt: Nachmittag aber aber auß dem See. Damahlen hatten wir ein Jagtschiff gesehen zu vns kommen / vermeinten es were ein Spanische Barcka. Sind derhalben mit vnserem Bote (oder kleinen Schifflein) vnd etlichem Volck hinzu gefahren. Bald aber merckten wir/daß es ein Holländisch Jagt gewesen. Welche durch Sturmwind dahin getrieben worden/ vnd deßwegen grossen Hunger vnd Durst gelitten. Haben dasselbig/

selbig / so viel vns müglich gewesen/mit etlicher Notturfft versorget.

Desselbigen Tags haben wir ein spanische Barcka oder Schiff gesehen ankommen. Haben deßwegen vns fertig gemacht. Dann kein frieden ist zwischen Hispanien vnnd Holland. Vnnd sind also auff sie zugefahren/ besonders weil vnser Volck gar gern hette spanischen Wein getruncken. Welches aber die spanischen vns abgeschlagen. Dargegen wolten wir mit gewalt daran setzen. Die Spanier aber haben sich hart gewehret / also daß vnser Volck gesagt / sie hetten es den Portugesischen spaniern nicht getrawet / daß sie sich also wehren dörfften. Die Schiff sind zu beyden seiten also zerschossen worden / daß man mehr mit stopffen/dann mit dem Wind zu schaffen bekommen. Also ist man mit schaden voneinander geschieden. Vnnd sind wir mit der Jagt/ welche wir angetroffen/ vnnd vnsert halben in grosser Gefahr gestanden/ widerumb fort gesägelt / vnnd endlich kommen auff die Insul Principe. Welche Insul die Holländer vor etlich Jahren jnngehabt / wie auch S. Thomas Insul. Dieselbigen haben jetzt die Portugeser widerumb bekommen. Daselbsten haben wir widerumb die Löcher in vnserem Schiff nach gelegenheit vermacht. Dann wir allda nicht lang haben bleiben können.

Insul Principe.

Diese Insul Principe ist gelegen ein grad bey Norden/ ein zierliches vnnd gantz fruchtbares Land von allerley Gewächsen gegen Auffgang der Sonnen: Aber gegen Nidergang der Sonnen trefflich hoch von Felsen/ gleich den hohen Thürnen. Wir haben vns aber allda nicht lang auffgehalten / sondern sind widerumb zu Sägel gangen nach Suden/ das ist/ gegen Mittag nach Angola/ vnnd S. Thomas / welche Insul stracks vnder der Aequinoctial linien ligt. Darneben zwo kleine Insul ligen/Rola/vnnd Annabo/12. meil von Rola. In Annabo aber wohnet kein Volck.

Dieselben Insuln sind gantz fruchtbar von allerley Obs/ sehr gute Baumwollen/auß welcher sie Kleidlin machen/Panne de S. Thomas genandt bey den spaniern. Sonderlich wachßet da viel Zucker/ welchen sie Mascovado nennen/ weil er etwas schwartz ist.

S. Thomas. Die Insul S. Thomas ist gantz rund im Circk bey 5. Meilen breit. Allda ligt ein Statt vnnd Castell/ S. Thomas genandt.

Sonst ist zu wissen / daß diese Insul vor 20. oder mehr Jahren von den Staden geplündert worden. Aber sie haben dieselbigen nicht lang behalten : sondern wegen grosser Vngesundheit/weil sie deß Lands nicht/wie die Portugeser/gewohnet/ verlassen müssen. Gleichwol haben sie allen Raub/als Glocken/ Geschütz/dessen sie zimlich viel gehabt/vnnd Zucker mit hinweg genommen. Das vbrige/ so sie nicht mit nemen können/ haben sie verbrennt.

Jetzund aber ist diese Insul von den Portugäsern widerumb also restituiert vnnd gebessert / daß sie darauß den Holländern viel Trotz entbieten. Wiewol jhnen solcher trotz auff ein zeit vbel abgangen. Dann das schiff / so bey vns in Ollibatta gewesen / vnnd mit vns gestritten / ist hernach von einem Holländer in Grund geschossen worden / darinn vber 20. Mannen jnnerhalb zweien stunden vmbkommen. Wir aber hattens nicht zu lachen: dann / wie man im Sprichwort sagt / wo man zimmert/da fallen spän herab : also ist es vns auch ergangen. Dann wir auch/wie gemeldet/Volck verlohren / vnnd etliches verwundet worden. Darneben aber froh gewesen / daß wir von jhnen frey worden.

Da wir aber vermeint in Angola widerumb anzusägeln / sind wir verhindert worden von dem strengen Strom vnd windt/ so auß Congo kompt. Dann daselbsten der Wind 9. Monat auß Suden wähet / vnnd 3. monat auß Norden. Haben also

6. Wo-

6. Wochen lang versucht auffzufahren / haben aber vnverrichter sachen vmbkehren müssen. Sind also nach Capo Monte auff 900. Meil gefahren gegen West oder Nidergang der Sonnen / wie dann allezeit vnser brauch gewesen. Da wir ohne einige widrige Fortun ankommen / vnnd mit etlichen sachen an das Land gefahren sind / den Handel bey demselbigen Volck zu suchen. Sie haben aber keine andere Wahren / als Helffenbein / Reyß / vnnd ein wenig Gold. Gehen bekleidet mit Baumwollenen Röcken biß an die Knie: die Ermel sind einer Elen weit / welche sie hindersich auff die Achseln streichen / wann sie etwas zu handlen haben. Sie tragen auch Baumwollene Hößlin biß an die Knie: aber keinen Hut / außgenommen etwan einer der Fürnehmbsten. Für jhre Wahren begeren sie gar gut rot Tuch / messinge Kessel / welche sie zum saltzmachen brauchen / Corallen von Glaß / schlechte Messer. Das gehandlete Tuch schneiden sie zu Riemen / welche die Weiber vmb die Wäiche / etliche vmb die Köpff binden. Sind gar schamhafftige Leut beydes Weib vnnd Mann. Aber sie betten den bösen Geist an / vnnd opffern jhm so offt / als er es begert. Reden auch mit jhm persönlich / wie ichs dann selber gehört hab. Dann wir daselst etliche wochen verblieben. Bin auch an das Land gangen / jre Gelegenheitē zu besehen. Deß andern tags sagte mir vnser Comes / der ein Seeländer war: dz er die erschreckliche stim̄ deß Satans gehört hab / welcher an die Eynwohner begert / dz sie jm opffern solten. Da ich meinen Comes fragte / wo sie dz thäten? sagte er; im wald / aber es dörffte niemand hin kom̄en dan̄ der König / Thaba Flamore genandt / vñ seine Räthe. Also hab ich nu selbiges tags etlichmal ein gar grausame stim̄ gehöret / vnd gesehen / wie Weib vnd Kind / auch alle die / so nit darzu gehören / vor grosser forcht vnd schröcken deß bösen Geists / in jhre Häuser geflohen sind.

Capo Monte

Teuffelsdienst.

erschreckliche stimm deß Satans.

Nach diesem hab ich gesehen allerley speiß hinauß tragen / als Reyß / allerley Fleisch / wild vnnd zam / auch guten Tranck.

Fürwitz schädlich.

Erycry ist der böse Geist.

Nun hat mich auch das Wunder gebissen / vnnd die Fürwitz gejucket / daß ich gern gewust hette / wohin solche Speisen getragen werden. Welches mir einer von vnserem Volck angezeigt. Sind deßwegen miteinander hingezogen etwan ein Mußketenschuß. Da dann ein solch jämmerlich Geschrey gewesen bey den Eynwohnern / welche vns gesehen hatten / vnnd zu vns gesagt: Wann wir weiters gesehen werden / so werden wir vom Erycry oder Schwangy getödtet werden. Dessen aber vngeachtet / als wir fortzugehen vnderstanden / hat der böse Geist ein solch Wäsen angerichtet mit den Schwartzen / die da geopffert haben / vnnd dieselbigen wider vns verhetzt / daß sie vns entgegen geloffen / vnd so bald sie zu vns kommen / mich mit meinem Gesellen mit Fäusten sehr vbel empfangen / in das Angesicht geschlagen / vnnd alles genommen / was wir bey vns gehabt haben. Doch sind die Fäustreich mir nicht so beschwärlich gewesen / als das jämmerliche Geschrey vnd Tumult deß Satans zu hören / wiewol wir jhn nit gesehen haben.

Also haben sie vns gantz blutig vnnd Blaw widerumb heimgeschick zu vnserm Comes / welcher vnser gelachet / doch auch halber geweynet / dann er vns schon verschetzt / als weren wir von den Eynwohnern erwürget worden. Dann sie schon von vns außgeben hatten / der Erycry habe vns erschlagen. Dessen sich auch vnser Comes für sein Person besorgt hatte / sie werden jhn mit Gefahr zu gast laden / vnnd alle Sachen nemen. Nach diesem der König deß Abendts widerumb zu Hoff kommen von seinem Vatter oder Erycry / wie er jhn nennet: welcher jhn den Thaba oder König vberred / er werde nach seinem todt auch vmbeinander schwärmen / wie er / nemlich der Erycry. Auff denselbigen Abendt ist vnser Comes zu jhm gegangen / vnnd hat geklagt / wie sein Volck mit mir gar vbel vmbgegangen seye. Wann dann solches andere erfahren solten / würde niemandts mehr dahin zu handeln kommen wöllen. Darauff Thaba diese

Antwort

Antwort geben: Eryery habe solches gebotten. Dann weil wir mit jhnen nichts zuschaffen haben / solte ich auch nicht kommen seyn / jhr Thun zubesichtigen vnnd zuverlachen.

Dieser König oder Thaba Flamore hat Frantzösisch gered / aber sein Weib (von vns Teutschen Maria genandt) redete gut Niderländisch / war schwartz von Leib. Dann ein anderer Comes / welcher sie auß Camaronas gebracht / vnnd bey sich zu behalten begert / also von jhm die spraach erlernet. Ist aber hernach auß diesem Anlaß deß Thaba Fraw worden: der Thaba hat vor 6. Jahren einen Krieg geführet / vnnd denselbigen Comes gebetten / mit jhm zu ziehen in den Streit / so wolte er jhm 8. Centner Helffenbein verehren. Welches dann der Comes gar gern gethan / dann er mit dem Thaba gar wol bekandt war. Als sie nun mit einander außgezogen in den Streit / vnnd der Comes vnd ein Schiffknecht vmbkommen / hat der Thaba deß Comes Fraw zu sich genommen. Sie haben denselbigen Tag jhrem Abgott (dem leidigen Satan) so viel Opffer gebracht / als 20. Männer ertragen können. Jhre Behausung sind sehr artlich vnd wunderlich gemacht. Dann dieselben etwan bey 3. Schuch erhöhet sind von der Erden mit vier tritten hinauff zu steigen / gantz rund / vnnd mit Erden bestrichen / die Dächer von Palmenblättern. Sie haben keine Beth / sondern ligen auff den Häuten deß wilden Viehes / kleine Blöchlin sind jhre Hauptküssen.

Behausung wunderlich.

Vor einem Jahr ohngefehrlich / ehe wir dahin kommen / ist allda ein Holländisch Jagtschiff zu grund gegangen. Das Volck hat sich meinsten theils auff das Land begeben. Die andern verhofften sich zu salvieren mit einem Boot. Sind aber alle zu grund gegangen / dann sie ein Fewer von weitem betrogen hat / welchem sie zugefahren. So bald sie aber auffs Land gestossen / haben sie kein Fewer mehr gesehen. Welche aber sich auff das Land begeben hatten / sind in grosser Gefahr gestanden.

Grosse Gefahr.

Dann der böse Geist jhnen mehr leids gethan / als die Eynwoh- ner. Es hat sich jhrer fast niemand annemen wöllen / als dieser Thaba / welcher sie wider die andern beschirmt hat: Aber er hat nicht verheissen wöllen / sie für dem Schwangy zu beschirmen. Dann sie sich selber in den Wälden speisen müssen / in welchen allerley wild Obs wächset.

Grosser schröcken.

Der König hat jhnen etwan ein Handvoll Reyß gegeben/ damit sie nicht hungers stürben. Vnnd als sie in den Wälden jhrer Nahrung nachgezogen / hat der böse Geist einen solchen grausamen Tumult erwecket / wie ich selber gehöret / daß jhrer viel/welche sonst vor hunger sehr schwach waren / erst vor schröcken gestorben. Dann nicht außzusprechen ist / was für ein erschröckliche stimm daselbsten gehöret wird / daß einem die Haar vbersich steigen möchten.

Dieser jhr Erycry vnnd Abgott zwinget sie/daß sie offtermals jhre Wohnungen verlassen/vnd anderstwohin ziehen müssen / etwan in vnbewohnte Wäld / da sie jhnen newe Wohnungen auffrichten. Vnnd so bald er das Volck wil fort haben / so verderben alle Gewächs im Feld/ auch der Reyß / auß welchem sie pflegen Brodt zu machen. Dann sie den Reyß mit Wasser sieden/biß er dick vnnd trocken wird.

Was jhr Spraach belanget / weiß ich nit viel darvon zu melden/dann ich nur 14. Tag daselbsten verblieben. Doch hab ich gespüret/daß sich jhr spraach auff 20. oder 30. meil schon ändert/wie bey vns Teutschen auch beschicht. Wann sie aber mit vns handlen/gehets allein mit Deuten zu. Es sind wol etliche/ welche zwey oder drey Wort spanisch reden.

Recht in Capo Monte.

Sie haben bey jhnen ein gut Recht. Dann wann einer etwas stielt / so gehen sie zum Schwangy / vnd fragen jhn / wer der Dieb sey / welcher es jhnen auch anzeigt. Alßbald schlagen sie den Dieb zu tod. Dahero dann selten ein Dieb im Land gefunden wird. Doch machen sie es wie die Juden / welche das

Ver-

Verbott deß Diebstals vnter jhnen halten / aber jhnen selbst erlauben / vns Christen zu berauben vnnd zu betriegen. Also thun jhm auch diese wilde Leuth / welche vns zu berauben für nichts achten.

De Rio de Sesto/etc.

Nachdem wir nun vnsern Handel mit jhnen verrichtet / haben wir vnser Reyß auff de Rio / de Sesto / vnnd Palma / wie auch gen Gruvo fürgenommen. Sind sehr lustig anzusehen / ligen ohngefehr 30. Meil von einander / vnd hat jedes sein eigene Spraach. In welchen orten nichts anders dann Pfeffer (Malagetta genandt) vnd Reyß wächset. Es kompt zwar allda niemand auff das Land / dann sie jhre Wahren / als Pfeffer vnnd Reyß / in die schiff bringen / für welche sie nichts anders dann Eysene Stäb begeren / vnd gläserne Corallen.

Handel in Sesto.

Als wir nun daselbsten vnsern Ancker fallen lassen / sind alsbald die von Sesto vnd beyligenden Flecken mit viel Malagetta kommen / vnnd haben mit vns begert zu handlen. Wie sie dann auch mit vns auff diese weiß gehandlet: Wir haben jhnen einen grossen Zuber dargestellet / welchen sie zweymal mit Pfeffer gefüllet / vnd bey 280. pfund gewogen. Dargegen wir jhnen einen Stab Eysen gegeben. Für den Reyß begerten sie nichts anders / dann gläserne Corallen jhren Weibern zu kramen / weil der Reiß der Weibern wahr ist: Der Malagetta aber der Mannen. Auß dem Eysen machen sie Armring / allerley Waaffen / als Pfeil / Hasagay / Messer / vnnd andere Sachen. Haben wir also in 4. tagen das schiff mit Pfeffer vnnd Reyß fast gefüllet / vber die 100. Last schwer.

Wolfeyler Reyß.

Den Reyß haben wir sehr wolfeyl bekommen / daß ein pfund nit höher dann einen Rappenpfenning werth kommen / weil wir jhnen auff jhr begeren schlechte gläserne Corallen geben / welche in Holland gar wolfeyl sind.

Hierauff sind wir fortgesäglet / vnd widerumb auff Guinea gefahren zu vnserm Commendatorn. Haben aber zuvor

versu-

versuchen müssen / was die spanische Galleen können. Dann als wir mit vnserm schiff bey dem Castell de Mina ankommen/ vnnd die 2. Portugalesische Galleen vns ersehen / haben sie vns alsbald angefallen. Vnnd dieweil es gemeinlich auff den Mittag still ist / also daß gar kein Wind wähet / haben wir nicht weiters kommen können. Sind also von jhnen mit gewalt angefallen worden / daß wir vns nach vnserm besten Vermögen mit Gottes hülff gewehret vnnd erwehret haben. Welcher streit 2. stund gewähret. Endlich ist ein guter Wind kommen/ welcher vnser schiff nach der Festung Nassaw geführet. Damalen wir noch 3. meil Wegs darvon gewesen. Auß welcher Festung sie alles gehöret vnnd gesehen / was sich mit vns zugetragen. Ist derhalben also bald ein schiff mit etlichen Soldaten vns zu hilff kommen: welches vns einen frischen Muth gemacht.

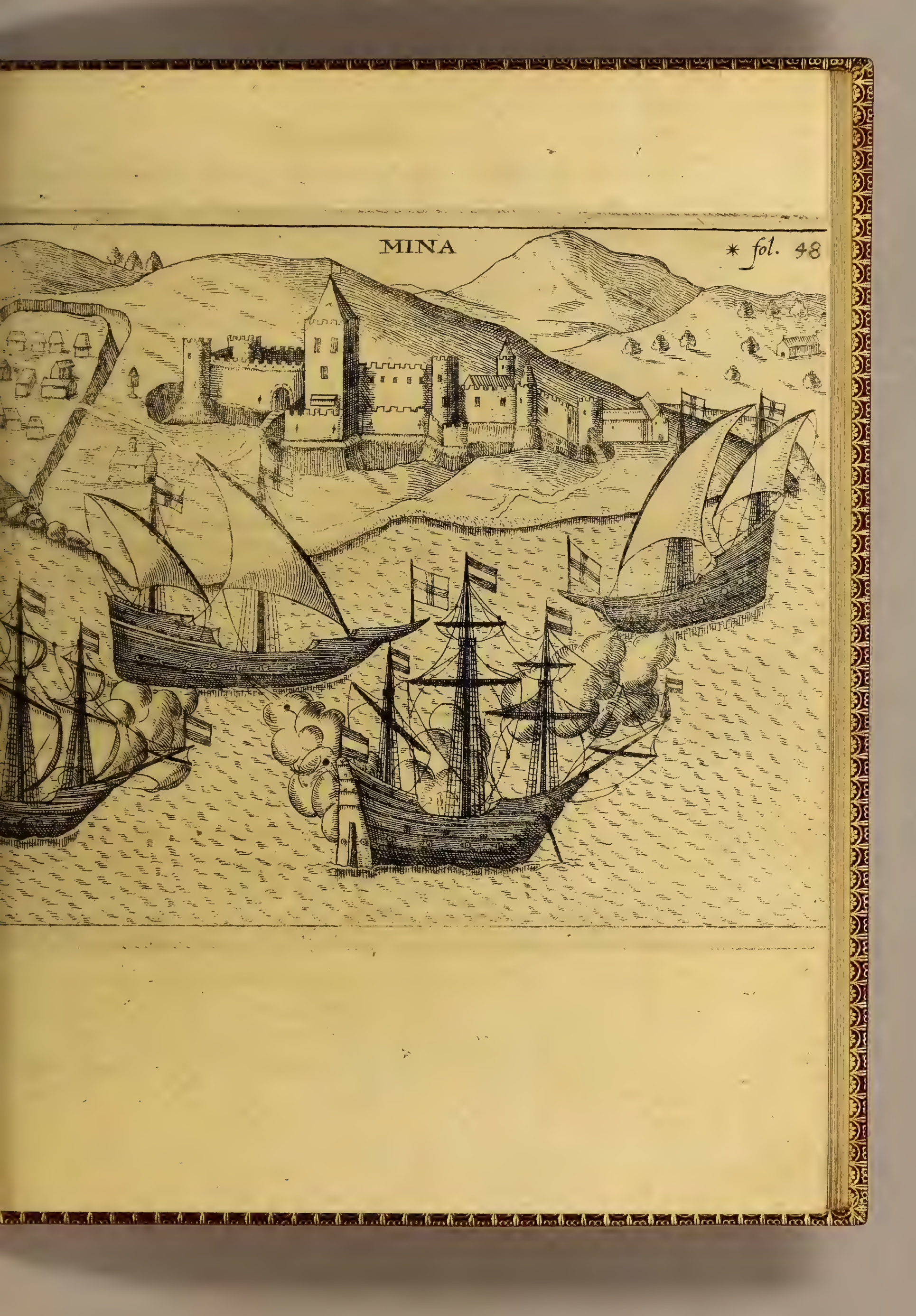
Streit mit Spaniern.

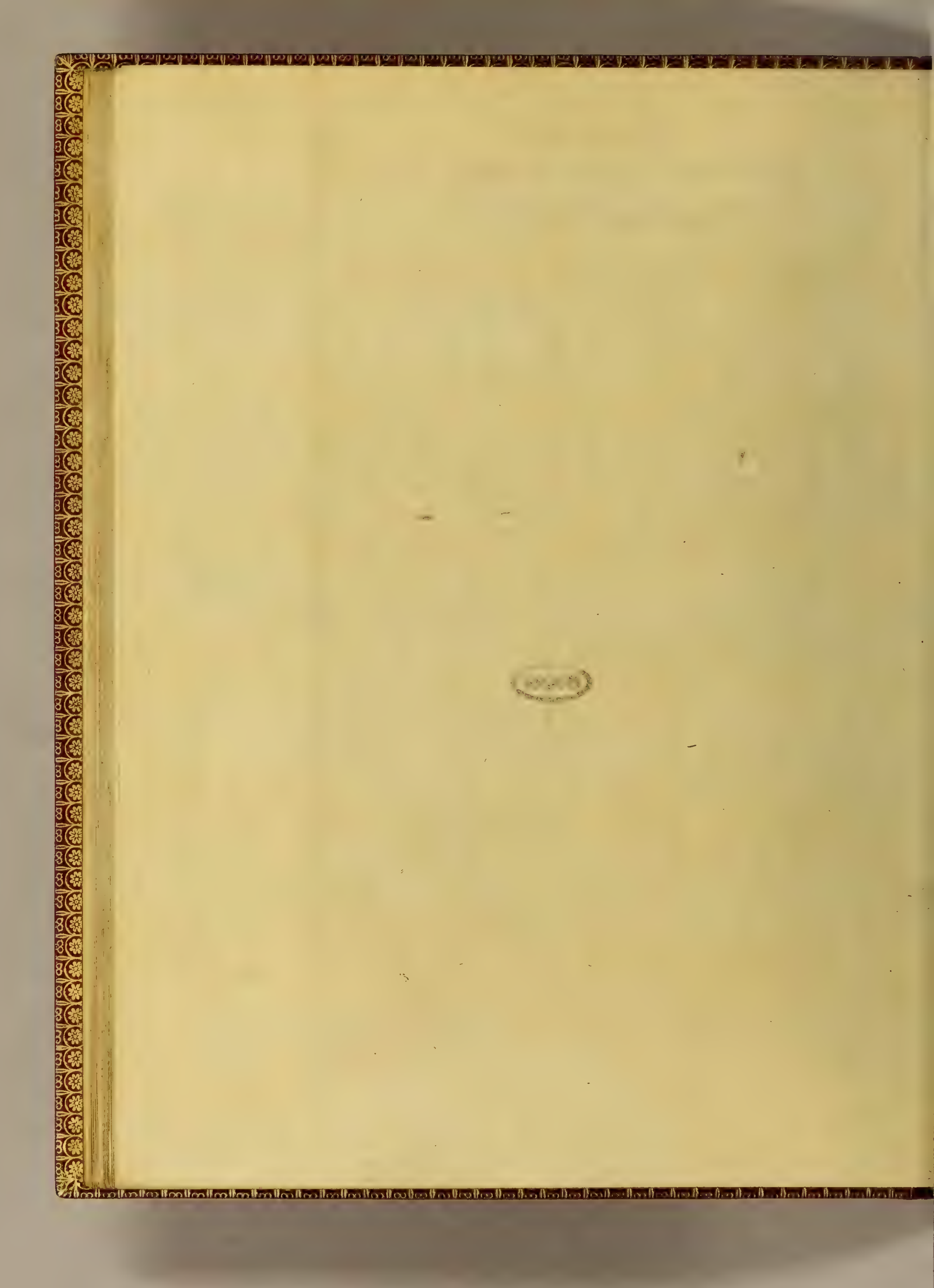
Festung Nassaw.

Wie bald nu die auff den Galeen den Succurß oder Entsatz gesehen/haben sie die Flucht geben wöllen: sind aber mächtig zerschossen worden/vnnd haben bey 80. Mann verlohren. Also sind wir nun mit Gottes hülff abermals darvon kommen. Da wir nun deß andern Tags für die Festung Nassaw vnnd More kamen / haben wir Gott gedanckt wegen bewiesener Gnad vnnd Hülff. Daselbsten haben wir die Todten/ so wir im Streit bekommen/ vergraben/ nemlich eilff Mann. Vnnd als vnsere vbrigen Krancken vnnd Verwundten widerumb geheilet waren/ haben wir vns fertig gemacht auff Holland zu mit vnserm wolgeladenen schiff. Dann wir heim gebracht haben Malagetta oder Pfeffer 100. Last/ welches 4000. Centner machet: Item Helffenbein/vnd 1000. Pfund Gold. Vnd sind also alle Wahren in vnserm schiff/auff 10. Tonnen Gold geschetzt worden. Diese Reyß hat gewähret 26. Monat.

Spanische werden geschlagen.

Glückliche ankunfft in Holland.


MINA
* fol. 48



Die dritte Reyß/

Naher Guinea/ auff die Festung Nassaw/ zu More in Ouinea deß Königreichs Sabou.

ANno 1617. im Herbstmonat/ hab ich mich auff ein gefährliche Reyß begeben nach Guinea/ auff die Festung Nassaw. Dann es ein sehr vngesund Orth ist/ vnd niemand gern dahin zeucht. Deßwegen man eine gute besoldung dahin bekompt. Ob gleich wol aber die Gesundheit vnd das Leben mit keiner Besoldung zukauffen: Jedoch hab ich mich zu Amsterdam auff deß Printzen Hoff verfügt/ vnd daselbsten nur von weitem horchen wöllen/ wie die Sachen beschaffen. Alßbald aber haben mich etliche Bekandten angesprochen/ vnd gefragt/ ob ich den Herrn Staden auff der Festung Nassaw zu dienen begerte? Ich antwortete/ ja. Darauff ward ich zur Admiralitet gefordert. Dann es gebräuchlich/ daß kein Balbierer oder Feldschärer ohn examiniert angenommen wird. Bin also von zween Doctorn vnd zween Chirurgen meiner Kunst halben examiniert vnnd erforschet worden. Hierauff bin ich widerumb für die Räth der Admiralitet gefordert/ mit meinem Jungen angenommen/ vnd vnder dem General Calancio von Harlem gemustert worden/ vnd auff dem schiff/ von Orlog/ genandt Gellerland/ mit 125. Soldaten nach der Festung Nassaw gefahren. Wir hatten zwar auff diesem schiff nichts anders gehabt/ als Munition/ vnd Proviant. Dann alle Jahr nur ein schiff mit Proviant in Guinea fähret auff die Festung mit frischem Volck/ weil das Volck daselbst hefftig stirbt/ vnd sonst vmbkompt/ daß offtermahls von

General dieser Reyß.

100. kaum 10. widerumb heim kommen. Wir hatten aber auch noch ein groß Schiff geladen mit Stein vnd Kalch zum Baw. Darauff wir nach Tessel gesegelt. Doch hat man das Schiff nicht voll laden können / biß wir gen Tessel kommen. Das schiff aber mit Geschütz vnd Volck ist hernach gefolgt. Das eine Schiff ward genennet der weisse Löw / das ander aber der Samson.

Sind also mit gutem Wind auß Holland gefahren / biß an die Ende deß Königreichs Engelland. Daselbsten haben wir einen andern Wind bekommen mit einem Sturmwind / daß wir jnnerhalb 8. Tagen / auff die Höhe von Capo Verde kommen / vnd auff 180. Meil gegen West / mit solcher grawsamen Vngestümme / daß wir 28000. gebachen Stein haben müssen in das Meer werffen. Vnd hat sich das harte Wetter nicht gelegt / sondern je länger je mehr gewütet: Inmassen zwey schiff von vns kommen vnnd weggestossen worden. Vnser Schiff aber ist vier Tag vnd Nacht ohne einigen Segel durch Gottes Gnad forthgetrieben worden. Hat aber endlich also starck angefangen zu rinnen / daß alles Volck / die Soldaten vnd Bootsgesellen / Tag vnd Nacht ohne vnterlaß haben müssen Wasser schöpffen / vnd vns keines anderen / dann deß Tods alle Augenblick zu versehen hatten. Welche Gefahr desto grösser war / daß das Schiff mit Barren oder Wällen biß an die Mannsweiche gefüllet worden. Also nichts anders / dann der Vndergang vor Augen gewesen. Damahlen der Schiff Patron / bey 80. Jahren alt / bezeuget / daß er niemahls solch schwer Wetter gesehen / als aber dieses war. Ich / für mein Person / kan nicht genugsamb beschreiben noch außsprechen die grosse Angst vnnd Noth / so im Schiff war. Dann vnser vber die 200. Mann gewesen. Hatten damahlen / als vns das Wasser ins Maul gieng / gelehrnet betten / vnd vnser Hoffnung auff Gott allein setzen / der auch die Todten lebendig machet. Dann wann es solte gefehlet

Grosse Vngestüme vnd Gefahr.

Noth lehret betten. 2. Cor. 1.

fehlet haben / were kein einiger darvon kommen. Aber Gott der Allmächtige ist mit seiner Hülff am nechsten gewesen / da die Noth am grösten war. Dann den siebenden Tag ist es gantz still vnd geschlacht auff dem Wasser worden. Deßhalben wir alle miteinander auff vnsere Knie nidergefallen / vnd Gott gedancket haben / daß er vns auß so grosser gefahr erlöset. Sagten auch zu einander / wann vns Gott in Guinea auff die Festung helffen werde / wöllen wir in diesem alten Kriegsschiff nicht wider heimfahren. Dann es bey 28. Jahr alt war / vnd in der gewaltigen Meerschlacht / zwischen Spania / vnd Barbaria in Stretto de Gibraltar / Anno 1609. beschehen / gebraucht worden. Damahlen dann auch der berühmbte Admiral Jacob von Hemskirch / wie auch der Spanische Admiral Don Jan Vajardo auff dem Platz geblieben. Vnd also kein wunder / daß es vns schier mit diesem schiff gefehlet hette. Dann es im selben streit mächtig zerstossen worden.

Gott hilfft am liebsten wann menschliche Hülff auß ist.

Drey Tag hernach ist ein feiner guter wind kommen auß Osten mit einem dicken Nebel. Vnd hat das Volck gesagt / die schwartzen Teuffel haben die Stein gemahlen vnd zerschlagen / vns noch mehr verdruß anzuthun. Dann vnser schiff / vnd alles / was darinnen war / so roth worden / als wann es mit Ziegelstein were angestrichen worden.

Endlich sind wir nach grosser gefahr vnd angst in die Insul Sarelliones kommen / daselbsten wir vnser Volck etliche tag mit allerley Obs widerumb erquickt haben. Dann im selbigen Land allerley wild Obs wachset. Die Lemonenbäum stehen so dick in einander / als in vnseren Landen die Eychbäum: werden in grosser menge / wie die Eycheln auffgelesen.

Insul Sarelliones.

Es hat daselbsten ein gut volck / sind danckbar / wann man jnen auch das geringste verehret. Doch ist jhnen nicht durchauß zu trawen. Dann sie offtermalen von den räuberischen Frantzosen vnder dem Schein deß Handels vberfallen vnnd beschädiget werden.

Diese Leuth halten sich wie die Moren / welche nur 600. meil von einander gelegen sind. Sie haben aber auch / wie jhre Benachbarten / allerley teufflische Abgötter / denen sie dienen. Sie werden alle beschnitten wie die Türcken. Aber die Türckische oder Mahometische Religion halten sie nicht. Sind fast bekleidet/wie die Moren mit kurtzen Röcken biß an die Knie/so von Baumwollen gemacht sind.

Dieses land ligt auff neunhalben grad bey Norden. Jhre Häuser vnnd Wohnungen sind wie in der Jnsul Capomonte. Dann sie an einander grentzen. Sie haben anders nichts zu handelen/als Elephantenbein vnd Zähn. Dann es daselbsten sehr viel Elephanten hat / welche offtermahls biß in jhre Wohnungen kommen.

Nachdem nun vnser Volck erfrischet worden / haben wir die Ancker widerumb auffgezogen / vnd vnsern Weg nach der Festung genommen. Sind also Ostwerts eingeseglet/ biß wir endlich die Festung ersehen. Dafür wir Gott gedanckt haben/ daß er vns so weit gebracht/vnd erhalten.

Vnverhoffte Hülff.

Als wir bey Capo Curso ankommen waren / sind vns alßbald etliche Soldaten auß der Festung entgegen kommen/welche vns mit frewden empfangen. Dann sie alle vermeint / wir seyen zu grund gegangen. Dann die zwey andere schiff/ (wie droben vermeldet/) so bey vns im sturm gewesen / vnd 4. Wochen vor vns ankommen/ für die gantze Warheit gesagt/ wir seyen alle ertruncken. Sie hatten aber grossen Hunger gelitten/dann sie jhr Proviant bald verzehrt. Sind deßwegen froh gewesen/daß wir zu jhnen mit vnserer Proviant kommen sind. Als wir nun zu More vor der Festung ankommen haben vns alle andere schiff/ so allda angelangt/mit Ehren vnd Salveschüssen auß 160 grossen stücken empfangen. Da hat der General das newe Kriegsvolck auff das land geführet mit fliegenden Fahnen. Von dem alten Volck aber/ so jhre Zeit außgestanden / sind etwan bey 20. im

im leben gewesen / mehrtheils kranck vnd schadhafft: sind alßbald in das Schiff gebracht worden. Denselbigen haben wir gesagt / daß vnser Schiff gantz bawfällig: solten sich deßwegen wol bedencken / ob sie sich darauff wagen wöllen. Sie antworteten vns: wann jhr ewere Zeit werdet außgestanden haben wie wir / werdet jhr euch vor dergleichen Gefahr deß Schiffs halben nicht entsetzen. Dann es jhnen nicht ärger ergehen könne / als auff der Festung. Wie ich dann auch hernach selbst erfahren hab.

Beschwärden machen hertzhafft.

In der Festung haben wir gefunden 40. Mann voller Würme / darvon im folgenden mehr soll gemeldet werden. Da hat man das frische Volck vnder das alte getheilet / vnd die Munition / sampt dem Proviant / auß dem Schiff auff die Festung getragen mit sehr grosser Mühe. Dann die Festung auff einen sehr hohen Berg ligt / vnd hat man keine Roß / so darzu / zu brauchen weren / sondern es muß alles durch die Menschen verrichtet werden.

Daselbsten gibt es viel krancker Leuth / von wegen der grossen Hitz deß lands / deren die leuth nicht gewohnet sind. Von vnsern leuthen sind vns innerhalb dreyen wochen bey 20. Mann gestorben / vnd bey 30. kranck worden. Es verderben sich aber etliche selbs mit vnordentlichem Essen vnd Trincken. Wir hatten bey vns einen Prediger auß Holland / Herman Janson genand / welcher zwar die vnseren zur Bescheidenheit vnd Mässigkeit in Essen vnnd Trincken vermahnet. Weil sie aber seiner nur gespottet / hat er sich widerumb in das außgeladene Schiff naher Holland begeben. Mit welchem ich auch gern abgeschieden were. Es hat aber nicht seyn können. Dann der ander Feldschärer / sampt seinem Jungen / gestorben / vnd also an Hülff vnnd Rath wegen der Krancken gemanglet hat. Aber der General gab mir mit meinem Jungen / ein eigen Losament eyn. Da hab ich alßbald allerley Patienten bekommen / welche mit Würmen in

Die Festung Nassaw sehr vngesund.

Verachtung der Prediger schädlich.

dem Fleisch/vnd anderen offenen schäden geplagt waren. Neben dem/daß ich einen guten Tisch hatte/haben die Herrn der Admiralitet alle Medicamenten/ welche ich gebraucht / auß jhrem Säckel bezahlet.

Bißher hab ich nun vermeldet / wie es vns ergangen sey/ ehe wir auff die Festung kommen. Jetzund will ich anzeigen/was es für ein Gelegenheit mit derselbigen habe. Sie ligt 5. grad bey Norden der Aequinoctiallinien/3. meil von dem gewaltigen Castell de Mina/allda die Portugaleser ligen. Jst gebawet worden Anno 1612. Der Anfang dieses Baws geschahe vnder dem General Callancio / vnder welchem ich auch 3. Jahr gedienet hab. Ligt auff einer gar lustigen Höhe am Meer oberhalb dem platz More/welches Land vnder dem König von Sabou gelegen/dessen Nahmen ist Henna Jasar Jafary. Dann Henna heist einen König/vnd Jafar Jafary ist sein eigener Nam.

Gelegenheit der Festung Nassaw.

Diese Vrsach aber/ daß diese Festung gebawet worden/ist diese. Die Holländer hatten den meisten Goldhandel mit den Schwartzen daselbsten. Dann die Holländer allerley Wahren haben / vnnd den Schwartzen mehr für jhr Gold geben/ als die Spanier.

Feindschafft zwischen Holland vnd Spanien.

So hatten auch die Holländer offtermahls grossen streit/ mit dieser Spanischen Festung. Dann die Spanier allezeit 4. Galeen gehalten haben auff die Holländer. Vnd wann die Holländer etwan ein Jagtschiff auff dem Land haben angefangen zu bawen: haben alßbald die Spanier / mit hülff der Schwartzen/ die Jagt/ wie auch den Flecken More verbrennet / vnd das Volck erschlagen. Dann der Gubernator hat den Schwartzen versprochen/so manchen Kopff von Holländern sie jhm bringen werden / so manche halbe Bände Golds sie darfür haben solten. Also haben nun die Spanischen Schwartzen angefangen den Holländern die Köpff abzuhawen / wo sie dieselbigen angetroffen. Haben auch der abgestorbenen / welche die Holländer an

Arglistigkeit der Schwartzen.

dem


* 29 feb. fol. 55
pag. 7
Vesting Nass



dem Orth/da jetzund die Festung stehet/begraben/nicht verscho-
net. Also manchen todten herfür gegraben / vnd jhnen noch bey
Nacht die Köpff abgehawen/welche sie den Spaniern gebracht/
vnd dieselbigen hiemit betrogen haben.

Tyranney der Spanier.

Die Spanier aber haben endlich so grosse Tyranney ge-
gen den Schwartzen geübet/ daß sie dieselbigen nicht mehr dulden
können. Deßhalben die Spanier jhnen entlauffen müssen.

Dahero dann der König von Sabou / welcher mit den
Holländern gehandlet / von etlichen Comissen erfragt: Das
Graff Mauritz oder die Herrn Staden / wann der König daß
Land/ da die Holländer jhre Jagtschiff machen / vbergebe / alß-
dann / zur Defension der Holländern / eine Festung wider der
Spaniern Eynfall bawen würde. Auff solches dann der König
zween seiner Diener in Holland zu dem Graff Mauritz vnd den
Herrn Staden gesandt/vnd jhnen das Land vnd Platz More zu
einer Festung vbergeben hat. Dieselbigen Abgesandten kamen
bald widerumb mit zweyen Kriegsschiffen vnd zweyen Jagt be-
gleydet. Seind auff den ersten Martij 1612. mit 500. Mann
ankommen / vnd haben im Anfang ein Spanische Galeen ero-
bert. Darauff die Festung angefangen zu bawen. Da dann
der Herr General Jacob Adrianson Callancius die erste schauf-
fel in die Hand genommen / vnd ein kleine schantz auffzuwerffen
angefangen. Welche hernach / mit Hülff der Schwartzen/ so
von den Spaniern vertrieben waren / zu einer gewaltigen Fe-
stung worden/ vnnd genennet Fort Nassaw: dieweil der König
von Sabou diesen Platz dem Graffen Mauritz von Nassaw
geschencket. Sie hat 3. Bollwerck / vnd einen halben Mond/
vnd ist jetzund mit lustigen steinenen Häusern gezieret: also daß
gewaltige defension darauß beschehen kan. Zwar sie hat keine
Mawren von aussen herumb: aber gar tieffe Gräben: hohe vnd
dicke Wähl. Allda wächset viel Reißholtz/ welches in die Wähl
gebraucht wird/dann es gar fäst machet.

Fort Nassaw.

Wie die Wähl bey der der Festung.

Man

Nassaw gemacht worden

Mann hat auch daselbsten kein frisch Wasser. Aber wir haben in einem steinenen Gewölb / welches bey 400. Fuder wassers haltet /gut Regenwasser ein gantz Jahr lang frisch behalten können. Sonsten ist kein Wasser anzutreffen auff zwo stundt. Welches jetzund sehr gefährlich ist zu holen.

In dieser Festung/wie auch zu Accara/hab ich Leuth gesehen/welche 130. Jahr alt worden. Die haben mir gesagt: daß die Mina schon vor etlichen jahren von den Frantzosen/so dahin gehandlet/seye angefangen worden.

Alte Leuth.

Vnd dieweil alle Jahr 3. Monat lang/ ein solch Regenwetter mit hartem Wind (welchen wir Travada heissen) entstehet/inmassen viel Wahren zuschanden werden / haben sie an die Eynwohner begehrt / daß sie möchten ein Magasin oder Packhauß bawen. Welches jhnen auch die Schwartzen / so mit jhnen wol zu frieden sind / gern verwilliget haben. Haben also ein zimblich groß Packhauß gemacht/vnd viel Wahren auffs land gebracht. Also einen guten handel bekommen/ besonders weil damahlen die Eynwohner deß Lands / das Gold nit gewogen/ sonder nur beym augenmaß verhandlet.

Da nun den Portugalesern kund gethan worden / daß die Frantzosen guten Handel bey den Schwartzen bekommen / haben sie dieselbigen ohnversehens vberfallen / vnd das Packhauß eyngenommen/ den Eynwohnern die Wahren geschencket / vnd fürgeben/ sie wöllen besser mit jhnen handelen/ dann die Frantzosen. Welches die armen Leut zu bald geglaubt/die dann auch andere/so hernach kommen/ geholffen zu tod schlagen. Haben also endlich/ auß diesem Kauffhauß eine Capell gemacht / welches jetzt gar fest ist/aber zu jrem grossen schaden dienet. Dann wie die Trojaner/das grosse Roß in jhre Statt/zu jhrem Vndergang geschleifft/darinnen viel gewapneter Kriegsleut waren: Also haben zwar mit grossem fleiß die Schwartzē dieses Castell gebawet: Aber so bald sie ist außgebawet worden / haben die Spanier dem

Vorbunst.

Falsche Verheissung.

König

König von Fontou/ welcher jetzt Henna Qua heisset / den Zoll vnnd den Fischzoll genommen: Vnnd was sie zuvor den Eynwohnern in Wahren geschencket / das haben sie jhnen mit dem besten Gold/welches sie Sicka Fonttou heissen/ zahlen müssen: Dann es bey Fonttou gefunden wird / vnnd so rein als Sand ist. Die kleinen gespaltenen stücklin Gold heissen sie Gagara. Werden so artlich gemacht/daß keins schwerer ist als das ander/ halten 2. Grän. Das beste Gold wigt man mit Stroma oder Bonen auß / welche blutrot sind. Ist so viel als ein Thaler. Hernach aber/ alsbald es den Schwartzen an Golt gemangelt/ haben die spanier es mit gewalt gefordert. Derwegē die Schwartzen hinweg geloffen. Vnd sind die Kauffleut nicht mehr kommen zu handlen. Welches die spanier hette mögen taub machen/ dann sie gar goldgirig waren. Also haben die Portugaleser nicht lang bleiben können/ sondern in Portugal nach etlichen schiffen vnd Volck geschickt / welche die armen Schwartzen bezwungen / das Gold zu suchen. Welches doch nicht lang gewähret. Dann die Eynwohner also verbittert worden / daß sie sich ehe lassen zu tod schlagen/als das Gold zu suchen. Endlich aber vermeinten die spanier mit gewalt in das Land zu ziehen / vnnd den König zu suchen. Aber er/sampt dem Volck/ist jhnen entrunnen. Da haben sie den spaniern angefangen den Weg zu verhawen mit grossen Bäumen. Dann dasselbige Land ist zimlich mit holtz besetzt. Als nun die Portugaleser wolten den Weg raumen: Haben sich die Schwartzen gewendet durch einen andern Weg / vnnd haben den Weg zugemacht wie auff der andern seyten: Also daß die spanier weder hindersich / noch für sich kommen können. Vnnd da die spanier vermeinten darvon zu kommen / haben die Schwartzen noch mehr den Weg verhawen. Da fing es den Portugalesern am Wasser zu mangeln / jnnmassen sie grossen Durst gelitten. Darzu dann auch ein grosse Hitz kommen von den abgehawenen Bäumen/welche

Vntrew schlägt sein eignen Herren.

Wunderliche straff der Tyrannen.

die Schwartzen angezündet. Dann dasselbige Holtz / wann es drey tag gelegen/also dürr wird/ daß es leichtlich angehet: Haben also die Schwartzen in die spanier grossen schröcken gejagt / daß sie weder auß noch eyn gewust. Vnnd also jhrer bey 900. spanier jämmerlich vmbkommen. Kondte auch keiner von jhnen heimkommen / der die trawrige Zeitung mitbrächte. Also hat sie Gott von der Tyranney der spanier erlediget / daß sie nicht mehr die Schwartzen anzugreiffen gelüstet. Die vbrigen/ so in der Festung geblieben/ hetten auch gleicher gestalt verderben müssen/wann nicht ein Spanisch Schiff kommen were/das sie entsetzt.

Von der Goldkuste.

Dieses Land ist ohngefährlich 70. Meil lang am Meer / streckt sich gegen Auffgang/vnnd wol 300. Meil ins Land hineyn gegen Arabia / vnnd groß vnnd klein Akanye. Ligt 5. grad bey Nord der Aequinoctial linien. Ist ein bergechtiges Land / doch nicht gar zu hoch: Ein zimliches gutes Land: bringet wenig Frucht. Ist am Meer gebawen: dann die Leut mehrtheils Fischer sind. Die Goldhändler wohnen 9. oder 10. Meil im Land/als nemlich zu Sabou/Fontein/vnd anderstwo. Daselbsten als an einem lustigen Ort die Könige jhre Wohnungen haben/ vnd allerley bey vns vnbekandte Gewächs gefunden werdē.

Wunderlicher Ackerbaw.

Was den Ackerbaw betrifft / haben sie sehr grossen Vortheil. Dann sie es nicht bawen dörffen/wie es in vnsern Landen beschicht: sondern sie hawen nur die Stauden ab/ vnd lassen sie dürr werden. Alsdann zünden sie dieselbigen an / dardurch das gantze Land gesäubert wird. Darauff es anfanget zu regnen zu gewisser Zeit / welche jhnen durch die Erfahrung bekandt ist. Dann es bey jhnen im jahr 3. monat lang regnet. Wann dann das Land befeuchtet wird / ist solches an statt eines guten Mists. Wann sie dann sähen wöllen / machen sie kleine Grüblin / dareyn sie den Samen werffen vnd zudecken. Vnnd so es darauff regnet/wachset es in dreyen tagen einer spannen hoch: Alsdann verse-

verſetzen ſie es gar artlich/wächſet in drey Wochen eines Manns hoch/alſo daß ſie offt in ſieben Wochen Ernd haben. Sie haben dreyerley Frucht. Vnſer Korn aber will daſelbſten nicht auffgehen / wie das jhrige. Sie haben in vier Monaten zwo Ernd. Die acht Monat deß Jahrs iſt es bey jhnen ſo heiß/daß alles vor groſſer Hitz verdorꝛet / wie es bey vns im Winter vor groſſer kälte gefrieret.

Sie haben keine Mühlen / ſondern die Weiber zerꝛeiben das Korn auff den ſteinen / wie man bey vns das Eyſen auff den ſteinen ſchleifft oder ſtreichet. Wird gar rein. Wann ſie es bachen wöllen / kochen ſie es im waſſer : (dann ſie haben keine Oefen:) machen einen Teig an ſehr dünn mit waſſer. Vnnd wann er anfahet auffzugehen / ſo ſchlagen ſie es in ein grün Baumblat/ bindens zu/ legens in einen Hafen mit waſſer / laſſens eynkochen biß es trocken wird wie Brodt / hat aber kein Rampff. Iſt ſonſt gut zu eſſen. Mühle.

Wann ſie aber kein Frucht haben/ſo nemmen ſie wurtzeln/ darauß ſie auch Brodt machen/ Kancty genandt.

Sie haben ein Gattung Obs/ welches ſie auff Kohlen legen/vñ bratē/heiſſen es Brody. Iſt ſehr gut für dē Bauchlauff.

Jhre Wohnungen vnnd Stätt ſind nicht von Mawren oder Steinwerck gemacht. Gleichwol hat Gott der Herr vnd die Natur ſie mit ſolchen dicken geflochtenen Hägen eines Mannes hoch verwahret/daß man mit keinem Bogen dardurch ſchieſſen kan. Das Gewächs daran iſt ſo zäh/ daß es nicht wol abzuhawen. Iſt obenauß zu ſehen wie ein kleiner Wald. Jhre Porten ſind ſo eng/ daß nur ein Mann hindurch gehen kan : vnd ſind ſo ſtarck/daß es ein wunder iſt. Solche Häge gehen rings herumb jhre wohnung/welche ſie Ohou nennen. Natürliche Ringmawer.

Aber im Feld haben die Bawren (Sanfon genandt / das iſt/ Weinbauren) jhre wohnungen hin vnd wider. Dieſe kom̃en etwan bey 20. oder mehr zu Marckt/ vnd bringen anders nichts/

H ij dann

dann Frucht vnd Wein. Den Wein tragen sie auff dem Kopff in langen Matetten / welches breite Bretter sind / auff welchen sie 3. oder 4. grosse Boten oder Häfen voll haben/welche 6. oder 8. Maß halten. Verkauffen jhn vmb Gold. Jhre Wohnungen sind nur von Stroh oder Holtzreiß gemacht.

Daselbsten wachset viel Zuckerried/ vnnd sehr wunderlich Obs/ so bey vns vnbekandt ist. Sie sind einfältig vnnd forchtsam/ vnd wann sie schon vns wolten betriegen/thäten sie es doch mit jhrem schaden. Vertauschen vns jhren Wein vmb ein wenig Brandtwein/welchen sie Araca nennen/vnd achten jhrer gehabten müh nichts.

Sie gehen nackend daher/bedecken sich doch ein wenig mit einem Tüchlin / als mit einem Niderkleid. Jst aber fast zwölff Elen lang/ das sie vmb sich schlagen / wie etwan an einem Crucifix gesehen wird. Die Weiber aber sind mehr bedeckt vnd beklei det als die Mannen.

Hüt von Geissen.

Sie haben wunderliche Hüt / die sie machen von Geißhaut/welche sie naß vber ein Form spannen/ vnd wann sie ertrocknet/ist es ein Hut.

Wohnung der Wilden.

Da oben hab ich in gemein jhrer Wohnungen gedacht. Was gestalt aber vnnd worauß dieselbigen gemacht werden/kan ich nicht vnvermeldet lassen. Dann sie sehr wunderlich vnnd artlich gemacht sind: Die Wänd sind geflochten wie ein Hurt/ vnnd mit Erden bestrichen : Das Tach ist von Palmenblättern gemacht: Haben keine Fenster/sondern wann sie Lufft oder heitere haben wöllen/sperren sie das Tach auff mit einem Höltzlin; dann es gar leicht ist. Jnnwendig sind die Wänd mit roter Erden angestrichen : Der Boden ist auch rot wie Bolus. Ein jeder machet so viel Häuser/ als er Weiber haltet. Dann ein jedes Weib jhr besonders Hauß hat / damit sie einander nicht irren. Der Mann macht einen Zaun darumb/ vnnd sein Hauß ist in der mitte. Jhre Stuben sind sonderbare Häuser/wie auch

die

die Kammern/ vnd Küchen oder Kochhäuser. Ein jedes Weib behaltet jhre Kinder bey sich. Die Knäblin aber/ wann sie groß werden/ nimpt der Vatter zu sich.

Diese elende Leuth betten den Teuffel an/ vnd halten doch etliche sachen in guter Ordnung. Der Dienstag ist jhr Sabbath/ auff welchen Tag sie nicht ins Meer fahren. Dann jhr Gott Fytysi jhnen solches verbotten. Förchten sich gar vbel vor jhm. Vnnd wann sie kranck werden/ versprechen sie jhm/ daß sie kein Fleisch essen/ oder kein Wein trincken wöllen.

Hochzeit der Wilden.

Sie nemmen nicht nur viel Weiber / sondern auch junge Meidlin von 6. Jahren zur Ehe. Dieselben aber behalten jhre Mütter bey sich/ biß sie auff jhre Jahr kommen. Wann dann einer will Hochzeit halten/ so nimpt die Braut alle Meidlin mit jhr auff den Platz oder Marckt / allda jhr Mann auff sie vnnd jhre Eltern wartet. Vnnd wann die Eltern zusammen kommen sind/ so zieren sie sich gar artlich. Der Bräutgam hat einen grossen güldenen Ring vmb den Halß / vnnd ein weiß Kleid vber die Achßlen/ welches etwan von einem alten Leinlachen ist/ so sie von vns bekommen / vnnd für ein köstlich Gewandt halten. Sein Haupt vnnd Haar ist gleicher gestalt mit Gold gezieret. Die Braut hat gantz nichts an dem Leib / dann nur ein Band vmb die Wäiche / hat etliche stücklin Gold im Haar hangen. So bald sie aber zum Bräutigam kompt/ so zeucht er den Ring von seinem Halß ab/ vnnd legt denselbigen an der Braut Halß: das weisse Gewandt deß Manns nimpt sie selber / vnnd bedeckt sich darmit. Darnach nimpt sie den Ring von jhrem Halß / vnnd gibt denselbigen jhrem Vatter / welcher jhn auch behaltet/ vnnd heim trägt. Hierauff lauffen die Meidlin mit der Braut ins Wasser/ wäschen sie gar wol auff der schwartzen Haut. Wann dann der Bräutigam etwas Vermögen ist / so halt er ein köstliches Pancket vnnd Fest / welches sie Aura Jaba / vnnd auff Portugalisch Die de Vitalgos, das ist/ einen Adelstag nennen.

Da kauffen sie etwan ein Kuh oder Ochsen mit drey oder vier Capriten oder Böcken: viel Insan oder Wein / welches etwan zwölff Bände Gold/bey vns anderthalb pfund Gelt kostet. Sie essen alles biß an die Haut vnnd Bein. Auß der Haut machen sie jhr Beth/vnnd Schild. Die Därm essen sie auch/ vnnd haltens für das allerbeste am gantzen Rind/ꝛc. Auff Hundsfleisch/ ob schon es gestorben / halten sie mehr dann auff die Schaaffe. Vertauschen sie deßwegen gern vmb die todte Hund / welches ein frembde Tracht bey jhnen ist. Wann sie nun jhr Hochzeitliches Fest verrichtet/ gehen sie zum Fytysi/ vnnd fragen jhn / ob alles recht beschehen seye? Vnnd wann da etwas manglet / das jhm nicht gefallt / so führet er sie mit jhm hinweg / daß man offtermals in vier Wochen nicht weiß / wo sie hinkommen sind. Wie ich dann selbst gesehen/ daß einer also weggeführet worden/ weil er nicht gehalten/was er verheissen. Dann er dem Fytysi einen Menschen bringen solte / welchen er aber nicht bekommen können. Vnnd da er widerumb kommen / hat er nicht sagen können / wo er gewesen sey: Allein gesagt / daß er ohne Verstand bald in diesem / bald in einem andern Wald lange Zeit herumb gezogen sey/biß er den Fytysi widerumb versühnet habe.

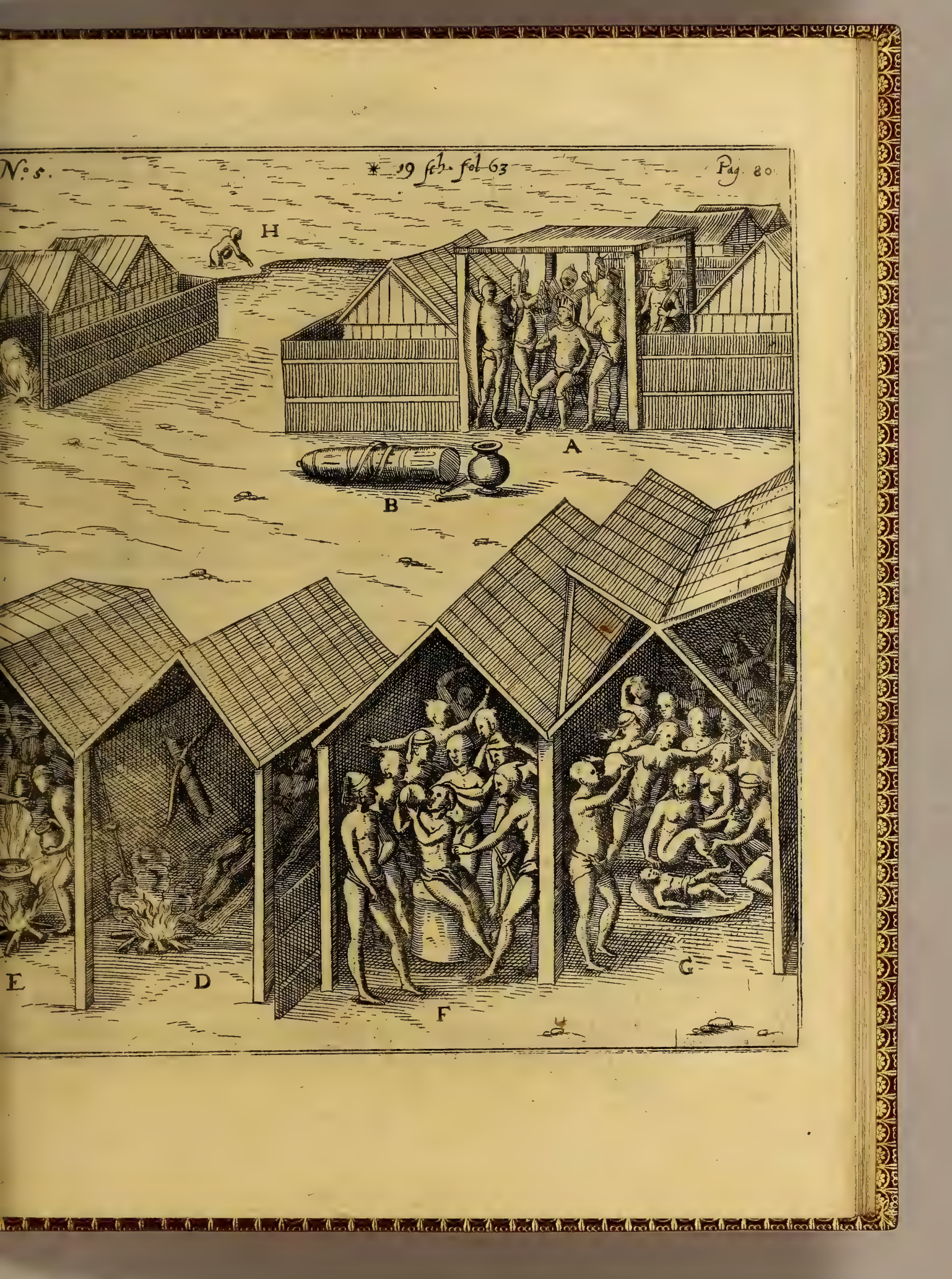
Teuffel muß vrtheilen von der Hochzeit.

Wann er nun versühnet ist / zeucht alsdann die Mannschafft auff mit jhren Gewehren / aber so erschröcklich / daß / wann es bey vns würde geschehen/man vermeinen solte / es seyen alle Teuffel vorhanden. Diesen Auffzug oder Vmbzug / wie ein Fest / halten sie darumb / damit sie vnnd jhre Kinder geadelt oder gefreyet werden / daß sie niemands kauffen darff als Sclaven oder leibeygene Knecht.

Teuffels Vmbzug.

Sonsten ist bey jhnen der Brauch/ wann einer etwas entlehnet/so muß er einen sohn oder Tochter zum Vnderpfand geben/biß daß das Entlehnte widerumb gegeben wird. Vnnd was der verpfände sohn gewinnt in derselbigen Zeit / das ist seines Herzn/biß er widerumb gelöset wird.

So


N.º 5.
19 feb. fol 63
Pag. 80
H
A
B
E
D
F
G



So bald ein Mutter deß Kinds genäsen / ruffet der Vatter alle Nachbarn zusamen / die legen das Kind auff ein Baumblat / (dann sie keine Küssen haben /) vnnd trincken vber deß Kindes Leib / daß der wein auff dasselbig tropffet. Vnnd so bald es anfangt zu schreyen / geben sie jhm einen Namen / je nach dem Geschrey / so das Kind geführet: Als Corankin / Quaku / Apeidaba / Jafury. Sehen auch auff den tag der Geburt. Nennen sie etwan auch Bangala / welchen Namen sie gar hoch halten. Wann wir aber zu jhnen kommen sind / haben sie jhnen Christennamen gegeben / als Peter / Paulus / Johan / ꝛc. Welches jhnen sehr angenem ist / als wann sie gar hoch geehret würden. Sie geben auch jetzt jhren Kindern allein Christen Namen.

Kindbetherin.

Wie sie den Kindern namen geben.

Sie halten auch gut Recht auff jhre weiß. In jedem Stättlin ist ein Ober Herꝛ / Henna genandt / hat neben jhm 4. Capesseur oder Häupter. Wann sie zusammen kommen / vnd zu Gericht sitzen / haben sie einen Mantel an von einem Leinlachen / vnnd trägt ein jeder seinen Stuel an einem Riemen auff der Achseln. Diser Stuel ist wie ein runde Laden mit einer Haut vberzogen. Es bringt auch jeder sein Kallapassa oder Trinckgeschirꝛ mit: wie dann auch seinen Schild vnd Schwerdt. Den Schild tragen die Knaben mit etlichen Hasagayen / oder Streit: vnnd werffpfeil. Sie setzen sich zu Rath vor deß Henna Hauß / biß er kompt. Alsdann thut man den Fürtrag / vnnd wird streng Gericht gehalten.

Gericht der Schwartzen.

Sie sind gegen einander fromb / bestelen einander nicht. Wo sie aber vns etwas nemmen können / sparen sie es nicht.

Wann einer mehr schuldig ist / als er bezahlen kan / so wird er verkaufft. Hat aber einer gegenschulden auff dem Land vnder einem andern Herꝛn / so wartet man / biß einer von solchem Ort kompt. Alsdann nimpt man jhn gefangen / biß der rechte Schuldner kompt. Kompt er aber nicht / so wird der Vnschul-

Straffen der Schuldner.

dige

dige verkaufft. Welches dann etwan grosse Krieg vnter jhnen verursachet. Die Verkaufften kan man nicht mehr lösen/dann sie werden weit in das Land hinein hinweg geführet/daß sie nicht mehr hinauß kommen. Vnd werden auch gezeichnet im Angesicht/daß sie heßlich außsehen.

Der Dieben.

Wann einer stielt/vnnd solches nicht vermag widerumb zu geben/so wird er auch verkaufft/aber nicht hinweg geführet.

Der Ehebrächeren.

Ein weib so sich vbersehen/vnnd vom Mann verklagt worden/wird hinweg gejagt zu jhren Eltern/so behaltet sie der Mann für einen Sclaven. Wo aber sich der Mann vbersehen/vnnd er vom weib verklagt wird/so muß er Geltstraff geben. Vnnd wann das fählende weib Kinder hat/mag der Mann jhr den Gunst erzeigen/daß sie jhre Kinder mit sich nimpt. Welches sie dann für ein grosse Gutthat halten: dann sie die Kinder vber die massen lieben.

Dieweil aber da oben vermeldet/daß dieses Land Guinea sehr Goldreich sey: als will ich jetzt kürtzlich vermelden/wie daselbsten das Gold gesucht werde.

Wie das Gold gesucht wird.

Sie halten viel Sclaven/die suchen das Gold bey vnserer Festung in dem sand. Vnnd wann es regnet/finden sie mehr/dann zu andern Zeiten. Sie wischen jhre wohnungen vnd straß gar offt/vnnd bringen Gold herfür.

Auff ein Zeit hab ich wol 500. Sclaven am Meer gefunden/welche im Sand Gold gesucht haben. Vnnd wann die Erden oder der Sand gelbraun außsihet/ist gewiß Gold vorhanden. Doch gibt es daselbsten nicht so viel Gold/daß es den Vnkosten eines schiffs ertragen könte. Aber die Abrambuer vnnd Acanisten fahren bey 300. Meilen in das Land hinein/vnd bringen etwan hundert pfund Golds herauß. Vnnd wann sonderlich die Acanisten auff die Imbally oder Frontiern ins Land kommen/darff keiner weiters in das Land hinein fahren: sondern sie schicken einen Mann desselbigen Lands zum König/dem sie

Abrambuer vnnd Acanisten.

anzei-

anzeigen lassen/daß sie mit jhm handlen wöllen mit wahren vmb Gold. Der König nun lässet das Gold auff ein groß Feld tragen. Daselbsten stehet eine Hütten / in welcher die wahren sind/ biß die Imballyen oder Frontier Leuth kommen / welche die wahren hinweg tragen / vnnd legen das Gold in kleine Kächlin dargegen. Wann dann sie hinweg sind / so kommen die Acanisten/vnnd nemmen das Gold/ziehen widerumb heim. Also daß die Acanisten jhre Kauffleut nicht sehen / so jhnen das Gold für die wahren geben. Ist ein groß wunder / daß kein theil den andern betreugt.

Diese Acanisten sind vor etlich Jahren auffrichtige Leut gewesen/ aber sie fangen an mit dem Gold Betrug zu brauchen. Dann sie dasselbige artlich verfälschen können. Wann man aber auff den Betrug kompt / werden sie von vnserem Profoß vbel geschlagen/vnd wird alles Preiß gemacht/was sie bey jhnen haben. Wann sie dann widerumb kommen / betten sie auff ein seltzame weiß vmb verzeihung. Dann sie fallen auff das eine Knie / vnnd greiffen mit beyden Händen den Fuß deß Kauffmanns / vnd wischen die Solen auff jhrem Kopff vber das Angesicht vnnd Brust herab. Alsdann gibt der Kauffmann jhnen gemeinlich ein wenig Brandtenwein mit wasser gemischet. Welches das Zeichen der versühnung ist.

Betrug im Gold gestrafft.

In diesem Land haben die Holländer vor der zeit gewunnen was sie begert. Daher es dann auch so viel reicher Kauffleuth in Holland gegeben. Dann sie haben ein gantze Companey gehalten. Jetzt aber ist sie zertrennet. Welches manchen mañ arm/vnd dargegen die Schwartzen reich gemacht hat. Dañ vor etlichen jahren sind jährlich nit mehr als 4. schiff dahin kommẽ. Jetzund wol 20. schiff/ vnd kompt doch nit mehr Gold als sonsten/dann sie einander dz Gold verthewren vnd abspannen. Die Holländer haben jährlich bey 3000. pfund Gold darauß bekommen/ohne das/was die spanier darvon gebracht.

Woher Holland so reich worden.

Goldsucht oder Geitz gestrafft.

Gleichwie aber die Goldsucht in diesem Land sehr groß: Also regieren auch daselbsten sonderbare Leibskranckheiten vnnd Süchten. Vnnd ist sich zu verwundern / daß sich die Kranckheiten nicht weiters erstrecken / als das Goldland. Da gibt es allerley Febres / so nicht zu erzehlen / den Blutgang / groß Hauptwehe / vnd das vonwegen deß bösen vntemperirten Luffts.

Die Hitz ist so groß im Land / daß die Leut das irrden Geschirr an der Sonnen brennen. Vnd ist gleichwol ein grosse vnd böse Feuchtigkeit daselbsten / jnnmassen / wann einer sein Wehr mit Oel gantz vberstreicht / vnd nur vber Nacht am Lufft hangen läst / es gantz schwartz wird vnnd verrostet / daß es auch eynfrist / als wann es geetzet were.

Würm wachsen auß dem Menschenfleisch.

Es wachsen den Leuthen gifftige Würm in dem Fleisch hin vnd wider an Armen vnnd Beinen / ja auß dem gantzen Leib / außgenommen die Augen / vnnd die Zungen. Vnd ist kein Eynwohner / oder Frembder / der dahin kompt / von solcher Kranckheit frey / sondern alle Jahr einmal muß ein jeder solche Kranckheit haben. Etliche bekommen 9. würm / etliche mehr oder minder. Diese würm sind vngefehr anderthalb Elen lang / vnd so dick als ein Baßseyten auff einer Violen. Bringen vberauß grossen schmertzen / vnnd solche Hitz / daß die Leuth vermeynen / sie müssen verbrennen. Wann dann die Hitz fürüber ist / so wird der gantze Leib voller Blatern / als wann er mit siedendem Wasser were verbrennt worden. Vnnd so die Blatern vergehen / so kompt die Kranckheit in die Bein / vnnd anderstwo hin. Daselbst wirfft sich ein Geschwulst auff mit so grosser Hitz / daß die Leuth blöd werden im Haupt. So bald aber der Wurm / so biß daher im Fleisch verborgen gelegen / seinen Kopff herfür thut / so vergehet die Kranckheit / vnnd kompt ein Wurm nach dem andern herfür. Wer mit dieser Kranckheit behafftet / kompt etwan in drey Monat nicht auß dem Beth. Andere / welche nur vier oder fünff Würm haben / leiden offt grössern schmertzen /

dann

dann die zwantzig haben. Ich hab auch solche Kranckheit außgestanden / aber nur zween Würm gehabt / welche mir grossen schmertzen gebracht. Es ist so gefehrlich mit denselbigen Würmen vmbzugehen/daß/wann man sie zu hart angreifft / sie abbrechen. Alsdann kompt ein erschröckliche Geschwulst. Dann auß den abgebrochenen Würmen laufft ein weisser gifftiger Safft/wie auß dem kraut Teuffelsmilch/ welcher hernach das Fleisch desto mehr verderbt vnnd entzündet. Deßwegen man sie sanfft außziehen muß. Vnnd wann sie gantz herauß kommen/ ist das Loch bald widerumb zugeheilet. Man hat zwar vermeinet / solche Kranckheit komme her von dem Wasser oder Wein desselbigen Lands. Deßwegen sich etliche vnter vns darvon enthalten. Es hat sie aber wenig genutzet. Dann sie auch die kranckheit bekommen. Ich halte darfür/ daß diese Würm von dem bösen vnnd feuchten Lufft herkommen / vnnd wachsen im Fleisch. Seind aber zweiffels ohn ein sonderbare Straff Gottes/ etc.

Grosse Schlacht.

Jetzund wöllen wir sehen/wie sie jhre Krieg führen. Welches auß folgender grossen Schlacht zum theil zu vernemen / so zwischen den Abramburrn vnnd Acanisten gehalten worden im 1618. Jahr/ in deren bey 40000. Mann auff dem platz geblieben/wie zusehen bey den Köpffen/ die sie täglich gebracht haben. Dergleichen Streit/wie ich von alten Leuthen auff der Festung Nassaw gehöret/in 100. Jahren nicht beschehen.

Ist zweiffels ohn derselbige Comet gewesen/ welchen man in Teutschland auch gesehen.

Auff solches ist bald auch der Streit entstanden zwischen dem König von Caramandien/Fontain/vnd Sabou. Dahero es sehr vnsicher worden zu reysen. Dise schwere Krieg sind zweifels ohne vorgedeutet worden durch den Cometen / welchen wir 6. Wochen zuvor im selbigen Jahr gesehen deß Morgens auffgehen wie ein Bogen mit einem Knopff.

Was gestalt aber sie die Krieg jnnsonderheit führen / will ich auch kürtzlich vermelden. Dann die Oberherrn / so in den

24. Nov. 1618. vnd es benmessig groß Blutvergiessen bedeutet hat.

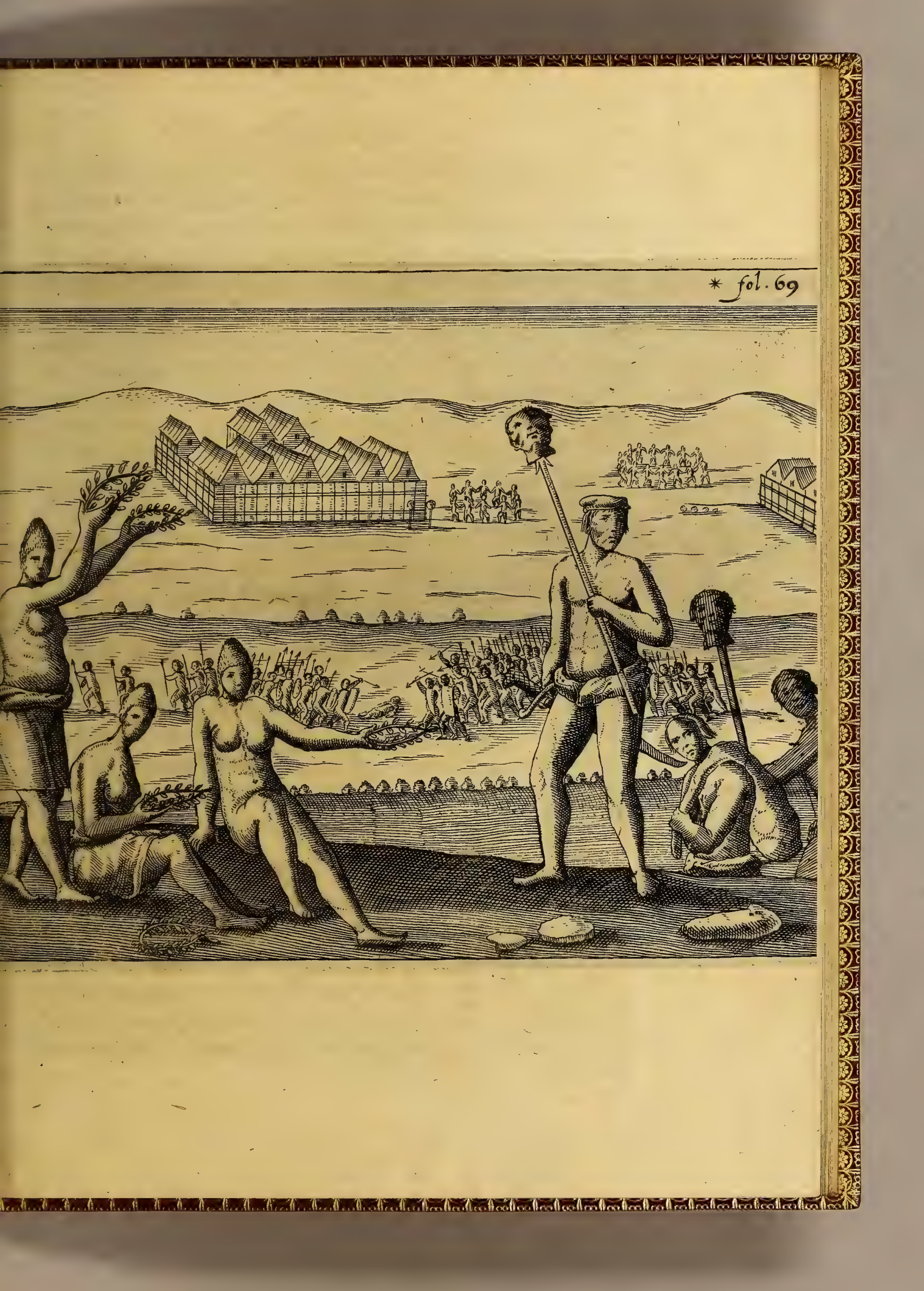
Flecken wohnen/sind deß Königs Hauptleuth. Die geben keine Besoldung. Dann es muß alles/ was streiten kan / in Krieg. Die alten aber vnnd die Weiber bleiben daheim. Wann dann der Hauptmann die Trommel / so von holen höltzern gemacht/ dreymal schlagen läst / so ist jederman auff vnnd gerüstet zum Streit. Jhre waaffen sind Hasagayen (sind Streit: vnnd Werffpfeil) welche sie so strack vnd gerad werffen/ als ein Pfeyl vom Bogen.

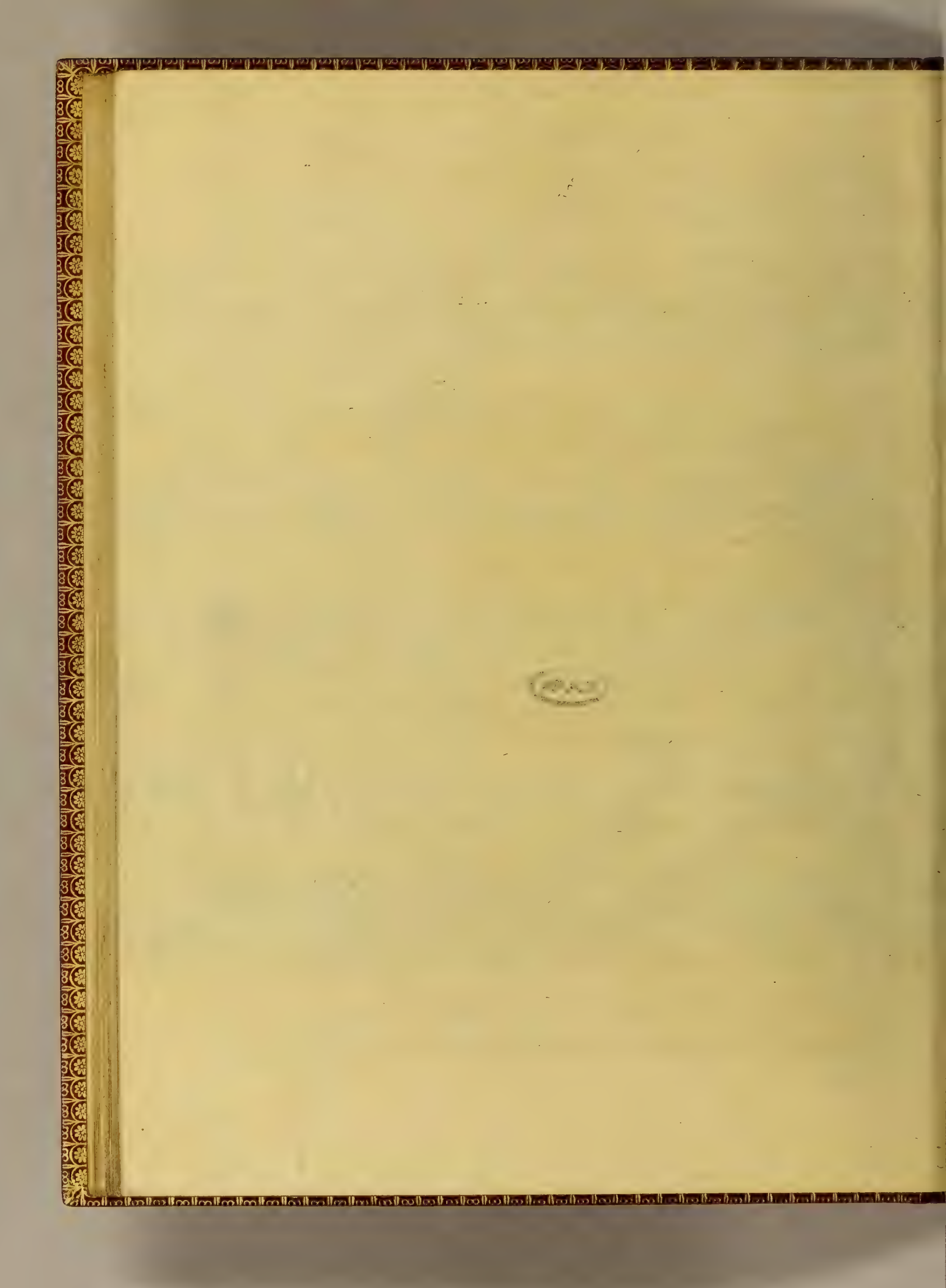
Neben diesen haben sie kleine vergiffte Pfeyl vnnd Bogen/ mit welchen sie sehr schnell schiessen/daß es ein wunder. Jhr seytenwehr ist ein groß krumb Messer/fast wie ein Säbel: Ist vornen gar breit vnnd schwer/vnnd hinden gar schmal. Mit solchen Messern thun sie sehr starcke sträich. Sie haben auch Schildt/ mit welchen sie den gantzen Leib bedecken. Wann sie geschossen werden / ist das jhr Chur: daß sie heiß siedent Oel in die wunden thun/dadurch das Gifft gedämpfft wird. Ein jeder muß einen Sack mit jhm in Streit nemmen/ auff daß / wann sie das Feld behalten / sie die Köpff der Vberwundenen in denselbigen heim bringen. Ziehen aber in keiner Ordnung. Dann die weg so schmal/daß nur ein Mann gehen kan: ziehen deßwegen nach einander wie die Schneegänß. So bald sie aber auff den Kampffplatz kommen / sind sie sehr geschwind sich in eine Ordnung zu stellen / je jhrer fünff in ein Glied: vnnd schliessen sich also wol / daß/ welche Schild vnnd Streitpfeyl tragen/ voran ziehen: die Bogenschützen hinden nach. Dann sie schiessen nicht gerad auff jhre Feind/sondern in die Höhe. Vnnd wann sich der Pfeyl wider vnder sich wendet / fället er stracks herab auff die Feind. Sind dapffere vnnd streitbare Leuth/weichen nicht bald zu rück/ biß es etwan jhnen zu spath wird.

Wie diese Leut jhre Wunden heilen.

Vnnd allweil die Männer im Streit sind / so machen jhre weiber daheimen grüne Kräntz/ vnnd tantzen darmit / vnnd ruffen jhren Gott Fytysi vmb Hülff an/ so lang / biß sie entweders

ein Zei-


* fol. 69



ein Zeichen sehen / als nemblich Köpff / die etwan einer von den Fürnemstẽ heim schickt/die weiber zu erfrewẽ. Wiewol sie offtermals zu früh frolocken. Dann sie werden durch einen glücklichen Angriff sicher/vnnd vermeynen/sie haben den Sieg schon in den Händen : welchen sie bald verlieren. Wann sie aber den Sieg erhalten / hawen sie allen jhren Feinden die Köpff ab / sie seyen jung oder alt/ weib oder Mann : ja der jungen Kinder in Mutter Leib schonen sie nicht / nur daß sie viel Köpff heim bringen / vnd für gewaltige streiter gehalten werden.

Wie sie ein Triumph halten.

Darauff fangen sie an also schröcklich zu singen / daß einem darob grauset: Welches sie so lang treiben/biß sie heim kommen/oder biß sie heisser werden. Wann sie dann heim kommen/ so werffen sie die Köpff wider den Boden / vnnd tretten sie mit Füssen / darzu die weiber auch helffen. Endlich kochet ein jeder seinen Kopff / vnnd thut das Fleisch vnnd Hirn sauber darvon. Die Hirnschalen behaltet der Meister. Den vndern Küfel behaltet der Sclave. Hernach tantzen sie in allen Flecken. Die weiber geben jhnen grosse Verehrung / nemlich Accary oder Goldstücklin / welche sie an jhr Haar hencken zum Zeichen der Victori. Die Sclaven binden die Küfel an säcklin / vnnd tantzen darmit Tag vnnd Nacht / also lang / biß daß sie nicht mehr reden können : Dann sie solches / wie sie sagen / jhrem Gott zu gefallen thun. Die Hirnschalen behalten sie auch zur Gedechtnuß / vnnd trincken darauß an jhren Festtagen / zur schmach jhrer Feinden.

Schröcklich Gesang.

Wir haben etwan auch vns partheyisch machen müssen / vnnd denen Beystand gethan / die vns gewogen waren : sonderlich dem König von Sabou / welcher offt geschlagen worden. Vnnd wann wir jhm nicht beygestanden weren/ solte er wol gar vertrieben worden seyn. Dann der mehrertheil dieser Völcker auff vnsern König von Sabou Henna Jafarr Jafarry grossen Zorn gefast / vonwegen daß er den Holländern den da oben

Nothfall.

gemelten Platz geschencket / auff welchem ich drey Jahr gelegen bin. Hiemit ist aber den benachbarten Völckern ein Gebiß eyngelegt worden / daß sie vns vnd dem König nicht so viel schaden zufügen köndten.

Dieser König hat kein groß Land. Dann die beyligenden Königreich / als Caramandin / Accara / Commendo / es mehrertheils mit den spaniern halten / vnd den König / Tribut zu geben / zwingen wolten. Dahero die von Caramandin dem König ins Land gefallen sind / vnnd haben jhm viel Volck / wie auch deß Königs sohn erschlagen; doch nicht in einer Schlacht / sondern verrätherischer weiß. Welches einen solchen schrecken in den König gebracht / daß er vns vmb Hülff angeruffen / welche wir jhm auch geleistet. Dann wir haben jhm 30. Holländische Mußquetirer / sampt dem Fendrich Abraham Peter-son von Harlem (der sie geführet) vnnd 300. Schwartzen von More zugeschickt / mit welchem Volck Abraham einen grossen schröcken gemacht.

Holländer dienen den Wilden.

Auff einen Abend ist vnser Volck nach Sabou gezogen. Da dann der König commendiert / in aller stille sich auff das Caramandische Gebieth zu begeben / mit Versprechen / er bald folgen wölle / wann es die Noth erfordern würde. Also hat sich vnser Volck mit allerley Notturfft versehen / daß sie es den gantzen Tag erzeugen möchten. Sonderlich machte es sich gefast mit Fußangeln / damit / wann es solte fählen / sie zu rück die Fußangel in den Weg werffen könten / darvon sich die Wilden Barfüsser verletzen würden / wie dann auch beschehen. Dann alsbald vnser Volck auff deß Feinds Boden kommen / haben sie denselbigen sicher vnnd sorgloß angetroffen. Welcher dann bald erfahren / was die Mußqueten vermögen. Vnnd hat vnser Volck bey zeiten die Wege wol besetzt / daß niemand entlauffen köndte. Da sind die 300. Schwartzen so geschwind auff das sichere Völcklin gefallen / vnnd haben in zwo stunden

Fußangel werffen.

vber

vber 300. Menschenköpff bekommen / darunder mehrertheils Frawen vnnd Kinder waren. Dann die Schwartzen sagen / es seye besser / Frawen vnnd Kinder erwürgen / dann die Manne. Dann sie sich nicht bald vermehren werden: So möchten auch sich die Kinder / wann sie zu jhrem Alter kämen / rechen. Aber so bald der Tag angebrochen / ist ein grosser Lärmen entstanden. Vnnd haben vnsere Schwartzen mehr Köpff gebracht. Dann sie so schnell sind wie die Hirtzen / vnnd nicht bald müd werden. Hierzwischen hat sich der Feind so mächtig gestärcket / daß vnser Volck in grosser Gefahr gestanden. Dann so bald der Tag angebrochen / haben vnsere Leuth jhre Köpff zusammen getragen / vnnd die Flecken verbrennt. Ist also das Land gleichsam mit dem Feind bedeckt gewesen. Dargegen waren der vnseren wenig. Sie aber hat beschützt der enge Weg / darauff man nacheinander gehen müssen / daß der Feind jhnen nicht zukommen kondte. Zwar sie haben vns zu rück getrieben / aber ohne schaden. Dann vnser Volck mit gespaltenen Kugeln vnder sie geschossen / also daß mehr vmbkommen. Wann sie aber die Köpff nicht haben / so achten sie nicht viel. Wann dann der Feind mit gewalt eingefallen / haben vnsere Leut die Fußangel fallen lassen. Dardurch der Feinden noch viel mehr vmbkommen / als Köpff heim gebracht worden.

Warumb die Schwartzen Frawen vnnd Kinder erwürgen.

Sie haben im brauch / wann man auff sie schiesset / so fallen sie geschwind auff den Bauch. Aber so bald der Schuß abgehet / vnd nicht trifft / stehen sie widerumb sehr geschwind auff. Also ist vnser Volck endlich heim kommen mit grosser Frewd / vnd haben nur einen Mann dahinden gelassen / dem sie selber den Kopff abgehawen / damit es der Feind nicht thäte.

Acht Wochen nach diesem Streit ist das Stadische Kriegsschiff Gelderlands zu More mit Proviant vnd Munition ankommen. Welches vns die erste Zeitung gebracht / daß der Pfaltzgraff vnnd Churfürst zu Heydelberg seye König in

Böhmen worden. In der Nacht thäten wir so manchen schuß auff der Festung / wie auch auß allen schiffen so allda gelegen / daß die spanier vermeint / es sey ein newer Feind auff die Gräntzen kommen. Deßhalben etliche Forgata außgeschickt wurden. Weil es aber nahe war / vnnd sie nicht dörffen in die Flotta kommen / hiemit der Tag angebrochen / haben sie wol gemercket / daß es etwas newes seyn muß. Vnnd da sie vernommen / daß wir widerumb frisch Volck bekommen / sind sie still worden. Haben alle tag mit vns / sampt dem König von Sabou / einen Frieden begert zu treffen. Hatten auch schon etliche pfund Golds dem General verehrt / doch auß falschem schein. Dann so bald das schiff außgeladen worden / vnnd widerumb heim begert / haben sie widerumb angefangen grossen Muhtwillen zu erzeygen. Dann als wir das Wasser bey zwo Meilen wegs in einem dicken Wald abholen musten / sind dieselbige Fantiener vnd Caramandier auff vnsere Schwartzen vnd Sclaven gefallen / haben bey 20. jämmerlich vmbgebracht / vnnd jhnen die Köpff abgehawen. Die vbrigen sind entloffen.

Falschheit der Spanier.

So bald nun der König von Sabou solches vernommen / hat er 800. Saboer wol gewapnet nach More gesandt / vnnd dieselbigen dem General Gubernator angebotten / damit seinen schaden zu rechen. So hat auch der König von Foutou Henna Aquaqua / welcher den spaniern sehr feind / 200. Mann geschickt. Diese 1000. Mann / waren auff jhre weiß statlich gezieret / vnnd begierig den schaden helffen zu rechen. Hatten 10. Hauptmänner / vnnd ist keiner gezieret gewesen wie der ander. Etliche haben sich mit Aeschen / so sie nachts gebrannt / gemahlet: andere mit roten strichen: andere mit gelben: andere mit Papageyfäderen vmb den Halß: andere mit Meerkatzenschwäntz vmb den Leib: andere hatten Menschenküffel am Halß hangen. Jhre Gewehr waren schön vnnd sauber gebutzt: das schneidende theil von den Hasagayen war so weiß wie silber / das Hindertheil

theil aber schwartz. Jhre Hawmesser brauchen sie letz: was bey vns der Rücken ist/ ist bey jhnen die Schneid. Sie wetzen sie sehr scharpff. Aber weil vnser General ein alter Mann / vnd solches vnerhörten Kriegs sich nicht versehen / hat ers nicht wagen wöllen: sondern jhnen freundlich abgedancket / vnd einem jeden ein trincklein Brandtenweins gegeben/vnd zwar sie auff dem Wasser zu brauchen begehret. Welches sie aber nicht thun wöllen. Deßwegen vnverrichter sachen / sie widerumb heim gezogen.

Doch haben sie vnderwegs viel Wohnungen jhrer Feinden verbrennet. Dann es hat niemands jhrer warten wöllen: Weil der Feind vermeint / es seyen abermahls Holländer bey jhnen/ wie zuvor auch beschehen. Vor welchen sich die Schwartzen hefftig entsetzen. Dann dieselbigen mit einer Kugel/ so in acht Stück gespalten/6. Mannen verwunden können.



Die vierdte Reyß/

So ich gethan Anno 1620. In dem Schiff Edam/ oder der schwartze Stier genandt/ mit dem Hauptmann Thomas Peter-son oder Holoman/ vnder dem Admiral Holt-taun (oder Holtz-zaun) von Seeland/ vnd Vice-Admiral Joachim Henrich-son/ der schwartze Hund von Amsterdam/ mit einer Flotta von 22. Stadischen Orlog: Oder Kriegsschiffen.

Ein recht Jornal/ was sich fast alle Tag fürnemblich zugetragen.

Als ich nun Anno 1620. im Augsten auß Guinea von der Festung Nassaw zu Amsterdam/ mit dem Schiff von Orlog Gelderlands/ durch Gottes Gnad/ ankommen: Name ich mir zwar in sinn/ in mein Vatterland zu reysen. Weil aber damahls Marquis Spinola in die Pfaltz gezogen/ vnd also sehr vnsicher worden: name ich vrsach/ lieber noch eine Reyß zu thun/ vnd etwas zu versuchen/ dann alles/ was ich hatte/ zu verlieren. Nachdem nun in Amsterdam vnd gantz Holland ein stattliche Flotta von Orlag zugerüstet worden: hab ich darzu vmb so viel besseren Lust bekommen/ weil dieselbige Flotta in West-Indien fahren/ vnd auff die Spanische vnd Türckische Piraten vnd Meerräuber lausteren/ vnd also das Meer säuberen solte; vnd das mit Hülff deß Königs in Engelland/ welcher damahls auch eine zimbliche Armada außrüsten lassen. Dann dieselbigen Räuber/ hatten den Holländern vnd Engelländern in 9. Monaten vber die neuntzig Holländische Schiff gerau-

geraubet / vnd den mehrertheils Volck bey 6000. Holländer zu Allgier vnnd Thunis gefangen. Dahero dann die Holländer / sampt Engelland / eine starcke Armada von 44. Kriegsschiffen außgerüstet. Ein jedes Englisch Schiff hatte vber die 40. Metallene stück Geschütz: Ein Holländisches aber bey 36 stück. Vnd ist das gantze Volck bey 14000. starck gewesen. Doch sind wir bey derselbigen Armada nicht verblieben. Dann sie dem feind starck gnug gewesen. Deßwegen wir naher Levante / in Syria / naher Alepo vnd Alexandria oder Alexanderetta commendiert worden mit Cornelio Paw Ambassatorn von Amsterdam.

Nach dem wir nun den 23. Octobris / Anno 1620. zu Amsterdam / auff deß Printzen Hoff gemustert / vnnd jeder Soldat vnd Bootsgesell zwey Monat Sold auff die Faust empfangen.

Ist den 28. dito das schiff mit den Bootsgesellen von Amsterdam naher Tessel gefahren. Dann die Stadischen Kriegsschiff so groß / vnd zwischen Amsterdam vnd Tessel das Wasser so klein / daß das Geschütz vnnd andere Munition / sampt dem Proviant gen T ssel in denselbigen nicht kommen mögen / sondern in kleinen Schiffen dahin müssen g führet werden. Daselbsten dann auch die Schiff erst recht gemustert vnd geladen werden.

Den 30. dito habe ich mich / sampt den Soldaten vnnd Befelchshabern / zu schiff begeben. Hierzwischen hat vnser Admiral in Seeland auff die Flotta gewartet. Das Volck aber bey 14. tagen zugebracht / die Schiff wol mit allerley Notdurfft von Munition vnnd Gelt bey 28. Kisten von Realen / das ist / 200000. Reichsthaler / zuversehen. Hierauff haben wir Bescheid bekommen / daß vnser schiff in Levante / vnd Syria / Alepo vnd Alexanderetta mit einem Consul oder Ambassat fahren soll. Welchen wir auch dahin Confoyirt haben. Vnder dessen / als

vnsers Schiffs Hauptmans / mit dem Herrn Consul auff dem Dorff / Häller genandt / auff den wind gewartet / ward der schützen Hauptmann kranck. Hat mich deßwegen auß dem Schiff auff das Land gefordert / vnd meines Rahts gepflegt / welcher jhme dann auch (Gott lob) wol zugeschlagen. Welches dann die Vrsach gewesen / daß / ohnangesehen niemand sonst / wann einmahl das Schiff außgefahren / zurück begehren darff / sondern bleiben muß biß zu end / weil jhrer viel pflegen meyneydig zu werden: Jedoch ich Erlaubnuß erlangt hab / wegen etlicher nothwendigen Medicamenten widerumb zurück naher Amsterdam zu fahren. Vnder dessen ist die gantze Armada mit Ostwind (auff welchen man gewartet) ins Meer außgeloffen. Da ich nun auch den guten Wind gemercket / hab ich mich nicht lang gesäumet / sondern widerumb dem Schiff nachgeeylet. Als ich aber auff Tessel kommen / hab ich schon die gantze Armada auff dem Meer gesehen / vnnd bin also bey drey Stunden zu spath kommen.

Wer einmahl auffs Meer kompt / kan nit widerumb zurück.

Den 2. Tag aber ist der Wind widerumb vmbgeloffen / daß ich 3. Wochen lang bin auffgehalten worden / nemblich von dem 23. Novembr. biß auff den 13. Decembr. biß ich endlich mit einem anderen schiff von Medenlick / dessen Patron war Brun Volcker-son / gefolget. Vnd wo ich nicht widerumb in das schiff kommen were / hette ich alles verlohren / was ich hatte.

Als nun derselbige mich auff seinen Kosten mit sich genommen / sind wir mit einem solchen Sturm vberfallen worden / also daß wir bezwungen waren in Seeland eynzuhaffnen. Sind also den 18. dito zu Flissingen in Seeland ankommen / allda wir vernommen / daß vnser Armada in Engelland bey Doveren in Tuinis ligen soll. Also hab ich mich mit dem Schreiber auff der Post forthgemacht auff Schleuß / Dam / Brücken / Ostende / Newport / Duinkirchen / vber das Meer. Sind den 23. dito in Engelland ankommen. Daselbsten hab ich auch die gantze

Arma-

Armada gefunden/ sampt der Englischen Flotta/ da sie auff einander gewartet. Da ist schon ein anderer Englischer Artzt vnd Balbierer an mein statt angenommen worden. Dann man nit gemeint/ daß ich widerkommen werde. Wann er nun wolte bleiben / so műst er meine Kisten bezahlen / oder ich wűrde sie außladen lassen. Dann er keine andere hatte/ dann meine. Weil er aber sie nicht bezahlen wolte / ist er beurlaubet / vnd ich widerumb angenommen worden.

Den 27. dito sind wir auß Tuinis gesegelt mit der gantzen Armada.

Den 29. dito ist bey vns nach Mitternacht ankommen ein schiff / welches mit vns solte in Alexandria in Egypten fahren. Dasselbige schiff hat mit seinem Anlauff vnser Schiff am vorderen Theil/ vnd der gantzen Gallerey/ oder hinderen Vmbgang hefftig beschädiget vnd gebrochen / daß wir mit grosser műh von einander kommen: Haben auch viel am selbigen verbessern vnd flicken műssen.

Den 6. Januar. 1621. Haben wir einen solchen Sturm bekommen/ daß der Bock / oder vordere Mast eines Schiffs ins Meer gefallen: Ein groß Stadisch Kriegsschiff seinen grossen Segel verlohren: Ist auch anderen Tages nur ein kleines Schiff von der gantzen Armada biß auff den 10. Janua. gesehen worden.

Sturmwind.

Den 11. dito hatten wir schön Wetter bekommen. Vnd nach Mittag Spanien/ Capo Sanct Vicento bey Cales Males / vnd zwey schiff gesehen / welche wir fűr Tűrcken vnd Piraten angesehen. Deßwegen einer vom volck auff den Mastbaum gestiegen/ vnd noch 15. schiff gesehen. Vnd sie auch fűr Tűrcken angesehen. Nahmen also dieselbigen jhren Curß auff vns/ welche bald gemercket/ daß wir Holländer weren/ die jhnen in jrer Kauffmanschafft mit einer Confoy vnnd Geleyt wol gedienet hatten. Deßwegen sie vns freundlich empfangen haben.

Gibraltar.

Den 12. dito sind wir in die Enge oder Istreto de Gibraltar kommen / allda sich Europa vnd Africa von einander scheidet / vnd ist daselbsten der Exnlauff deß meers nur 4. meil breit.

Auff der Spanischen seiten ist das Landt gar gut vnnd Fruchtbar: Aber auff der Barbarischen seiten zwischen Tytuana vnd Tangier hat es gar einen hohen Berg / welcher Scharmunckelsberg heisset / weil es allda gar grosse Affen vnd viel Löwen hat.

Scharmunckelsberg.

Tytuana vnd Tangier wird von den Portugalesern bewohnet. Diese Völcker sind Moren. Der König von Hispania hat vor 6. Jahren daselbsten ein gewaltige Schiff Armada gehabt. Vnnd dieweil Don Jan Vasardo Admiral nun mehr alt / hat der König den Printzen Philiperto von Saphoy zum Admiral gemacht / damahlen ich auch gegenwertig gewesen. Dieselbige Armada war 36. grosse Kriegsschiff vnd 24. Galeen starck. Mit dieser Armada sind sie auß Hispania gesegelt / vnd haben dem König von Maroco den gewaltigen Raub-hafen Marmero eyngenommen. Dann es daselbsten allerley Räuber hatte. In dieser Meerschlacht / hat sich ein Holländer Jacob Sturm von Amsterdam also wacker gehalten / daß der König in Hispanien jhme 1000. Realen von achten zu seiner recompension verehret. Die Spanier aber / mit welchen sein schiff / Tiger genandt / besetzt war / hatten es nicht zulachen. Dann er 160. Spanier vnd 6. Holländer verlohren. Dieser Jacob Sturm ist hernach auff der Venedischen Armada vnd Admiralschafft Patron gewesen / vnd hat jhme die Signory von Venedig Jährlich sein lebenlang 1000. Gülden versprochen. Die Spanier haben zwar diesen Hafen mit gewalt eyngenommen / vnd die Räuber (welche mehrertheils Christen waren) darauß vertrieben. Aber so bald sie hinweg kommen / sind sie Türcken worden / vnd haben hernach mehr schaden gethan / dann zuvor. Dann sie sich vnder die Moren von Algier vnd Tunis begeben.

Meerschlacht.

Jacob Sturm ein dapfferer Mann.

Mameluken.

Auff

Auff dieser Morischen seiten hat es vnder dem König von Marocô noch etliche starcke Festungen / als nemblich Sophia/ Salea/Santa Cruce. Die Spanier haben den Hafen Marmoro wol befästiget/vnd mit Spaniern besetzt.

Sechs meil von Marmoro/ hat es ein gar alte verstörte Statt/Löwenstatt genandt. Dann die Löwen daselbst jhre wohnungen haben/vnd deßhalben niemands hinzu kommen darff.

Löwenstatt.

Den 24. dito sind wir zu Malga in Granata ankommen durch Contrari: oder Gegenwind/ daselbst wir vnser schadhafften schiff gebessert.

Den 15. dito ist etliches Volck auß den schiffen auff das Land gegangen/vnnd hat einer von deß Consuls Volck/ welcher ein Arminianer war/Printzen Moritz geschmähet/ vnd gesagt: Wann er schon todt were/würde es dem Holland kein schad seyn. Auff welche Wort der oberste Steurman jhne mit einem Dolchen erstochen / vnnd in ein Kirchen geloffen / da er frey gewesen. Wir haben alßbald einen andern Steurman angenommen.

Arminianer wird erstochen

Den 19. dito ist zu Malga im Port ankommen der Englische Vice-Admiral mit 9. Englischen Kriegsschiffen / welche von Algier kommen / daselbsten sie einen Anschlag hatten. Dann bey 60. Türckische Raubschiff im Hafen angelangt sind / welche sie mit Fewer anstecken wolten. Ist jhnen aber mißlungen inmassen sie hierüber 400. mann verlohren hatten.

Den 20. dito sind zu Malga 3. Marsilianische Schiff/ welche von den Türcken angegriffen worden / zu vns kommen: haben sich aber manlich erwehret/ vnd bezeugt/ wann sie nur wenig hülff gehabt hetten /wolten sie grosse Ehr eyngelegt haben.

Gefahr wegen der Türcken.

Den 25. dito ist ein Boot von einem Holländischen zu Malga ankommen: die sagten / die Türcken hetten jhre Schiff erobert / vnd wolten deßwegen vns gewahrnet haben: Dann sie hetten ein gantze Flotta gesehen / welche sie für Türcken hielten.

Auff

Auff welche Zeitung der Hauptmann ein Stück loß geschossen / auff daß sich jederman zum schiff begebe. Sind also gegen Abend zu Segel von Malga mit noch drey Kauffmansschiffen abgeschiffet.

Türck geschlagen.

Den 26. dito sind wir zu einer gantzen Flotta von dreyssig Kauffmansschiffen/sampt 2. Stadischen Orlogschiffen kommen / darauff Capitain waren Quast von Enkuisen vnd Jan Tis-son von Horn/welche ein Türckisch Raubschiff vnder dem Capo Spart auff der seiten der Barbary erobert haben Welche sie alle ins meer geworffen/ das Schiff geplündert/ vnd hernach verbrennet haben.

Den 27. dito sind wir mit noch zweyen Kauffmansschiffen von der Flotta geseglet / vnd haben vnsern strich naher Sardiniam genommen.

Den 28. dito haben wir widerumb die gantze Flotta zwischen Capo del Gatto vnd Capo de Palas angetroffen. Capitain Jan Tis-son von Horn hat einem Raubschiff nachgejagt/ 40. Schüß auff dasselbige gethan. Ist aber in der Nacht entfahren.

Den 29. dito sind noch mehr schiff zu vns kommen/als 2. von Amsterdam/2.von Hamburg/2 von Enkuisen/2.von Medenbeick. Diese alle wolten mit vns naher Malta / vnd eins naher Candiam fahren.

Den 31. dito haben wir bey der Insul Firma Terra deß morgens früh 2 schiff von Türckischen Piraten gesehen:welche vns / in Beredung / als weren wir Kauffleuth / (weil wir deß Nachts von vnserer Companey kamen) anzugreiffen vermeinten. Hatten sich in dem einen schiff/ darauff 42. stück/ vnd 300. Mann/so mehrertheils Moren von Algier waren / auff vns gewendet. Das ander schiff war ein Furgat / etwas kleiner als ein Galleen. Darauff waren 60. mann. Dazumahl war sehr gut Wetter / inmassen das meer / wie ander Wasser / still worden.

Also

Also vermeinten die Piraten oder Räuber eine gute Beuth von vns zu bekommen: wie dann beschehen were wann es jhnen gelungen hette. Dann wir/ wie da oben vermeldet/ bey 28. Kisten Spanische Realen von achten bey vns hatten. Doch haben sie es nicht gewust/ biß sie endlich gar nahe zu vns kommen/ vnnd vermeint zu apportieren oder mit gewalt vnser Schiff zu vberfallen. Derohalben vnser Capitain/ wie auch der Ambassat/ vnserem Volck dapffer zugesprochen/ sie solten sich manlich halten. Als nun der Tag angebrochen/ fingen wir an vns zu defendiren/ vnnd ging der Streit starck an. Dann so bald sie vnser Metallen Geschütz gesehen/ vnnd die 24. pfündige Kugeln bey 346. daher geflogen/ hat sich die Furgat salviert. Das ander Schiff aber welches vor 3. stunden sehr mächtig gewesen/ wolte sich in die Flucht begeben. Als wir nun solches/ wie auch die vorgemeldten 8. Kauffmannsschiff gesehen/ ist vns der muth gewachsen/ vnnd haben das Raubschiff mit einem Tregga oder grossen eysenen Angel mit Ketten angezogen/ vnnd also die Victori/ mit Gottes gnad/ erhalten. Hierauff hatte vnser Volck das schiff bestiegen. Da sind von 300. Moren nur 13. im Leben geblieben/ welche sich heimlich im schiff versteckt hatten/ das vbrige Volck sie alles nidergehawen. Wir hatten nur 20. todte Personen/ vnnd 46. verwundte. Die Todten haben wir auff Sardania bey der Hauptstatt Calari begraben. Die Moren aber haben wir/ wie sie gewesen/ in das Meer geworffen. Als aber vnser Volck das schiff gesäubert/ vnnd die Beuth in vnser schiff gebracht/ welche zugleich getheilt/ beneben das beschädigte schiff auff befehl deß Capitains mit geschütz anderst belegt worden/ jnnmassen bey 16. Stück vnden in das schiff kamen/ haben sie in einem gefasten Gemach/ da die Pump oder Wasserschöpffe stehet/ noch 13. Türcken gefunden/ welche auff die Knie nidergefallen/ vnnd Gnad begert haben. Sind alsbald gebunden in vnser schiff kommen/ vnnd hette sie der Hauptman stracks

Sieg der Holländer.

nach Stadischer Commission ins Meer werffen lassen / wann der Ambassat nit darvor were gewesen / welcher sie auff Malta geführet. Diese Türcken haben bekennt/daß sie dieses jhr Raubschiff vor 3. wochen einem Holländer genommen.

Majorica

Den 2. tag/ war der 1. Febr. am morgen/sahen wir die Insul Majorica/vnd 2. kleine schiff zu vns kommen. Das eine war ein spanisch / vnd 7. monat auff dem Meer: welche zu Algier Sclaven gewesen. Das ander war ein Engelländisch Schifflin von 20. Mann. Waren auch lange zeit Sclaven in Moren. Das spanische ist naher Barsalonia/ das ander aber naher Marsilia gefahren.

Den 3. dito hatten wir ein harten Levant oder Ostwind. Seind aber neben Corsica naher Sardinia hingetrieben worden. Daselbsten wir / wie da oben gemeldet / vnsere Todten bey einem Fewerthurn begraben haben. Dann sie vns dieselbigen auff keinen Kirchhoff wolten legen lassen. Der Gubernator von Sardinia hat vnserm schiffvolck vnnd Soldaten etliche Paril oder Fäßlin mit Wein verehret/ wie auch new gebacken Brodt/ darmit die Verwundten zu erlaben: vnd hat sie jhrer Dapfferkeit halben gelobt.

Den 7. dito ist deß Abends der Wind West kommen/ haben derohalben vnsere Ancker auffgezogen/ vnd vns naher Malta gewendet.

Den 9. dito haben wir widerumb ein Türckisch Raubschiff gesehen: aber es hat sich bald abweg gemacht.

Trabana Sicilia.

Den 10. dito sind wir zwischen der kleinen Insul Trabana durch gesäglet / vnd haben deß morgens Sicilien gesehen.

Auff den Abend sind die andern schiff / so bey vns gewesen/ von vns naher dem Land Calabria vnnd Apulia gesäglet / vnnd eines naher Candia.

Den 11. morgens früh / haben wir widerumb ein schiff gesehen / welches vns die gantze Nacht nachgefolgt. Als wir aber

auff

auff dasselbige gedrungen / hat es sich auß dem staub gemacht. Sind also wir noch denselbigen tag neben Sicilia (allda wir deß nachts den Mont Gibello grausam brennen gesehen) hingefahren biß vnder Malta. Dahin wir den 12. dito kamen. Daselbsten sind vns 4. Galeen entgegen gefahren / vnd haben begert zu wissen / woher wir kommen? Aber so bald sie den Türckischen Fahnen auff vnserm Preiß (ist der obertheil deß schiffs) gesehen / haben sie bald verstanden / wie es ergangen. Haben also das schiff mit einem Seyl / weil es gantz still war / in Porto oder an das Land mit 4 Galleen gezogen. Doch hat niemand in vnser schiff gehen dörffen / biß wir Practica bekommen haben. Da wir nun in den Porto kamen / thaten wir Salve oder Ehrschüß auß vnserm schiff / darauff die Maltheser von den Galleen / wie auch auß der Burgo S. Elmo / geantwortet.

Den 13. dito sind viel Malteser Ritter vmb vnser schiff / sampt dem Preiß / gefahren / vnd haben es besichtiget. Dann das schiff / sampt dem Preiß / so wir erobert / ist heßlich zerschossen gewesen. Darüber sie sich auch hefftig verwundert / besonders weil wir nur 112. Mann / vnnd 32. stück hatten: auff dem Türckischen aber bey 42. stück / vnd vber 300. Mann waren.

Den 14. dito haben wir / weil wir keine Krancken hatten / außgenommen etliche verwundten / Practica auff Malta bekommen. Dann es daselbsten der Brauch ist / daß kein schiff anländen darff / man habe dann zuvor guten Bericht / daß kein kranck Volck in demselbigen seye.

Den 15. dito hat vnser Capitain die Gefangnen Türcken / so sich versteckt hatten im schiff / dem Großmeister / welcher ein Frantzoß war / zum Vnderpfand geschickt / biß wir etwan gefangene Christen vnder dem Türcken / zum Abtausch köndten erfragen. Damalen ist daselbsten von Alemannia Juncker Jacob Christoff von Andlo ein Bilgram gewesen. Wir sind gar wol empfangen worden. Vnnd hat der Großmeister befohlen / man

Handlung zu Malta.

J. Jacob. Christoff von Andlo.

Maltesern freundlichkeit.

man solte vnser zerbrochen Schiff verbessern. Er hat vns in vnser schiff verehret/ 4. Boda Wein/ machen bey 4. Fuder/ ist gut Syracusischer Wein/ 2. Ochsen/ 12. Schaaf/ 24. Indianische Hanen/ vber die 100. Hanen vnd Tauben/ new gebachen weiß Brodt/ Pomerantzen/ Lemonen/ vnnd was ich damalen für meine Patienten auß der Apodeck begert vnnd bedörfft: Item acht Tonnen Pulver.

Den 24. dito haben sie vns mit 3. Galleen widerumb hinauß confoyirt vnnd begleydet/ da ein Theil dem andern mit gewaltigen Schüssen vnnd Fewerwerck Adieu gesagt. Wir namen vnsern Curß naher Levante vnd Candia.

Den 28. dito auff den Abend haben wir das hohe Land von Candia gesehen mit schönem Wetter.

Rhodis/ Cypren.

Den 1. Martij sind wir neben Candia hingefahren naher Rhodis vnd Cypren.

Den 4. dito haben wir ein Türckischen Carmusal bey Rhodiß gesehen/ ist vns aber entsägelt.

Den 5. diß haben wir die gewaltige Insul Cyprus mit einem guten Wind gesehen/ vnnd nach Mittag Limasol vnnd Salino.

Den 6. diß haben wir Famagusta die Hauptstätt in Cypro mit einem strengen Wind gesehen.

Den 7. diß haben wir den Baye von Antiocha gesehen.

Den 8. diß haben wir ein schiff/ so auß Marsilia kommen/ angetroffen/ welches auch in Alexanderreta begert zu fahren.

Den 9. dito deß Abends sind wir zu Alexandereta ankommen/ haben allda 4. Holländische Kauffschiff/ 6. Frantzösische/ wie auch das gewaltige Gallion S. Marco von Venedig gefundẽ. Sie habẽ vns mit dẽ Geschütz gewaltig Salve gemacht.

Den 11. dito ist der Consul Pfaw an das Land gefahren/ vnd hat seinen Abschied von allen Schiffen vnd Capitainen genommen. Derohalben vnsere/ wie auch alle andern schiff sich

fertig

fertig gemacht/vnnd gaben die Soldaten jhm das Geleyt. Da er abgefahren / haben alle schiff nach einander bey 156. Schüß gethan: Auff dem Land warteten die Janitscharen/ welche jhn auch nach Alepo confoyirt.

Den 12. dito/ morgens / ist die Carovana (welches ein ordinari Confoy ist / weil in Syria niemands allein reysen darff / er hab dann Janitscharen bey sich) von Alepo vnnd Bajazet gen Alexanderon ankommen vber 300. Camel / waren alle mit Seiden vnnd anderen stattlichen Wahren geladen.

Den 14. dito sind zwey Türckische Carmusal mit Türcken vnd Griechen von Bajazet ankommen.

Den 15. dito ist ein Türckischer Hertzog mit seinem Schiff / der Pomerantzenbaum genandt / naher Cypren gesägelt.

Den 16. dito ist das groß Gallion S. Marco vnnd drey andere Holländische von Alexanderon naher Cypren mit contrari Wind gesäglet.

Den 21. dito ist nach Mitternacht ein so harter Sturm entstanden/daß wir das Schiff für 3 Ancker haben fallen lassen. Damalen ein Arquisayer von Rhodis zu grund gestossen/ vnnd sind bey 16. Griechen vnnd Türcken ertruncken.

Den 23. dito ist ein Bassa auß Alexanderon von Constantinopel kommen. Deßhalben alle schiff/so daselbsten gelegen/wie es der Brauch ist/dapffer geschossen.

Auff den H. Ostertag hat vnser Capitain mit noch 4. Holländischen Kauffschiffen die Letze gehalten / vnd es auff seiner Excellentz Gesundheit lassen vmbgehen. Thaten manchen Schuß/vnd als sie noch einen Schuß thun wolten/ ist das stück wol in hundert stück versprungen. Hat vber 24. Mann schwerlich verletzt/3. Mann gantz schwartz verbrennt. Deß Capitains Jungen/welcher damals zu Tisch dienete/ sind beyde Bein mit grossen Wunden entzwey geschlagen worden.

Geschütz thut grossen schaden.

Den 14. April. morgens fuhren wir von Alepo mit sampt noch etlich andern Holländischen schiffen / kamen mit gutem Wind hart bey Tripoli.

Den 16. dito hatten wir einen harten Sturm von Nord-Osten / welcher lang gewehret / doch gleichwol Gott lob / sonder schaden abgangen.

Den 18. diß / deß Abends / haben wir zwey Carmusal von Rhodis / vnd 2. von Marsilia angetroffen / etc.

Den 20. dito ist vnserer schiffen eines ans Port kommen / an welchem das vorderst Castell gebrochen worden / jnnmassen wir vns deß Vndergangs besorgten.

Malteser bekommen ein gute Beuth.

Den 21. dito haben die Malteser einen Türckischen Carmusal / so vber 100000. Ducaten werth / erobert. Der Streit war so nahe bey vns / daß wir alle Schüß vnder Cypren gehöret.

Deß 2. Tags haben sie die Griechen / welche im schiff waren / an das Land führen lassen / vnnd die Türcken naher Malta mitgeführet.

Den 22. dito nach mittag sind wir zu Salino in Port kommen. Da haben wir gefunden das Gallion S. Marco / vnd ein schiff auß Egypten / welches vns auff dem spanischen Meer schaden zugefügt.

Groß Gut verbrennt.

Den 3. Maij ist das grosse schiff S. Marco von Cypren naher Venedig gesäglet. Ist bey 25. Tonnen Gold geschätzt worden / hatte bey 600. Mann / 60. Metallene stück groß Geschütz. Welches hernach zu Malamucken durch den Taback angegangen vnd verbrunnen.

Den 5. dito sind 5. Carmusal zu Salino auß Alexandria gar reich beladen ankommen. Die Malteser haben sie gejagt.

Den 8. dito sind wir von Salino zu sägel naher Limasol gefahren.

Den 9. haben wir ein schiff ereylet vnd erschreckt. Weil es aber ein Carmusal gewesen / welcher gar reich beladen / vnnd

auff

auff Rhodis begert/haben wir es widerumb gehen lassen: jhm aber gleichwol ein Maltesische Confoy gewünschet.

Den 10. dito abends sind wir zu Limasol ankommen. Daselbsten gewartet/ biß vnser Companey fertig gewesen. Damalen ist auch ein Türckischer Carmusal ankommen / welcher vnserm Capitain 4. Feigenfaß verehret/ vnd jhn gebetten/ er wölle denselbigen gen Rhodisch consoyiren. Welches aber jhm abgeschlagen worden / dann es wider die Stadische Ordinantz gewesen.

Den 11. vnd 12. dito kamen viel Türcken in vnser schiff/haben sich vber vnser Metallene Geschütz verwundert. Dann sie nie kein Holländisch schiff gesehen.

Den 13. diß sind wir mit 6. Holländischen schiffen von Limasol gesäglet. Vnd haben vnsern Curß naher Malta genommen.

Den 15. sahen wir die hohen Berg Harmoja mit Schnee bedeckt/30. meil von Rhodis.

Den 2 . haben wir widerumb Candiam angetroffen.

Den 22. hatten wir vnder Candia schier zwey schiff ertapt/ wann vns die Nacht nicht vberfallen hette.

Den 27. haben wir von Candia bey sehr lustigem Wetter den Curß West genommen.

Den 4. Junij/Anno 1621. morgens haben wir widerumb Malta gesehen. Nach mittag sahen wir 6. grosse Kriegsschiff vnnd 5. Galleen vnder Malta. Wir haben sie für spanier oder Türcken/vnd sie vns für jhre Feind angesehen: sonderlich hielten die Galleen vns für Türcken. Deßwegen wir vns fertig gemacht / vnnd in guter ordnung auff sie zugesäglet/ wie auch sie auff vns. Wir haben aber bald gemercket / daß es Capitain Quast von Enkuisen sey mit noch andern Orlogschiffen auß Holland / welche auff vns gewartet. Dann wir fünff reiche geladene Schiff hatten/ welche vber die fünff vnd 30. Tonnen

Golds werth waren. Weil wir dann durch einander gut Freund waren/hatten wir zu beyden theilen Salve geschossen/als gienge ein streit zwischen vns an. Nach diesem wolten wir gern auff Malta fahren/den Preiß abzuholen/weil aber öffener Krieg war zwischen spania vnd Holland/wolten wir es nicht wagen.

Den 5. dito haben wir naher Sicilia gesägelt/vnnd in der Nacht sahen wir den Mont Gibelle sehr erschrecklich brennen.

Den 6. sind wir neben Trabana hin gesäglet.

Den 12. haben wir Sardiniam gesehen.

Den 25. sind vns 5. spanische Galleen begegnet/welche wir gern angegriffen hetten/wann es der Comendor zugelassen hette.

Den 26. morgens haben wir 21. schiff gesehen/ auff welche wir gedrungen. Vermerckten aber endlich/daß es ein Englische Armada war. Da haben wir gegen einander Salve geschossen. Der Englische Admiral hat all vnsere Capitain zu sich gefordert. Die haben nun gesehen/wie es jhnen vor Algier ergangen. Dann sie haben vber die 600. Mann verlohren/vnnd haben 6. Türckische Kriegsschiff verbrennt. Doch ist jhr schaden grösser gewesen als der Türcken.

Den 27. dito haben wir widerumb eine Flotta Schiff gesehen/sind also auff sie zu geloffen. Die Engelländer namen jhren Curß naher Granata.

Den 28. kamen wir zur vorigen Flotta/welche Holländische Kauffleut waren/ die wolten mit vns naher Holland.

Den 2. Julij nach Mittag sind wir zu Malga in Granata ankommen. Dieselbige Statt hat zwey starcke Castell: hat vns wöllen schaden thun. Blieben also bey Capo Molo 1. meil von Malga.

Den 3. dito morgens sind viel Spanische Fischer in vnser Flotta kommen / welche vns allerley falsche Zeugnuß brachten/ vns an das Land zu locken: Wir aber traweten jhnen nicht/doch thaten wir jhnen kein leid.

Nach

Nach mittag sind 3. Galleen deß Großhertzogen von Florentz zu Malga in vnser Flotta kommen/deßhalben wir jhnen einen Ehrschuß gegeben. Die Englische Flotta ist vor Malga gelegen/ allda sie allerley verehrung von den Spaniern bekommen. Wir aber kondten nichts vmb das Gelt haben. Sind deßhalben nach mitternacht mit vnser gantzen Flotta vnder säglet gefahren/ naher dem Enge von Gibraltar.

Den 5. dito sind wir mit der gantzen Flotta von 24. Schiffen / 6. Stadischen Orlogschiffen / vnd 18. Kauffmansschiff wol vnd reich beladen / auff den Reede oder Porto kommen bey Gibraltar / da wir vns wegen deß Gegenwinds / etwas auffgehalten. Daselbsten ist Anno 1609. die gewaltige Meerschlacht zwischen dem Holändischen Admiral Jacob von Hemskirch/ vnd dem Spanischen Admiral Don Lux Vassardo beschehen. Welche dann beyde das Leben mannlich verlohren mit sampt 6000. Spaniern. Acht grosse Spanische Gallion giengen zu grund.

Den 6. dito haben wir 2. Barcka bekommen / welche naher Calles begehrten. Die sagten / daß sie der Gubernator gesendet die Spanische Flotta/welche zu Calles lag/ zu warnen/ daß sie solte Fürsehung thun. Weil wir dann nahe bey dem Spanischen Castel gelegen / vnd in sorgen waren/ daß wir vielleicht mit dem Castell vnnd der Spanischen Flotta / als zwoen harten Partheyen / möchten zu thun bekommen: als haben wir vns auß diesem Bahn hinweg hinder einen hohen Berg gemacht/inmassen weder die Statt/ noch das Castell vns keinen schaden zufügen können.

Den 7. biß auff den abend ist ein Holländer/so zu Gibraltar wohnete/vnd ein Müller war/mit 2. Spaniern in deß Commendors hoff kommen: sagten vns falsche zeitung/es sey noch 4. Monat Bestand mit Holland vnd Spanien: möchten wir also an das Land kommen / vnd kauffen nach vnserem Begehren.

Welches etliche Holländer geglaubt. Sind aber von einem Spanier gewarnet worden. Dann wann sie in die Statt kämen/ würden sie gefangen werden: dieweil es ein offener Krieg war/ vnd auch sich ein grosses Volck versamblet hatte. Derohalben wir vns zur Gegenwehr gerüstet/ wann wir solten besprungen vnd angetastet werden.

Den 10 sind wir mit guter ordnung vnderseglet gefahren/ vnd haben vns in 3. Hauffen getheilt/ nemblich 2. Orlogschiff/ vnd 6. Kauffmansschiff/ vnd einem jeden Hauffen ein sonderbar Zeichen gegeben/ welches sehr lustig war anzusehen. Sind also mit dieser Ordnung zwischen Hispania vnnd Barbaria durchgeseglet/ vnd neben Terysa mit gutem Wind hingefahren. Wir bekamen ins Gesicht die Flamischen Insulen. Wir sahen auch ein schiff/ welches vom Commendor Quast vnd Vice Admiral eyngenommen worden. In demselbigen schiff waren 4. Jesuiter/ die kamen auß West Indien/ gleichwol hat sie der Commandor in seinem schiff behalten/ vnd hat seines volcks in dasselbige schiff gesetzt. Aber der Comandor ließ sie widerumb frey/ vnd fahren wohin sie begehrten/ vnd ist jhnen alles widerumb zugestellet worden/ was vnser Volck jhnen möchte genommen haben. Vnser volck ist zwar etwas vnwillig worden/ in betrachtung/ sie vns solche Gnad nit wurden erzeigt haben/ wann wir in jre händ gerathen weren.

Den 3. Augstmonats sind wir mit 10. schiffen von der Armada geseglet. Die vbrigen 15. schiff sind bey einander geblieben/ dann sie nicht so streng als wir geseglet.

Den 8. dito abends/ als wir nicht weit von Engelland waren/ haben wir die tieffe gemessen/ 160. Klaffter gefunden/ vnd die höhe der Sonnē acht vnd viertzig vnd ein halbē grad bey Norden.

Den 9. haben wir widerumb gesenckelt/ fanden 90. Klaffter/ deß abends 70. Klaffter/ den 10. dito morgens 60. Klaffter. Nachmittag sahen wir Engelland. Vnd sind mit 5. Schiffen/ sampt

sampt dem Capitain Steinbach / in Porto Falmeux in Engellandt eyngeloffen. Vnnd dieweil der Windt contrari war / verblieben wir / biß wir guten Windt bekamen. Sind also endlichen mit Gott / glücklichen in Holland widerumb ankommen. Allda die Admiralitet vns alle mit gutem Danck wolbezahlet hat.

Schiffahrt / rc. Welche an der Zahl die fünffte ist: In der Ordnung aber die dritte seyn soll.

NAch dem ich Anno 1616. vor Ostern / von der andern Reyß widerumb zu Amsterdam ankommen mit dem schiff / mit welchem ich auß Holland gefahren / welches auch in einem Streit / wie in der andern Reyß vermeldet / an Capo Lopo Consalvus bey der Insul S. Thomas gewaltig beschädiget worden: Hatten mich etliche Schiff Patronen / welche mich wolgekandt / sonderlich einer von Roterdam / H nrich Wilhelmson Puis genandt / angeredt: Ob ich mit jhme auff seinem Schiff / der Oranienbaum genandt / naher Portugall / Lysabona / vnnd von dannen nach Italien / Constantinopel / vnnd andern Orthen / da er möchte Ladung bekommen / reysen wolte / vnnd dieweil ich sonsten guten Lust gehabt / diese Länder auch zu besichtigen: Hab ich mich also bald mit jhme verglichen.

Also fuhren wir im Junio vorgemeltes Jahrs / von Amsterdam naher dem Tessel / vnd auß Holland mit einer zimlichen Flotta auff das Meer. Da wir dañ von einem gewaltigẽ wind in Engelland zu der Insul Wicht sind getrieben wordẽ. Daselbsten

lagen wir vber die 10. Tag. Damahlen ein klein Raubschifflein in dem Hafen/die Küh genandt/kommen war. Alßbald wir solches vernommen/sind zween Orlogsschiffs Häuptleuth/nemblich Ellard Thomas-son von Amsterdam / vnd Jan Tis-son von Horn / auff selbiges Raubschiff zugefahren. Da nun die Räuber es gemerckt/ haben sie sich auff das Land begeben. Vnsere zween Capitain aber haben das Schifflein durchsuchet/vnd dasselbige / weil es klein/ so nur 4. stück Geschütz auff hatte/ dem Gubernator selbiger Insul vnd Hafens verehret.

Ein Last ist 40. Centner.

Vnser Schiff/ der Oranienbaum genandt / hatte 240. Last/ 24. grosse stücklein / 12. Steinstück oder Maurenbrecher/ vnd nicht mehr als 60. Mann. Dann die Kauffleuth offtermahls grosse schiff haben/ welche mit Geschütz wol gezieret/aber mit Volck vbel versehen sind/ weil sie den grossen Vnkosten schewen / dadurch jhre Schiff offtermahls bey den Piraten oder Meerräubern in grosse Gefahr kommen. Doch haben die Kauffleutschiff etwan besser Volck / als aber auff den Kriegsschiffen. Dann sie viel lieber einem erfahrnen mehr Besoldung geben/ als einem vnerfahrnen. Aber auff den Kriegsschiffen/ achtet man es nicht sehr / wann nur jhr Zahl gantz ist. Vnd ich hab offt selbst erfahren/ daß 60. Mann auff einem Kauffmansschiff im streiten sich besser gehalten haben / dann 100. oder mehr auff Kriegsschiffen.

Bringt sich 2. meil in einer stundt.

Da wir aber guten Wind bekommen / sind wir auff S. Johannis Tag auß Engelland glücklich abgefahren / biß wir das Königreich Portugall gesehen / vnd jnnerhalb 6. Tagen vber die 300. Meil gesegelt. Da wir aber das Landt haben gesehen gegen dem Abend / ist vns der Wind gantz contrari oder zu wider geloffen/ nemblich Sudwest/vnd mit hin strenger Wetter worden/also daß vnser Schiff Patron vnd Steurmann sich besorgten/es möchte etwan fehlen. Derohalben sie es vermeindten vom Land abzukehren / weil die Nacht verhanden. Aber es war

vnmüg-

vnmüglich. Dann der Wind je länger je mehr anfieng zu stürmen / also daß der Patron / sampt dem Steurman / bezwungen worden / 2. Ancker fallen zulassen / auff daß wir nicht etwan zu nahe an daß Land kämen. Damahlen war der Lufft sehr dunckel / von wegen deß Sturmwinds / daß keiner den andern sehen noch hören kondte / vnd sind die Barren oder Wällen vber das schiff geflogen / daß wir alle auff dem schiff / biß in Mitternacht genug außzuschöpffen hatten. Der eine Ancker ist zerbrochen / der ander hat nicht mehr halten können / dann es Sandboden oder Grund war. Also warff der Steurman das tieffe Looth / welches ein grosser bleyener stock ist / vnden hool / vnd mit Vnschlit außgefüllet / dadurch si die Tieffe vnd den Grund lehrnen erkennen. Dann der Grund sich an das Vnschlit anhencket / bey welchem Grund sie wissen mögen / in welchem Land sie seyen. Also befand es sich noch 30. Klaffter tieff. Derohalben der Steuerman befahl / noch einen Ancker fallen zu lassen / damit wir nicht alle zu Grund giengen; dann der sturmwind nicht nachgelassen. War deßwegen ein grosser jammer im schiff: das Ancker so wir fallen liessen / wolte nicht halten. Dann das Gabel oder Anckerseyl / 14. mannszoll dick / reiß entzwey / welches die Gefahr vnd Angst vermehrte. Wir hatten noch ein gar kleinen Segel. Endlich ließ der Steurman / sampt dem Hochbootsman / das letzte Ancker fallen. Aber es war alles vergebens. Dann der Wind je länger je stärcker war / vnd trieb das schiff mit gewalt auff das Land. Welches solchen schrecken im schiff machte / daß einer den anderen vermahnete / sich Gott zubefehlen. Vnd hat der Steurmann bezeugt / daß er sein Lebtag so streng Wetter nicht gesehen: vnd vns gerathen / wer sein Leben begehrte zu salvieren / der möchte es thun: er als ein alter Mann wölle da bleiben / vnd sich Gott befehlen. Dieses jammers vnd angst Vorbott ist ohn zweyffel gewesen das winßlen der Ratten / so in vnserm schiff wie junge Katzen waren / welche ohngefehrlich 2. stund / ehe das schiff

Vorbott deß Schiffbruchs.

auff den Grund stiesse/sich auß dem schiff begeben. Darauff dann der Steurmann gesagt: Er wisse gewiß/ daß das schiff müste zu grundt gehen. Derohalben befahl er/ man solte das Boot auß dem schiff thun/ damit das Volck auff demselbigen zu Land fahren köndte. Er aber wolte nicht dareyn biß jhn endlich der Patron vberredt. Also fuhren wir alle im Boot etwan 4. Schiffs Länge vom schiff. Da kam ein solche grosse Barren/ daß das Boot auch voll Wasser ward. Etliche begaben sich darvon/ in Hoffnung/ sich mit schwimmen an das Land zu salvieren. Dadurch das Boot leichter worden. Die auff dem Fewerthurn hatten ein groß Fewer gemacht. Wir aber waren mehr als 2. stunden im Wasser/ biß wir endlich an das Land kommen. Vnnd da wir die Stürtzen oder Wällen (so sich obsich schwingen/ vnd im herabfallen sich widerumb hinauff stürtzen) gesehen hatten anlauffen/ wiche ein jeder vom Boot dem land zu.

Mir aber were es vnmüglich gewesen/ an das land zukommen/ wann mir vnser HErr Gott nicht sonderlich seine Hülff erwiesen hette. Dann als mich das Meer auff das land warff/ vnd ich stehen wolte/ zohe es mich widerumb zu rück. Doch kam zu letzt ein groß stück Holtz vom Segelbaum/ welches ich ergriffen hab/ vnd mit Gottes hülff auff demselbigen/ an das Land kommen bin/ mit so grosser betrübnuß/ daß es niemand bald glauben wird/ er habe dann deßgleichen selbs erfahren.

Nachdem nun Gott mich errettet/ vnd in das schöne vnnd warme Land Portugall gebracht/ kam ich auff ein Höhe zu einem Fewrthurn vnd Castell/ Cast-Calles genand. Allda lag ich biß morgen allein/ vnnd wuste nicht/ in welchem Land ich were. Da nun der Tag angebrochen/ kamen etliche Soldaten auß der Festung/ sampt etlichen Weibern/ zu besehen/ ob sie etwas möchten sehen auff dem Meer. Dann es gar hoch war/ das man gar weit in das Meer sehen kond. Vnd weil sie nahe zu mir kamen/ besorgte ich/ sie möchten mir etwas leids zufügen/ besonders/ weil

Cast-Calles.

ich


Cap. 54.
CALIZ



ich allein war / vnd niemand von vnserm Volck gesehen hatte: deßwegen wolte ich jhnen etwas entweichen. Aber vor grosser Schwachheit war es mir vnmüglich. Lage deßhalben still / biß sie zu mir kamen. Vnd sie mich gesehen/fragten sie mich: ob ich ein Christ were? (dann offtermahlen die Türcken auch allda zu Land kommen.) Ich antwortet in grosser Schwachheit auff Spanische Spraach / so ich in Angola erlehrnet hatte: Ja. Sie fragten mich/ wie es mir ergangen seye/weil ich allein were? Bey jhnen war damahlen neben andern Weibern/ wie droben gemeld / ein Spanische Fraw / Moladin genand. Dann sie war gelb / deren Vatter ein Spanier / vnnd die Mutter ein Schwartzin war. Dieselbige Moladin fragte mich auch: ob ich ein Christ were? Vnd als ich jhren/wie zuvor/geantwortet: begehrte sie an mich/ich solte mit jhro heim gehen in jhr Hauß. Ich war sehr willig/ vnd doch schwach: dann ich hatte noch viel Wassers in mir. Sie that mir viel guts / als wann ich jhr eygen Kind were / gab mir Baumöl zu trincken / damit das Wasser von mir käme. Sie behielte mich viel Tag / biß mein Schiff-Patron kam/ vnnd nach mir fragte: ob ich etwas Gelts hette? Ich sagte/ Gott soll ich dancken / daß er mir das Leben gefristet. Dagegen fragte ich jhn / ob das Volck alles an das Land kommen were? Er zeigte an/ daß noch 16. Mann mangleten/ welche er nicht kondte finden: Etliche seyen schon naher Lysabona mit einer Barcka gefahren: Vnd wann ich begehrte / solte ich mit jhme. Aber es war mir vnmüglich zu wandlen. Also blieb ich bey meiner Spanischen Frawen Moladin 3. Wochen/ biß es besser mit mir worden.

Moladin ein Spanisch Weib thut dem Author viel guts.

Morgendes tags war es fein Wetter. Derohalben die Fischer an das Schiff fuhren / vnd holten darauß/ was müglich war: dann das Schiff noch gantz / vnnd das Meer klein war. Sie bekamen auch mein Balbierkisten / welche sie mir nicht geben wolten/ich gebe jhnen dann 2. Real von achten: die kondte ich

jhnen

jhnen nicht geben. Doch ward sie mir zu letzt/ durch die Kauffleuth zugestelt.

Da es nun anfieng mit mir besser zu werden/ führete mich die Moladin mit einer Barcka naher Lysabona in die Teutsche Capell. Daselbsten haben die Niderländer/ Italianer/ Frantzosen/ vnd Engelländer einen Priester/ sampt einem Caplan: welcher die jenigen / so einen Schiffbruch erlitten / ehrlich pflegt zu empfangen. Derselbige Priester Pater Peter ein Niderländer hat mir/weil ich noch etwas kranck war / einen zugegeben / welcher mich zu einem Wundartzt / Johan Amman von Wien in Oesterreich bürtig/geführet/welchem er/ auß der Capellen Eynkommen / für mich zubezahlen versprochen: ohnangesehen ich dem Priester auff sein Fragen bekennet / ich were von Basel auß dem Schweitzerland bürtig.

Priesteren freundligkeit.

Dieser Wundartzt ist auch auff solche weiß ankommen/ welchen die Teutsche Kauffleut dahin befürdert. Dann es sonst zu Lysabona keine Teutsche Wundärtzt hat. Derselbige hat mir auch viel guts erzeigt/vnd mich 4. Monat lang beherbergt: welches jhm Gott vergelten wölle.

Im Fürgang muß ich dieses vermelden / daß es daselbsten diesen wunderlichen Gebrauch hat: Wann ein schiff durch vnglück an das Land kompt/alßdann der Eigner/oder der Herr deß Schiffs / kein Ansprach mehr daran hat; es werde jhme dann auß Gunst vnd vmbs Gelt widerumb zu kauffen gegeben. Vnser Schiff/ darauff wir einen schiffbruch erlitten / hat von anfangs 30000. Holländischer Gülden gekostet / ohne das Geschütz vnd Munition/ꝛc.

Damahlen waren auch zu Lysabona 4. Holländische schiff/2. von Roterodam/vnd eines von Enkuysen/eines von Ackerschlot. Dieselbigen hatten eine grosse summa Gelts. Dann es darff niemands kein Gelt auß deß Spaniers Land führen/ außgenommen die jenigen/ welche Korn oder ander Proviant in

Spanien

Spanien führen. Die andern Kauffmanschiff müssen jhre Wahren vertauschen vmb andere Wahren. Dann welcher Schiffer ergriffen wird/daß er Gelt im schiff auß dem land führet/derselbige wird auff die Galleen geschlagen/vnd ist das schiff dem König verfallen. Doch dergestalt: wer das schiff verzeigt/ soll den dritten theil davon haben.

Nun hatten gemeldte 4. schiff eine grosse summa Gelts/ vnd machten sich 3. darvon. Aber das vierdte von Roterodam/ in welchem 24000. Realen von achten / vnd Edelgestein waren vber 100000. Ducaten werth / hat deß Patronen Cornelius Hoppon eines dapfferen Manns Schreiber verrathen / weil er von jhme begehrt 500. Realen / welche er aber nit erlangen kondte. Dann er nicht anzeigen wolte warumb er dieselbigen forderte. Also fuhren die Spanier mit 4. Galleen naher diesem schiff/ vnd suchten das Gelt. So bald der Patron solches sahe/ machte er sich hinweg. Vnd haben die Spanier das schiff geplündert. Aber die Spanier haben den Verräther nicht gehalten / was sie jhme versprochen. Dasselbige schiff ist hernach etlichen Teutschen Kauffleuthen zu kauffen gegeben / vnnd meinem Schiff-Patron / als einem dapfferen vnd wol erfahrnen Schiffmann/ zugestellet worden. Zu derselbigen zeit / kamen 3. grosse schiff/ Portugalisch/Karackes genennet/ auß Ost-Indien/ welche etwan 900. Last groß sind/ vnd gemeinlich 1000. Menschen auff haben/ wann sie auß Portugal fahren. Als nun dieselbige schiff zu Lysabona ankommen / hat man zum frölichen willkommen alle Glocken zu Lysabona geleutet/vnd dapffer geschossen. Vier tag nach diesem kam auch ein Karack / welche wol 2000. Meil Wegs gefahren. Hat aber deß Curß verfehlet/vnd also lehr heim kommen. Demselbigen schiff/ hat man kein Ehr erzeigt.

Verrätherey.

Den 6. Octobr. kam auch an zu Lysabona die reiche Silber Flotta/ auß West-Indien/nemlich 40. schiff/klein vnd groß/ welche Flotta vber die 9000. Mann auff hatte. Diese schiff wa-

ren alle gar reich geladen/außgenommen 6. Königliche Spanische Galleonen/ welche die Flotta confoyirt haben. Es ist zwar nicht jhr will gewesen allda eynzuhaffnen. Dann der Wind vnd die Fortun sie dahin getrieben hat. Vnd sind von 20. gewaltigen Türckischen Meerräubern besprungen worden/haben aber weichen müssen/die Türcken weren sonst Meister worden. Auff derselbigen silber Flotta aber war groß Gut. Dann etliche haben für jhr Nachtlosament bezahlt einen spanischen Real. Jhr Geschirr/ welches sie täglich brauchten/ war mehrtheils von silber. Sie müssen dem König 5. pro cento geben/ außgenommen/was sie zu jhrem Leib brauchen/ als Knöpff/ Messer/ Löffel/ Teller/ Häfen/ Kandten/ welches sie in West-Jndien gar grob vnd tölpisch machen lassen/ vnd keinen Zoll davon geben.

Fardo sind läderne Säck.

Als nun mein Patron Ladung bekommen/ nemblich 1500. kisten Zucker/ vnd 50. Fardo Zimmet: Fragt er mich/ob ich mit jhme gen Venedig fahren wolte? Jch aber hatte kein Lust; sondern verbliebe zu Lysabona biß Weyhnacht. Damalen kam noch ein schiff auß Holland/ der gülden Falck genand/ war ein gantz new schiff/ hatte aber keinen Wundartzt. Der Patron bekam bald Ladung/nemblich 1200. Kisten Zucker/vnd 50. Fardo Zimmet. Derselbige fragte mich nun/ ob ich mit jme fahren wolte/ so wolte er mir eine gute Besoldung geben/ vnd keinen mangel lassen an frischen Medicamenten. Jch war zwar nit gar lustig; jedoch hatte ich mich zu jm versprochen/weil er mir viel guts zugesagt/vnd monatlich 9. Realen von achten geben wolte: beneben auch erlaubte/ für mich selbs zu handlen/wie ich dann mit 2. monatsold/ so er mir gleich auff die Faust gegeben/ gethan hab. Sonst sind noch 4. schiff in vnser Companey gestanden/2. Portugaleser/ welche naher Angola fahren wolten/ vnd reich geladen waren/ vnd auff 6000. Ducaten geschätzt. Die andern zwey waren Engelländer/ wolten in die Barbarey fahren. Also sind wir den 6. Janua. 1617. mit gutem wind auß Lysabona hinweg gefahren.

Den

Den 9. dito Montags früh/als die Wacht geendet/stieg ein Mann auff den Mastbaum/zusehen ob kein schiff sich erzeigte? Da ruffte er/vnd sagte: Er sehe 5. grosse schiff/welches war zwischen Spanien vnd Portugal/nemlich an dē Capo Santa Maria genand. Da vermeinten wir/es weren spanier. Sie laufften streng auff vns. Derohalben der Admiral ein stück loß geschossen. Auff welches vnsere schiff sich zusamen verfügt: vnd fragte vnser Admiral was wir gesinnet weren? Da sagte die 2. spanier/vnd 2. Engelländer/so bey vns waren/wie auch vnser Patron: sie wolten halten/was sie in der Admiralschafft versprochen. Machten vns also hierauff fertig. Dieselbigen 5. schiff nun kamen zu vns/vnd schoß der Türckische Admiral ein stück loß. Da sahen wir an den Fahnen/daß es Türcken waren/wiewol sie allerley volck hatten. Sie fiengen nun an zu ruffen vnd zu fragen / woher wir weren? Vnser Admiral sagte es. Sie fragten weiters/war wir geladen hatten? Jnen ward geantwortet: Korn hetten wir geladen/damit wir möchten darvon komen. Aber es halff nichts. Dañ wir hatten 2. schöne schiff/welche jnen gar wol gefallen. Sagten deßwegen zu vns: wir solten vns one streit ergeben/so wolten sie vns gen Algier führen/vnd dem schiffer dz schiff bezahlen. Aber vnser Admiral sagte: Es were jme nit gegeben worden zuverkauffen/sondern zuerhalten/so lang es müglich were: müste auch noch manchen blutigen kopff kosten/ehe er es verkauffen wolte. Diser Türckischer Admiral hatte auff seinem Schiff (welches das kleineste war vnder den fünffen) 24. stück geschütz vnd 200. Mann/ fieng derohalben an mit grossen Stücken zu schiessen. Die andern zwey hatten jedes 28. Stück / vnd 250. Mann. Die zwey grösten hatten jedes 36. Stück vnnd 300. Mann auff. Wir 6. alle aber hatten nur 225. Mann / vnnd gar wenig Geschütz. Da nun der streit etwas hart angieng / wichen die Portugaleser sampt den zween Engelländern hinden auß / der meynung/ sich zu salvieren. Aber es war vnser groß glück / daß diese vier

Glück vnd Vnglück.

Schiff von vns wichen. Dann jhnen 3. Raubschiff nachgefolgt von morgen / biß die Sonn Süd-West worden / welches vmb die 3. vhr war: Da sie dann die 4. schiff nach langem streit bekommen. Hierauff sie sich widerumb auff vns gewendet / wichen wir allgemach etwas beyseits / weil der wind sich vns gar wol fügte. Vnser Admiral / hat einem Räuber den vorderen Mast abgeschossen / also / daß er von vns muste ablassen. Sonsten wann er vns mit streiten hette so lang auffhalten können / biß die andern zu jhme kommen weren / solte vnsers Gebeins nicht darvon kommen seyn: sonderlich wann sie gewust hetten / daß vnser schiff bey 400000. Ducaten werth gehabt. Dann weil wir viel Couchenil vnd etliche Säcklein mit Perlin hatten / wurden sie lieber die 4. schiff fahren lassen / vnd vnserm schiff nachgesetzt haben.

Calles Malles.

Da wir nun jhrer ledig worden / machten wir vnsere sägel widerumb auff / vnd fuhren naher Calles Malles in Hispanien. Dahin wir den andern Tag kommen sind. Allda funden wir die Spanische Armada / welche vnsere schiff visitiert. Vnd als sie sahen / daß wir im streit mit den Türcken gewest / auch etliche verwundten / schickte vns der Spanische General Prince Philiperto von Saphoy etliche Fäßlein mit Wein / wie auch Pomerantzen vnnd Citronen für die Verwundten: Mit dem anerbieten / daß / wann wir die Räuber begehrten zu suchen / er vns etliche Schiff-Hauptleuth / sampt etlichen Galeen / geben wolte. Aber vnser Admiral sagte: Er habe dessen keinen Befehl: Dann er müste sein Reyß beförderen / wie er den Kauffleuthen geschworen. Deß andern tags schickte er wiederumb an vns / vnd ließ vns arrestieren im Namen deß Königs auß Hispanien: Nam vns alle Sägel auß dem schiff / vnd behielt vns 3. Wochen lang. Vnder dessen kamen die 2. Engelländer / vnd klagten sich / wie die Türcken mit jhnen gehauset / vnd das Volck auff den Portugalesischen Schiffen so vbel geschlagen hetten: Sonderlich klagten sie / wie jhnen drey schöne junge Knaben seyen geraubt worden.

Printz Phillipert.

Gemeldte

Gemeldte Armada begibt sich endlich auff das Meer. Ehe es aber nacht ward/ hatten sie schon ein groß schiff verlohren/ mit 40. Metallenstück. Dann sie auff einen spitzen Felsen/ de Porckus genandt/ gestossen ein schußwegs ausser dem Hafen oder Porto.

Deß anderen Tags hat man vns vnsere sägel widerumb zugestellet/ mit der Entschüldigung: Sie haben sich besorgt/ wir möchten sie an einem Anschlag Auff Algier verhindern. Aber es war nichts daran. Sie hatten erfahren/ daß desselbigenmahls 24. Schiff mit Soldaten solten naher Venedig geführt werden. Derohalben sie im sinn hatten/ den Paß zu verlegen. Welches aber jhnen gefählet.

Also fuhren wir den 7. Hornungs widerumb auß von Calles mit gutem Wetter. Deß andern tags bekam vnser volck noch ein groß Faß mit eysenen Banden vom schiff/ welches zu grund gangen war. Sie vermeinten/ es were Wein oder Oel. Als sie es aber in das Schiff auffgezogen hatten/ sahen sie/ daß es nur Wasser war. Doch gab der Schiff Patron 4. Realen für das Faß.

Hierauff kamen wir vnder dem Capo Spart vnd Barbaria. Allda hatten wir contrari wind: vnd kamen etliche Verspin Barcken oder Spächschifflein auß Gibraltar/ zusehen/ was wir für schiffe hetten. Dieselbigen vermeinten/ wir seyen Holländische Soldatenschiff. Derohalben kam die gantze Armada auß dem Meer auff vns/ hatten ein Englisch schiff gezwungen mit zu fahren. Vnd da sich der Patron desselbigen gewidriget/ ist er auff dem Admiralschiff gefangen gehalten worden: dargegen hat man sein Schiff mit 15. Spaniern besetzt. Also fuhren sie nach mitternacht auff vns zu. Aber das Englische Schiff ist nicht zu vns kommen/ welches den Englischen schiff Patronen bekümmert/ weil er besorgte/ sein Volck möchte etwan diese Spanier/ in das Meer geworffen haben. Deß morgens früh kamen sie

Capo Spart.

 zu vns/

zu vns/ liessen die Trommeten dapffer gehen Aber so bald sie gesehen / daß wir keine Holländer waren / liessen sie jhre Ancker bey vns fallen/vnd schickte der Admiral etlich volck zu vnserm schiff/ denen mehr erlaubt war zu holen dann zu bringen / wie der Kriegesschiffen brauch ist. Mein Patron verehret jhnen etliche Holländische Käß vnd Hammen. Sie wolten aber auch Zucker haben. Dann vnsere schiff mit Zucker beladen waren. Hierauff liessen sie vns dahin fahren.

Capo de Pallas.

Deß andern tags fuhren wir in die Enge/ vnd kamen vnder Capo de Pallas. In der Nacht kamen widerumb 2. Türckische Meerräuber zu vns. Weil es aber finster war/ liessen sie vns fahren. Wir kamen vnder Capo Paser/welcher ligt 10. Meil von Malta. Vnser Admiral hatte etliche Malteser Ritter auff dem Schiff/welche er auff Malta bringen solte. Der wind aber war jhme entgegen. Wolte sie deßhalben naher Sicilien führen/nemlich gen Syracusa. Aber es hat jhnen auch nicht gefallen. Dann wir ein klein schiff vnder dem Land sahen / vnd fieng auch an still werden: also daß der Admiral sie wolte mit dem Boot an das Land führen. Sie sahen aber alßbald / daß 3. Furgata mit dem kleinen schiff einen streit hatten: vnd darumb nicht an das Land begehrten. Dann als das kleine schiff sich dapffer wehrete / sahen wir/ daß es in voller Flammen stund / vnd verbrann. Bald hernach kamen diese 3. Furgata auff vns/hatten 4. schiff bey jhnen/welche wir nicht gesehen/biß sie nahe zu vns kamen. Derselbigen Capitain ist gewesen Herr Warr ein gebohrner Engelländer ein gewaltiger Mann / begehrte an vns / wir solten vns ergeben. Wir sagten/wir hetten Korn bey vns. Da liessen sie vns gehen. Dann selbiger zeit das Korn bey jhnen gar wolfeyl war.

Capo Paser.

Malteser Ritter.

Deß andern tags aber wolten sie / wir solten bey jhnen bleiben. Welchs aber vnser Admiral nicht thun wolte/in besorgung/ es auff ein sondern List möchte angesehen seyn. Also fuhren wir mit gutem Wind biß gen Venedig. Da wir auff Malamucka ankom-

List mit List vertreiben.

ankommen am Palmtag. Lagen allda biß Pfingsten. Zur selbigen zeit kamen 24. schiff mit 7000. Soldaten auß Holland/ welche vnder Graff Johan von Nassaw gehörten: die sagten/ daß die Spanische Armada jhnen nichtes habe abgewinnen können. Vnsere schiff waren verarrestirt/ vnd in Dienst begehrt worden. Aber vnser Patron sagte: Dieses were noch sein erste Reyß/ vnd er deß Kriegens vngewohnet/ man köndte wol einen anderen bekommen. Darauff er ledig worden. Vnser Admiral/ wie auch sonsten etliche fürnehme Schiffpatronen vnnd Capitain/ vnder welchen war Jacob Sturm von Amsterdam/ ein sehr erfahrner schiff Capitain/ sind angenommen worden.

Reyß in Apuliam.

Zu letzt bekamen wir widerumb Ladung in Apuliam zu Ottrunto/ oder in Calabria zu Gallipoli. Fuhren also widerumb von Venedig auff den Pfingstmontag auß dem Golfo zwischen Corfou vnd Apulia hin in Calabriam zu Gallipoli. Daselbsten wir 10. Englische schiff angetroffē/ welche mit vns ein Admiralschafft zu machē begert habē. Weil aber vnser schiff wol muniert vnd besäglet/ wolt es mein schiffpatron nit annemē. Welchs jhne hernach vbel gerewen. Daselbsten kondten wir schier kein Ladung bekom̄en. Musten also widerum̄ in Apulia zu Ottrunto laden/ nemlich 300. Potto mit baumöl. Dañ daselbstē gantze wäld sind von lauter ölbäumē/ vñ sonstē ein vber die massen fruchtbar land.

Oelwäld.

Den 20. Julij fuhren wir auß Apulia/ vnnd kamen endlich auß dem Stretto di Gibraltar/ vnder den Capo Spart. Da sahen wir 11. schiff auff vns ankom̄en/ vnd vermeinten/ es weren die Engelländer/ welche bey vns zu Gallipoli gewesen. Haben aber/ ehe 3. stund fürüber waren/ wolgesehen/ daß sie Räuber gewesen. Dann sie vns mit gantzer macht nachjagten. Derohalben wir vns anfiengen zur Flucht zu rüsten. Dañ sie vns an Macht gar weit vberlegen waren. Vnd so sie vns in jhren gewalt würden gebracht habē/ hetten wir Sclaven müssen bleiben vnser lebenlang. Deßhalben der Patron vnd alles Volck/ Gott den HErrn vmb

Feindlicher gewalt.

hülff

hülff angerufft. Ich für mein Person hab mich vbel besorgt/ daß/ wann sie vns vberwältiget hetten/ ich als ein krancker Mensch/ also bald were in das Meer geworffen worden. Sie sind vns den gantzen tag biß mitternacht nachgefahren/ mit solchem geschrey: Arniel Amine berragan, das ist/ ergebe dich/ Hund. Wir aber schwigen still/ vnd rufften Gott fleissig an/ daß er vns bewaren wolte. Sie fiengen an auff vns zu schiessen/ traffen zwar das Schiff/ aber niemand von vns ist beschädiget worden. Also folgten sie vns/ biß es anfieng tag zu werden. Da kam der wind auß Norden so schnell/ daß sie die sägel in jhren Schiffen musten mindern/ weil sie gar leicht geladen hatten. Wir aber vermehrten vnsere sägel/ dann wir schwer geladen. Vnser Patron fieng an zu befehlen/ daß der Conestable solte das hinder Geschütz fertig machen/ vnd sehen/ wo er treffen köndte. Dann je mehr wir geschossen/ je mehr vnser schiff forthgetrieben worden; hergegen je mehr die Räuber vornen auß/ auff vns geschossen/ je mehr auch jhre Schiff zu rück gewichen. Solches schiessen hat von morgen biß vmb den Mittag gewähret/ da die Sonn in Suden war. Also halff vns Gott der HErr sehr wunderlich. Dafür wir jhne auch gelobt haben. Deß andern tags kam ein klein Frantzoß-Meerräuberlein/ oder Raubschifflein an vnser schiff. Aber so bald sie sahen/ daß wir vnsere Stück zu den Porten oder Schutzlöchern hinauß gerichtet/ wichen sie von vns. Also fuhren wir mit zimblichem Wind vnd Wetter/ biß zu deß Engellandes Ende/ nemblich an dem Surles/ welches ein kleine Insul ist/ also steinechtig/ daß/ wann ein Schiff darauff stosset/ vnnd der Wind streng ist/ kan niemand darvon kommen. Dann rings herumb viel spitzige Felsen sind. Wir aber fuhren hart neben diesem Felsen hinan. Vnd als wir eines schuß Wegs gefahren/ sind wir wegen näblechten Wetters in solche Gefahr gerathen/ daß schier niemands darvon kommen were. Es ist aber so schnell glantz oder hell Wetter worden/ daß wir vns ob Gottes Güte

Wunderlich schiessen auff dem Meer.

Sterles.

gegen

gegen vns nicht genugsam verwundern kondten. Etliche haben gemeint / der böse Geist / vnnd die Vnholden hetten solch trüb Wetter gemacht. Der schiff Patron hat sie ernstlich gescholten / sie solten solche Gottlosen Reden nicht mehr treiben.

Also sind wir nun / nach außgestandenen vielen Trübsalen vnd Gefahren / den 24. Aug. 1617. in Holland / mit Gottes hülff / widerumb ankommen. Demselbigen getrewen / vnd Allmächtigen Gott / welcher auch an mir diese Verheissung (Psal. 68.) erwiesen: Jch will euch wider bringen auß den tieffen deß Meers / sey Lob / Ehr vnd Danck in Ewigkeit / Amen.

Ende dieser Schiffahrten.

Zu wissen / daß der Authoꝛ / neben hernach folgenden dreyen Paßporten / noch andere / auch Jhr Printz Excellentz Mauritzen hette haben können. Weil aber auß gegenwertigen / deß Authoris dapfferkeit gegen dem Feind / vnnd trew in heilung der Krancken auff dem Meer / genugsam erscheinet: Als seind mehrere Zeugnussen diß mal nicht nothwendig. Vnnd dieweil auch diese Paßporten in Niderländischer Spraach also gestellet / daß die Dolmetschung denselbigen an der gestalt vnd Ansehen etwas hette benemmen mögen: Hat man das Original nicht translatiert / sondern nur abgeschrieben beyfügen wöllen.

Die Erste Vrkondte.

Op den twaelfften Octobris 1613. voor my David Mostard openbare ende byden Hove van Holand naer voorgaende nominatie der Stede Amsteldamme / geadmitteerdte Notario ende na erbenoemde getuygen comparerende / de Ersamen Sr. Frans Steenhuysen / Pieter van der Schelling / Lucas vande Venne / ende Hans Francks / alle Reeders op de Kusten van Africa / ende Quartiren van Angola / hebben byde waereyd verklaert / dat Samuel Bruyn van Basel henluden vp Haerluder Schip / genaemt de Meermann / op de jongste Reyse deß voorß Schips van hier op Angola / ende wideromme hier ter Stede gedient heft voor Chirurgyn / ende dat hy op de zelve Reyse / hem vromelyck ende deuchdelick gedragen / ende gequeteen heft / in oorconde der Waereyd / versochten / ende consente erden zin Comparanten dit door my Notalis ad notam genomen / ende den voorgenaemt Samuel Bruyn da er van gemaekt / ende gelevert te worden / een ofte meer oppenbare Instrumenten in behooren forme om hem te sterkken naer behooren Gedaen ten Cantoire myns Notary present Lambert Jakobs / ende Willem van Borselle getuygen hiertoe verzocht / ende gebeden. Ende was in Protocolle getoekent Sr. Franz Steenhuyß / Pieter vander Schelling / lucas vande Venne / ende Hans Francks.

Oorkonde myne subsignature en obgedruckte Segel

D. Mostard Notar. Publ. 1613.

Die zweyte Vrkondte.

Ick Jacob Arenz Calantius Gouverneur ende Commandeur generael op het fort Nassau tot More in Guinea van wegen den Hoochgebornen Forst Mauritz Prince van Orangien / Grave von Nassau / Catzenelnboghen / Vianden / Dietz / Moeurs / Lingen / Bueren / Leerdam: Marquis vander Vere / ende van Vlyssinge: Baron von Breda / Grimberg / rc. Heere vander Statt Grave / ende Lande Cuyck / Polanen / St. Martensdyck / rc. Burchgrave van Antwerpen ende Besancon: Gouverneur / Stadthouder / ende Capitain generael van Gelderland / Holland / Zeeland / Zutphen / Vtrecht / ende Overyssel / ende Admiral generael vanden vereinichden Nederlanden: Doe condt certificirente menniegelicken

gelicken

gelicken by deß/Hoe dat Samuel Braun van Basel/onder myn gebiedt voor Chirurgyn den tyt van ontrent drientertich maenden / welcken ghe- duerende hy hem in den Voorß zynen dienst metten anclevem van dien- wel/ ende trouwelick heeft gedraeghen/ ende voort alles ins gequetten/ ge- lyck een godt ende trouw Chirurgyn toestadt / ende schuldig es te doen / so dat men hem deßhalfuen nit en heeft te ontdancken. Ende want deß tyts ghelegenheit sich heft begheven / dat wy tegen woordich op onsen versoeck van Eed ende dienst zyn ontslaghen. Darvour hy my heft abgevordeckt een vry ende absoluyte Pasport : So hebbe ick billick geacht/ hem zelve te gunnen/ ende gunne by deß. Versoeckende aen allen Crychs Oversten/ Gouverneurs / Colonellen / Rittmrs / Capitains / ende Bevelhebberen mitsgaders aen allen Officieren/ Magistraten/ende andre Overicheden/ dat zy den voornoemden Samuel Braun overal so te Water als te lan- devry ende onverhindert ladten passeren ende repasseren. Hem daertoe be wysende alle mogelicke addresse / faveur/ ende bystand/ twelck ick bereit ben tegens een yegelick nae ghelegenheit deß versocht zynde in gelycke sae- cken nae myn vermogen te erkennen/ende verschuldighen. In Oorconde hebbe ick dese onterteeckent ende meine gewonelick pitsier daerneffens op- gedruckt. In Amstelredam deß 28. Julij. Anno 1620.

Jacob Arenß Calantius.

Die dritte Vrkondte.

IEk Thomas Pieterssn van Amstelredam Capiteyn op een Schip von Oorloghen ghenaemt Edam/van wegen den Hooghgebornen Forst Mauritz by den gratie Gods Prince van Oraignen : Grave van Nassau/Catzenelbogen/Vianden/Dietz/Moeurs/ Lingen/ Bueren/ en- de Leerdam : Marquis vander Vere ende van Vlissinge : Burchgrave ven Antwerpen/ ende Besancon : Baron van Breda/ Grimberge/ Ar- lay/Norsoy: Heere van Lande van Cuyck/van der Stadt Grave/Pola- nen/ St. Martensdick/ rc. Gouverneur/ Stadthouter / ende Capitain general van Gilderland/ Holland/ Zeeland / Vtrecht / ende Overyssel: ende Admiral general van vereinichde Nederlanden/ vnder die reparatie van Collegie ter Admirsliteyt/resisterende tot Amstelredam : Doe condt certificirende een yegenlycken by deß / hoe dat Samuel Braun van Ba- sel onder my op den voorß Oorlogschipe in die vojage nahe Levanten hen ende weder heft gedient voor Chirurgyn/ den tyt van thien maenden ende acht daghen/ welcken geduerende hy hem/so in Crychsaecken/als oock int uutvoeren / zynes voors ampts wel ende behorlych heft gedraeghen/ ende

voort alles ins gequidten / gelyck als een cloeck ende trouw Crychsman ende Chirurgyn toestadt / ende schuldig is te doen/so dat ick hem deßhalf-sten nidt en hebbe te ontdancken. Ende want des tyts ghelegenheit sich heft begehuen/dat wy tegen woordelick van Eed ende dienst zyn entslagen ende tschip op geleyt. Daerover hy my heft afghevordert en vry ende absoluyt Paßport: so hebbe ick billick gheacht/hem zelve te gunnen/ende gunne by desen/Versoecke ende derhalsuen aen allen Chrychs-Oversten/Gouverneurs/ Colonellen/ Admiralen/ Vice-Admiralen Ritmeisters/ Capitains/ende Bevelhebbern/mit sgaders aen allen Officieren/ Magistraten/ende ander Overicheden/ dat zy den voornaemden Samuel Braun van Basel / over so te Water als te Lande vry ende vnverhindert ladten passeren ende repasseren/ hem ter noodt doende ende bewysende alle mogelicke addresse/faveur ende bystant/ twelck ick bereyt ben tegens een yegelick nae ghelegenheyt des versocht zynde inghelyck saecken nae myn vermoghen te erkennen ende verschuldighen/Behondent noch tans/dat hy nidt en attentere tot ondienst ofte nadeel van zyne voorß Prinz Excellenz ende dese vereinichde Nederlanden. In Oorkonde heb ick dese vnderteekent/ ende myn ghewonelyck Pitsier darneffens opghedruckt. In Amstelredam op den festhien tach van Septemb. Anno sesthien hondert een ende twintich.

Capitain Thomas Pieter-son.

Gott allein die Ehre.

